Nr. 223. Montag, den 22. September 1924. 31. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 15. bis 28. September 1,20 Mk. (im voraus zahlbar) einschl. Zustellungsgebühr. Anzeigenpreis: Für 1 Millim. Höhe in 25 mm Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 Pfg. u. 12 Pfg. Im Reklameteil 35 Pfg. Zu berechnen nach dem amtl. Berliner Dollar-Briefkurs des Vortages. Angebote von anderen Zeitungen u. Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kerstina. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: Adolf Peddinghaus, für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: i. V. W. Scipio. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760. —

Freigabe des Kohlen- und Koksverkehrs im Ruhrgebiet

Deutsche Sondierungen über die Aussichten eines Aufnahmegesuches in den Völkerbund. — Wegfall der Kohlensteuer.

Aufhebung der Kohlensteuer.

Düsseldorf, 21. September.

In Auswirkung der Londoner Beschlüsse hat General Degoutte durch eine vom 1. September an rückwirkende Verfügung die Kohlensteuer und den Verkauf von Kohlennebenprodukten aufgehoben. Ferner wurde folgende Verfügung bekanntgegeben:

„Der Kohlen- und Koksverkehr im besetzten Ruhrgebiet wird vollkommen freigegeben. Zur unverzüglichen Aufhebung gelangt die Verfügung über die Sperre der Erzeugnisse der den Bergwerksgesellschaften, die die geforderte Kohlensteuer nicht entrichtet hatten, angeschlossenen Unternehmungen.

Die Räumung.

Koblenz, 21. September.

Die Besatzungstruppen haben Flammersfeld, Neustadt an der Wied, Puderbach und Münbersbach geräumt.

Rotterdam, 21. September.

Der „Nieuwe Rotterd. Courant" meldet aus Brüssel: Theunis hat am Freitag in der belgisch-englischen Handelskammer erklärt, daß er die belgischen Truppen nicht über den 17. Januar 1925 hinaus im Ruhrgebiet belassen werde.

Einigung über die Besatzungskosten.

Berlin, 21. September.

Wie die „T. U." erfährt, haben die seit drei Wochen in Paris geführten Verhandlungen über die Begleichung der Ausgaben für die Besatzungskosten aus der Annuität des in London angenommenen Sachverständigengutachtens zu einem vorläufigen Ergebnis für die Uebergangszeit, d. h. für die Zeit vom 1. September bis 21. Oktober 1924 geführt. Das Ergebnis trägt den Interessen Deutschlands im allgemeinen Rechnung. Für eine endgültige Regelung ist die Fortsetzung der Verhandlungen in Aussicht genommen. Die deutsche Abordnung besteht aus dem Leiter der deutschen Kriegslastenkommission in Paris, Ministerialdirektor Dr. Ruppel, und den Oberregierungsräten Dr. Bondi und Böhm vom Reichsministerium für die besetzten Gebiete.

Die Bezahlung der Reparationskohle.

Berlin, 21. September.

Eines der schwierigsten Probleme, die sich aus dem Dawesgutachten ergeben, ist gelöst worden. Es handelt sich um die Bezahlung der Kohlennachlieferungen. Infolge der Verhandlungen, die unter dem Vorsitze Owen Youngs mit den Kommissaren des Dawesausschusses stattgefunden haben, ist mit Berlin ein Uebereinkommen getroffen worden, wonach vom 1. Oktober dieses Jahres der Preis für die Reparationskohle festgesetzt wird. Bekanntlich mußte Deutschland bisher den Alliierten Kohlen liefern, ohne vorher den genauen Preis zu kennen. Gestern hat Rufus Dawes als Vertreter des Generalagenten für Reparationslieferungen den zuständigen Dienststellen zwei Millionen Dollar für erfolgte Kohlenlieferungen gezahlt.

Ferner hat Dawes aus dem ihm zur Verfügung stehenden Reparationsfonds eine erste tatsächliche Zahlung an die Regie in Höhe von 1 750 000 Goldmark und 250 000 Franken für Regiekosten bezahlt. Nach der Ansicht von Dawes ist durch diese Zahlung der Beweis dafür erbracht worden, daß das Reparationsabkommen gut funktioniert.

Eine Rede des französischen Justizministers.

Paris, 21. September.

Justizminister Renault hat heute in Hyeres eine politische Rede gehalten, offenbar im Auftrage des gesamten Ministeriums, in der er alle wichtigen Fragen behandelte, die die Politik im Augenblick berühren. Der Justizminister sagte u. a., die Republikanische Partei sei der Ansicht, daß die Größe Frankreichs in der Welt zurückzuführen sei auf die pazifistische Politik der dritten Republik. Dieser republikanische Patriotismus beseele das Ministerium Herriot. In London sei es ihm gelungen, das Einverständnis zwischen der englischen und französischen Demokratie wieder herzustellen. Er habe der gefahrvollen Isolierungspolitik ein Ende bereitet. Um die Durchführung des Dawesplanes zu ermöglichen, habe er das Schiedsverfahren zur Annahme geführt. Als französischer Ministerpräsident habe er geglaubt, vor dem Völkerbund in Genf reden zu müssen. Dabei habe Herriot die französische Außenpolitik in der Richtung gerechter und auf internationalen Abkommen beruhender Lösungen orientiert. Es sei Herriot gelungen, alle Mitglieder des Völkerbundes für Maßnahmen zu begeistern, die darauf abzielten, den endgültigen Frieden zu schaffen. Andererseits aber habe man ihm auch zugestimmt, daß eine Herabsetzung der Rüstungen erst nach Organisierung des Schiedsgerichtsverfahrens und nach Annahme der Sanktionen gegen etwaige Angreifer durchgeführt werden könne. Auch für die Aufrechterhaltung der bestehenden Verträge im Rahmen eines allgemeinen Paktes sei er eingetreten. Diese Verträge blieben außerhalb der Erörterung. Auf dieser Grundlage hätten sich die englische und französische Abordnung endgültig geeinigt.

Die Haltung der Deutschnationalen.

Berlin, 21. September.

Die heute beginnende Woche beendet die politischen Sommerferien endgültig. Am Dienstag wird bekanntlich das Kabinett zusammentreten. Um diesen Kabinettsrat ranken sich jetzt schon Kombinationen und Gerüchte aller Art. Besonders ist es die Völkerbundsfrage, über die die verschiedensten Lesarten verbreitet sind. Fritjof Nansen, der vor wenigen Tagen in Genf Pressevertretern gegenüber erklärte, daß der Völkerbund auf das Aufnahmegesuch Deutschlands warte, hat dem Reichskanzler in Sigmaringen einen Besuch abgestattet, der in Berlin stark beachtet wird. An amtlicher Stelle ist man mit Mitteilnngen über diesen Besuch wie überhaupt mit Nachrichten über das ganze Problem des Eintritts in den Völkerbund sehr zurückhaltend. Ausländische Zeitungskorrespondenten melden allerdings übereinstimmend, das Kabinett werde grundsätzlich den Eintritt in den Völkerbund beschließen. Bei diesen Meldungen handelt es sich aber um Kombinationen oder doch um Nachrichten, die den Tatsachen vorauseilen. In welchem Sinne die Lösung dieser Frage ausfallen wird, hängt von den Informationen ab, die in Berlin noch erwartet werden und über deren Inhalt sich im Augenblick nichts weiter sagen läßt. Es ist deshalb auch vollkommen überflüssig, wenn schon wieder alle möglichen Betrachtungen über die etwaigen Folgen des Eintritts in den Völkerbund angestellt werden und wenn ein Montagsblatt beispielsweise wissen will, es sei in Aussicht genommen, für den Fall, daß Deutschland in den Völkerbund eintrete, Deutschland das Mandat für Deutsch-Ostafrika zuzuweisen. Vorerst sind die Regierungen noch nicht so weit, und man wird erst einmal den Beschluß des Kabinetts abwarten müssen.

Innenpolitisch geht inzwischen die Diskussion über die Regierungsumbildung oder, wie man wohl richtiger sagen sollte, über die Haltung der Deutschnationalen, weiter hängt doch von der Stellungnahme der Deutschnationalen die weitere Entwickelung der Frage des Bürgerblocks ab. Wir haben sofort bei der Wiedergabe des angeblich deutschnationalen Programms, das der „Lokalanzeiger" veröffentlichte, und nach dem die Deutschnationalen bereit sein sollten, Marx als Reichskanzler und Dr. Stresemann als Außenminister in Kauf zu nehmen, bezweifelt, ob es sich hier um die Anschauungen der Partei handelt. Die Opposition in der Partei hat sich denn auch sofort geregt. Die „Kreuzzeitung" erklärt nunmehr: „Ganz abgesehen von der Personalfrage, in der der Berliner Lokalanzeiger einen recht hohen Grad von Bescheidenheit verrät, würde die dort vertretene Auffassung in der Frage der Kriegsschuld und des Völkerbundes im Gegensatz mit der bisherigen Haltung stehen. Die gesamte Linkspresse kommentiert natürlich die vorstehenden Aeußerungen mit Hohn. Das Gebot der Stunde heißt jetzt: Die Partei sammeln und zwar nach rechts sammeln. Geschieht das, so kann aus dem schwarzen Tag des 29. August neues Leben für die deutschnationale Sache erstehen und sie um so zukunftsreicher gestalten, je mehr die konservativ-völkische Auffassung zur Geltung kommt." An einer anderen Stelle des gleichen Blattes heißt es: „Wir sind auch heute noch der Meinung, daß ein Hineingehen in die Regierung nicht möglich sein wird, wenn die Verantwortung für das Dawesgutachten und seine Ausführung als Richtschnur genommen wird, wenn es also den Hauptprogrammpunkt einer neuen Koalitionsregierung bilden soll. Die Deutschnationalen haben durch das Jasagen eines Teiles der Fraktion bereits ein ebenso großes wie gewagtes Opfer gebracht. Aber nun noch einmal durch ein kaudinisches Joch zu gehen um des Mitregierens willen, das wird auch denen untragbar erscheinen, die sich bei der Abstimmung von dem innerpolitischen Motiv der Möglichkeit einer staatsbürgerlichen Regierung haben leiten lassen."

Das klingt wesentlich anders als das Programm des „Berliner Lokalanzeiger", über das sich durchaus hätte reden lassen. Ehe nun irgendeine Entschließung über den Bürgerblock fallen kann, muß erst einmal festgestellt werden, was die Deutschnationalen eigentlich wollen und welche Kräfte Herr Hergt denn eigentlich noch hinter sich hat. Eine Verhandlung auf Grund der Punkte, die die „Kreuzzeitung" andeutet, scheint allerdings unmöglich. Im Interesse der gesamten politischen Entwickelung wäre es dringend zu wünschen, daß recht bald eine Klärung eintreten würde darüber, welche Ziele die Deutschnationalen nun eigentlich erreichen wollen.

*

Eine deutschnationale Berichtigung.

Berlin, 21. September.

Gegenüber den Ausführungen des „Lokal-Anzeigers" über die Haltung der Deutschnationalen zur Umbildung des Reichskabinetts teilt die „Deutsche Allgemeine Zeitung" als Auffassung der „zuständigen deutschnationalen Seite" mit, jene Darstellung beruhe wohl nur auf privaten, für die Partei nicht verbindlichen Informationen. Für die Partei kämen lediglich folgende zwei Gesichtspunkte in Betracht:

1. Solange das Kabinett nicht endgültig zur Kriegsschuldfrage Stellung genommen habe, erübrigten sich wohl neue Verhandlungen. Dieses Gefühl dürfte das Kabinett selbst haben, da von seiner Seite keine derartige neue Initiative ausgegangen sei.

2. Die Kabinettsfrage sei in gewisser Hinsicht durch die übereinstimmenden Erklärungen der Deutschen Volkspartei und des Zentrums nach dem 29. August geklärt. Die Deutschnationale Volkspartei werde sich, sobald die Regierungsumbildung akut wird, natürlich an das halten, was damals nach allgemeiner Uebereinstimmung als Regierungsumbildung in Betracht gekommen sei.

Ueber Einzelheiten hält man es einfach deshalb für überflüssig, sich zu äußern, weil keine neuen Verhandlungen im Gange seien. Die Mitteilungen des „Berliner Lokal-Anzeigers" über die Stellung zum Völkerbund seien außerordentlich unwahrscheinlich. Die Frage eines deutschen Eintritts in den Völkerbund sei nach Ansicht der Deutschnationalen durchaus noch nicht gereift.

Auch Frankreich erhebt 26 Prozent Reparationsabgabe.

Paris, 21. September.

Durch Dekret des Präsidenten der Republik, unter Gegenzeichnung des Ministerpräsidenten Herriot, des Finanzministers, des Handelsministers, des Ministers für die befreiten Gebiete und des Ministers des Innern, wird das Gesetz vom 21. April 1921, das die Einführung des Recovery-Akts für Frankreich vorsieht, vom 28. September ab in Kraft gesetzt. Nach diesem Dekret sind 26 Prozent des Wertes der eingeführten Waren, ob sie direkt oder indirekt nach Frankreich gehen, an den Staat zu entrichten. Das Dekret bezieht sich auf deutsche Waren, die von einem Kaufmann oder Industriellen in einem anderen Lande gekauft worden sind, oder auf Waren, die in einem anderen Lande fabriziert worden sind und bei denen die deutschen Rohmaterialien und die deutsche Arbeit wenigstens 50 Prozent des Gesamtwertes darstellen. Die Abgabe wird, wie in England, zugunsten der Reparationskasse erhoben. Entsprechend dem Dawesplan wird das Erträgnis auf die deutschen Annuitäten gutgeschrieben.

Die Rückkehr der ausgewiesenen Schupobeamten.

Düsseldorf, 21. September.

Hinsichtlich der Rückkehr der ausgewiesenen Beamten ist von der Besatzung nachträglich eine Einschränkung für Angehörige der Schutzpolizei gemacht worden. Für diese ist die Ausweisung nur aufgehoben, soweit sie inzwischen aus dem Staatsdienst ausgetreten, also Privatleute sind. Soweit sie bei einer Schutzpolizeiformation des unbesetzten Gebietes Dienst tun, also noch aktive Schutzpolizeiangehörige sind, bedürfen sie zu der Einreise wie die Angehörigen des Reichsheeres und der Reichsmarine der vorherigen besonderen Erlaubnis des zuständigen Divisionsgenerals.

Die Reichstagswahlen in Oberschlesien.

Berlin, 21. September.

Nach bislang vorliegenden Nachrichten verliefen die Reichstagswahlen in Oberschlesien überall ruhig. Es machte sich überall eine starke Wahlmüdigkeit geltend. Soweit die ersten Ergebnisse aus einzelnen Stadtbezirken der größeren Städte erkennen lassen, hat das Zentrum eine Stimmenzunahme zu verzeichnen.

Haftentlassung Hitlers am 1. Oktober.

München, 21. September.

Zu den Blättermeldungen, daß zum 1. Oktober mit der Freilassung Hitlers, zu gleicher Zeit aber auch mit seiner Ausweisung aus Bayern bestimmt zu rechnen sei, erfährt die „Allgemeine Zeitung" aus bestunterrichteter Quelle, daß Hitler zwar am 1. Oktober aus der Festungshaft entlassen werde, daß sich aber die Regierung seine Ausweisung als äußerste Maßnahme vorbehalte. Sollte die Untersuchung gegen die Frontringführer auch Hitler belasten, so wäre die Voraussetzung für die Bewährungsfrist nicht gegeben. Hitler müßte in diesem Falle seine Strafe weiter verbüßen.

Botschaftsrat Dr. Rieth bei Herriot.

Paris, 21. September.

Der deutsche Geschäftsträger, Botschaftsrat Dr. Rieth, wurde gestern vormittag von Herriot empfangen, dem er im Auftrage der deutschen Regierung mitteilte, daß an der Spitze der deutschen Abordnung, die über den deutsch-französischen Handelsvertrag verhandeln wird, Staatssekretär Dr. Trendelenburg stehen wird.

Was die Woche brachte.

Während man in Europa in feierlichen Konferenzen den ewigen Völkerfrieden vorbereiten will, schlagen im fernen Osten, in China und in Afrika die Völker aufeinander. Es hat fast den Anschein, als ob die große asiatische Frage ins Rollen käme und die Völker Chinas und Inerasiens aus ihrem tausendjährigen Schlaf blutig erwachen wollten. Der sogenannte Bürgerkrieg in China ist schon kein innerpolitischer Zwist mehr. Durch das Eingreifen des Generalgouverneurs der Mandschurei, Tschang-Tso-Liu, geht es jetzt um weitere Ziele: um die staatliche Unabhängigkeit Chinas. Die letzten Nachrichten lauten besorgniserregend. Es gewinnt immer mehr den Anschein, als ob diese Erhebung von auswärtigen Drahtziehern gemacht worden ist. In der richtigen Erkenntnis, daß Europa für die bolschewistische Völkerbeglückung noch nicht reif ist, hat Moskau den Schwerpunkt seiner Politik nach Osten verlegt und versucht jetzt Europa in Asien zu schlagen. Die Sowjets treiben in China ein gefährliches Spiel. Sie wiegeln die Chinesen gegen die Fremden auf und wollen sie in ein zweites Boxer-Abenteuer stürzen. Dabei bedenken sie nicht, daß es sie selbst Kopf und Kragen kosten kann. Wenn auch die ohnmächtige Pekinger Zentralregierung Herrn Karachnow, dem Sowjetbevollmächtigten in Peking, ein williges Ohr leiht, so stehen doch beide großen Gegner, Wupeifu, der Kommandierende der Mitte Chinas, und Tschang-Tso-Liu, der Mandschurei-Gewaltige, den Sowjets feindlich gegenüber. Lediglich der in Südchina gegen Wupeifu kämpfende General ist ihr Freund. Wie gefährlich die Lage ist, erhellt am besten daraus, daß sowohl die Bolschewiken ihre sibirische Truppenmacht mobilisiert haben wie auch die Japaner in Korea ihre Armee marschbereit halten. Tschang-Tso-Liu, so wird behauptet, habe von den Franzosen viel Kriegsmaterial bekommen. Er ist sehr hochgemut und apostrophiert den Präsidenten der Republik China als einen „Hampelmann in den Händen Wupeifus". Der Effekt dieser Kämpfe, die ganz China in Aufruhr halten und von der Arbeit abbringen, ist für Europa und besonders für uns, daß eine Ausführungsmöglichkeit dorthin vor der Hand nicht besteht. Und doch ist gerade China ein dankbarer und unbegrenzt aufnahmefähiger Markt für uns. Es wäre daher zu wünschen, daß dort bald wieder geordnete Zustände einträten.

Außer in China tobt die Kriegsfurie unvermindert weiter an der marokkanischen Küste, wo es für die Spanier unverändert böse aussieht. Ein neuer Konfliktsstoff ist auch an der Grenze Aegyptens und Tripolitaniens entstanden, wo sich Aegypten und Italiener nicht über die richtige Grenze einigen können. Es scheint, als ob Mussolini durch einen äußeren Erfolg die innere verworrene Lage retten wolle. Einen nicht unbedenklichen Kampf haben die Sowjets im Kaukasus zu bestehen. Die dortigen Räte-Republiken, unter denen Georgier und Aserbeischan die bedeutendsten sind, haben sich gegen Moskau empört. Die Bolschewiken behaupten zwar, den Aufstand niedergeschlagen zu haben. Die neuesten Nachrichten über die Türkei besagen jedoch das Gegenteil. Darnach haben die Aufständischen fast das ganze Land von der bolschewistischen Blutherrschaft befreit.

Trotz aller dieser kriegerischen Begebenheiten hat in Genf die zuständige dritte Kommission des Völkerbundes über die erlösende Friedensformel nachgedacht und sie ungefähr so formuliert: Alle Vertragsstaaten erkennen die Verbindlichkeit der Rechtsprechung des Völkerbundsrates an, der alle Maßnahmen zur Verhütung von Streitigkeiten treffen kann. Angreifer ist der Staat, der sich dieser Rechtsprechung nicht unterwirft. Dem angegriffenen Staat kommt jeder Vertragsstaat zur Hilfe, und zwar nicht nur mit wirtschaftlichen Maßnahmen (Sanktionen), sondern auch mit der Einsetzung seiner militärischen Kräfte (wobei Lord Parmoor Englands Flotte für diesen Zweck zur Verfügung stellt, was in England stark, in Amerika sehr stark verschnupft hat! Alle Unterzeichner des Abkommens verpflichten sich zudem, an einer internationalen Abrüstungskonferenz teilzunehmen, die der Völkerbundsrat, nicht aber (worüber eine nochmalige Verschnupfung des Herrn Coolidge zu verzeichnen ist) Amerika einberufen soll.

Ueber Deutschlands Beitritt hierzu, wie zum Völkerbund überhaupt, sind in der letzten Woche höchst unerquickliche Auseinandersetzungen zwischen Berlin (Dr. Stresemann) und London (Lord Parmoor) erfolgt, die nicht gerade zur Förderung des angebahnten guten Einvernehmens beigetragen haben. Auch die Notifizierung der Kriegsschuld-Erklärung der Regierung und der behauptete, aber dementierte Gegensatz zwischen Marx und Dr. Stresemann spielt dahinein. Am morgigen Dienstag ist großer Kabinettsrat; vielleicht bringt er eine Klärung all dieser unerquicklichen Wirnisse.

In London war in der letzten Woche auch kein gut Wetter. Zunächst ereignete sich die unangenehme Geschichte mit Macdonalds 30 000 Vorzugsaktien der Firma Grant, die ihm Mr. Grant, sein alter Freund, zur Bestreitung seiner Autokosten für die Zeit seiner Ministerpräsidentschaft verehrt hatte. Das Ueble dabei ist, daß Grant, sonst ein achtbarer Mann, der es vom Bäckergesellen zum großen Fabrikbesitzer gebracht hat, auf Betreiben Macdonalds zum Baronet gemacht

worden ist. Das mag alles an und für sich nicht so schlimm sein; für Macdonalds Stellung ist es aber nicht gerade förderlich. Wenn es zu Neuwahlen in England kommen sollte, wozu der berüchtigte englisch-russische Vertrag demnächst im Parlament führen könnte, so dürfte diese Aktiengeschichte ganz gewiß für seine Gegner ein gutes Propagandamittel sein. Schade um den Mann!

Wir sagten schon: Mussolini braucht einen großen Erfolg, um die inneren Schwierigkeiten zu bewältigen. Sie sind durch die Ermordung des faschistischen Abgeordneten Casalini nicht gerade geringer geworden. Der Mörder behauptet, und die Gegner Mussolinis glauben ihm das sicher, daß er den Mord aus Rache für die Ermordung Matteottis begangen habe. Darum will der Diktator alles daran setzen, um die Stimmung der Opposition, die nach wie vor unversöhnlich ist, zu beschwichtigen. Die große Rede in Palermo, die er in der vergangenen Woche hielt, atmete einen recht versöhnlichen Geist. Seine Faschisten haben allerdings reichlich viel verdorben, und es ist doch sehr zweifelhaft, ob es ihrem Führer gelingt, die beiseite stehende Opposition demnächst wieder ins Parlament zu bekommen.

Der Deutsche Kolonial-Kongreß, der in der letzten Woche in Berlin tagte, rief recht wehmütige Gefühle in uns wach. Deutsche Kolonialmänner besten Stils erzählten uns, wie es um unsere schönen Kolonien steht, die uns durch den Versailler „Vertrag" so unverdientermaßen entrissen worden sind. Es ist wahr, was dort gesprochen und von unvoreingenommenen Ausländern bestätigt wurde: Wir haben gezeigt, daß wir kolonisieren können. Der blühende Zustand unserer Schutzgebiete hat es erwiesen. Deshalb ist die Forderung des Kongresses durchaus berechtigt, die dahin geht, daß Deutschland als „fortgeschrittene Nation" im Sinne des Versailler Vertrages ebenfalls ein Kolonial-Mandat verlangen kann und muß. Hoffen wir, daß sich die beginnende Verständigung der Völker bald auch zu dieser Einsicht bekehrt!

Isegrimm.

Tagung des Zentralverbandes des deutschen Großhandels.

Aktive Handelsbilanz auch im August.

Berlin, 21. September.

Der Zentralverband des deutschen Großhandels hielt gestern unter dem Vorsitz des Abgeordneten Keinath seine achte ordentliche Mitgliederversammlung im Plenarsitzungssaale des Reichswehrministeriums ab, wo der Reichswirtschaftsminister Hamm u. a. folgendes ausführte: Die ernste, schwere Zeit, in der wir leben, gibt doch einige Hoffnungsblicke mehr als vor einem Jahre. Der viel befehdete Finanzminister Dr. Luther, dem aber vielleicht die ganze Welt einmal danken wird, daß er uns über den schweren Winter hinweg gebracht, brauchte einmal das Wort vom Reiter über den Bodensee. Vor einem Jahre war doch fast das Sinken des lecken Schiffes sicherer als seine Rettung. Es gilt, die deutsche Wirtschaft als Körper des deutschen Volkes zu erhalten und gesund zu machen. Wirtschaft und Staat bilden ein ganzes, darum steht fest, daß wir unsere Wirtschaft erhalten müssen um der Nation willen. Es wäre kurzsichtig, die nationale Bedeutung des Handels zu verkennen, namentlich für ein Volk, das auf engem Raum bei spärlichen Bodenschätzen leben muß und doch den Willen hat, nicht kleiner, sondern größer zu werden.

Dann machte der Reichswirtschaftsminister Mitteilungen über den Stand unserer Handelsbilanz. Danach ist im August ein weiteres Sinken der Einfuhr um etwa 100 Millionen Mark eingetreten und gleichzeitig die Ausfuhr gesteigert worden, so daß der Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr etwa 120 bis 140 Millionen Mark betragen wird. Der Rückgang der Einfuhr entfällt zu 50 bis 60 v. H. auf Rohstoffe. (Im Vormonat Juli war erstmals in diesem Jahre die Handelsbilanz mit etwa 25 Millionen Mark aktiv. Die Redaktion.)

Der Ruhrbergbau gegen die hohen Gewerbesteuern.

Essen, 21. September.

Da die deutsche Wirtschaft sich gegenwärtig in einer schweren Krise befindet und Absatzmangel, Kapital- und Kreditnot dem Wirtschaftskörper schwer zusetzen, hat der Verein für die bergbaulichen Interessen an den Reichsfinanzminister sowie an die preußischen Minister der Finanzen, des Innern und für Handel und Gewerbe eine Denkschrift über die Belastung der Industrie durch die Gemeindesteuern gesandt, in der ganz besonders die Lage des Ruhrbergbaues geschildert wird, wie sie sich in den letzten eineinhalb Jahren in beängstigender Weise herausgebildet hat. Die dem Ruhrbergbau auferlegten Lasten, besonders in steuerlicher Hinsicht, hätten dem Bergbau nicht nur die Möglichkeit entzogen, überhaupt noch einen Ertrag zu erzielen, sondern habe ihn auch des besten Teiles seiner Substanz beraubt. Nicht einmal die Möglichkeit bestehe für ihn, die laufenden Betriebsausgaben aus eigenen Mitteln zu decken. Es leuchte daher ohne weiteres ein, daß von einer steuerlichen Tragfähigkeit des rheinisch-westfälischen Bergbaues keine Rede mehr sein könne. Die Steueranforderungen der Gemeinden, in Verbindung mit den Lasten, die dem Bergbau durch Reichs- und Landessteuern, besonders dem rheinisch-westfälischen Bergbau durch die Micumlasten, aufgebürdet seien, hätten heute die Grenze seiner Leistungs- und Zahlungsfähigkeit weit überschritten, so daß Maßnahmen zur schleunigen Beseitigung dieses Zustandes dringend geboten erschienen. Wenn auch naturgemäß die Bürde der Reichs- und Landessteuern schwer auf den Schultern des Bergbaues laste, drückten doch die Gemeindesteuern, unter ihnen namentlich die Gewerbesteuern, den Bergbau am meisten. Während sich im Jahre 1908 die gesamte Steuerbelastung, auf eine Tonne Förderung umgerechnet, auf 22,1 Pfennig gestellt habe, habe im Jahre 1924 allein die Belastung durch die Gewerbesteuer 40 Pfennig auf die Tonne, und die Gesamtbelastung durch Steuern rund 1,30 Mark, also das Sechs- bis Siebenfache gegenüber der Vorkriegszeit, betragen. Dabei stelle sich die Belastung in Wirklichkeit noch höher. Es ergebe sich, daß die Steuersätze, die im besetzten Gebiet an Gewerbesteuern vom Ertrag und von der Lohnsumme erhoben würden, das Vier- und Zehnfache gegenüber den Sätzen im unbesetzten Gebiet, und zwar sowohl gegenüber denjenigen des rheinisch-westfälischen Industriebezirks, wie auch des übrigen Deutschlands, einschließlich industriell ähnlich gelagerter Bezirke, wie z. B. Oberschlesien, betrügen. Forsche man nach den Gründen dieser erhöhten steuerlichen Belastung des besetzten Gebietes, so dürfte sie einmal in der Unzulänglichkeit der Steuerüberweisungen, besonders an die Gemeinden des besetzten Gebiets, und sodann in den Verhältnissen innerhalb der Gemeinden selbst zu finden sein. Bisher hätten die Ruhrgemeinden nur etwa 30 bis 40 v. H. der ihnen gerechterweise zustehenden Beträge erhalten. Die Fehlerquellen des heutigen Verteilungsschlüssels seien mit den Vertretern der Reichs- und preußischen Staatsregierung Ende Juni in Elberfeld erörtert und von ihnen auch anerkannt worden. Die gesamte rheinisch-westfälische Industrie und der Ruhrbergbau hätten Verständnis für die Lage der Gemeinden. Sie hätten nach Mitteln und Wegen gesucht, die den Gemeinden gestatteten, ihren Haushalt durch andere Mittel wie durch die gewaltige Steuerschraube in Ordnung zu bringen und zu halten. Dabei seien sie zu folgenden Forderungen gekommen:

1. **Beschleunigte Abänderung der Verteilungsmaßstäbe für die Reichssteuern mit dem Ziel, dem erhöhten Anteil der Industriegemeinden an dem Friedensaufkommen von Staats- und Gemeindeeinkommensteuer durch entsprechende Berücksichtigung der Ruhrgemeinden an dem auf das Land Preußen entfallenden Teil des Reichssteuereinkommens Rechnung zu tragen.**
2. **Möglichste Gleichstellung der Gewerbesteuerlast im besetzten und unbesetzten Gebiet durch schärfere Handhabung des Genehmigungsrechtes gegenüber den Deckungsbeschlüssen.**
3. **Hinweis an die Gemeinden auf den Charakter der Ertragsgewerbesteuer und auf ihre Verpflichtung der Erstattung etwaiger Vorauszahlungen im Falle des Fehlens eines Ertrags bei endgültiger Veranlagung. Diese Rechtslage verlangt auch im Interesse der Wahrheit der Gemeindefinanzen die Berücksichtigung begründeter Gesuche um Stundung der Ertragssteuer wegen Nichtvorliegens eines Ertrages.**
4. **Einführung der Personalabbau-Verordnungen im besetzten Gebiet als gesetzliche Handhabe wesentlicher Ersparnisse auf dem Gebiet der Personalausgaben.**
5. **Angleichung der Besoldung der Gemeinden an die Besoldungsgrundsätze von Reich und Staat durch Durchführung des Besoldungsspargesetzes.**

Für die gleichen Forderungen hat sich auch die Industrie- und Handelskammer Bochum in ihrer Sitzung am 17. September eingesetzt. Wir berichteten darüber in Nr. 221.

Die Liquidierung der Rentenbankscheine.

Berlin, 21. September.

Vom Reichsfinanzministerium wird amtlich mitgeteilt: Das Gesetz über die Liquidierung des Umlaufs an Rentenbankscheinen vom 30. August 1924 sieht den Fortfall der Belastung der industriellen, gewerblichen und Handelsbetriebe einschließlich der Banken vor. Die Unternehmer sind indessen verpflichtet, die bis zum Inkrafttreten dieser Vorschrift aufgelaufenen Zinsen für die Umlage an die Deutsche Rentenbank abzuführen. Die Belastung der dauernd land-, forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Zwecken dienenden Grundstücke bleibt zur Liquidation der Rentenbankscheine auch weiterhin bestehen. Sie ändert sich aber in der Weise, daß die Höhe der Grundschulden auf 5 v. H. des Wehrbeitrages bei einem Zinssatz von 5 v. H. festgesetzt wird und daß als Wehrbeitragswert der auf Grund der gegenwärtigen Vermögenssteuerveranlagung berichtigte Wehrbeitragswert gilt.

Die Vorschriften über die Belastung der Landwirtschaft, Forstwirtschaft und der Gärtnereien werden mit Wirkung vom 1. April 1924 in Kraft gesetzt. Die Befreiung von der Zinsverpflichtung wird bei Industrie, Handel und Gewerbe für die vom 1. Oktober 1924 ab laufenden Zinsen wirksam. Hieraus ergibt sich, daß die industriellen gewerblichen und Handelsbetriebe einschließlich der Banken, die am 1. Oktober über das vergangene Halbjahr zu zahlenden Zinsen noch in der Höhe zu entrichten haben, die sich aus den zu Anfang dieses Jahres zugestellten Rentenbankumlagebescheiden ergibt. Diese Zahlung ist die letzte, die von diesen Wirtschaftszweigen für die Rentenbank zu leisten ist.

Die Eigentümer der dauernd land-, forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Zwecken dienenden Grundstücke würden nach dem Vorstehenden vom 1. Oktober Zinsen in der Höhe zu entrichten haben, die sich aus berichtigten Wehrbeitragswerten ergeben. Da die Berichtigung der Wehrbeitragswerte noch nicht überall durchgeführt ist, hat der Reichsminister der Finanzen bestimmt, daß zur Vermeidung umfangreicher Erstattungen von der Landwirtschaft, Forstwirtschaft und den Gärtnereien einstweilen vom 1. Oktober 1924 nur die auf volle Goldmark nach unten abgerundete Hälfte der sich aus den Bescheiden über die Rentenmarkgrundschulden ergebenden Halbjahrszinsen zu zahlen sind. Der Ausgleich, der in den meisten Fällen in einer gewissen Nachzahlung bestehen wird, wird erst nach Genehmigung der Vermögenssteuerveranlagung vorgenommen werden.

Alle Personen, denen bisher Rentenmarkbescheide zugestellt worden sind, müssen die Oktoberzinsen gemäß dem Vorstehenden rechtzeitig entrichten. Industrie, Handel und Gewerbe haben also die vollen Halbjahrszinsen, Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Gärtnereien die Hälfte der Halbjahrszinsen und zwar innerhalb eines Zeitraumes von sieben Tagen nach Fälligkeit, das heißt bis zum 8. Oktober 1924, zu zahlen. Besondere Zahlungsaufforderungen werden nicht mehr zugestellt.

32 Milliarden Fehlbetrag in Preußen.

Berlin, 21. September.

Der Hauptausschuß des preußischen Landtages beendete am Samstag die Beratungen des Haushalts der allgemeinen Finanzverwaltung. Nach den Berechnungen des Berichterstatters wird sich unter Berücksichtigung eines Mehrbedarfs, worunter 246,5 Milliarden Mark für die Junierhöhungen der Beamtengehälter erforderlich sind, und unter Berücksichtigung einer Mehreinnahme von 412,5 Millionen Mark aus alten und neuen Steuern der Fehlbetrag des preußischen Haushalts auf rund 32 Millionen Mark belaufen. Finanzminister Dr. v. Richter trat verschiedenen Ausführungen entgegen und bemerkte, man dürfe die Ueberweisungssteuer nicht zu hoch veranschlagen. Die Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer griffen bereits in die Substanz ein und es sei fraglich, ob die endgültigen Steuern nicht hinter den Vorauszahlungen zurückbleiben werden. Es sei auch noch völlig unübersichtlich, in welchem Ausmaße die Staatsfinanzen durch die letzte Unwetterkatastrophe in Anspruch genommen würden. Auf eine Anfrage erwiderte der Minister, daß Preußen auf die vom Reiche noch geschuldeten Beträge einen Anteil von den Stammaktien der Reichsbahn in Höhe von 225 Milliarden Goldmark erhalten habe. Es wurde dann ein Entschließungsantrag angenommen, der einen neuen Finanzausgleich zwischen Ländern und Gemeinden fordert.

Die Anti-Kriegskundgebungen in Berlin.

Berlin, 21. September.

Die für den heutigen Sonntag mit großen Mitteln vorbereitete Antikriegskundgebung, die der Internationale Gewerkschaftsbund in allen Ländern alljährlich am 3. Septembersonntag veranstalten wird, fand in Berlin ein wenig starkes Echo. Nachdem der preußische Minister des Innern die geplanten „Nie wieder Krieg-Kundgebungen" unter freiem Himmel verboten hatte, sah sich die Gewerkschaftsleitung genötigt, an ihrer Stelle in vier Saallokalen Versammlungen zu veranstalten, die in aller Ruhe verliefen, aber nicht übermäßig besetzt waren. Die von kommunistischer Seite erwarteten Störungen blieben aus. Nur auf einer Stelle kam es zu geringfügigen Zusammenrottungen kommunistischer Jugendlicher, die indessen bald durch die Polizei zerstreut wurden.

Der Beginn der Militärkontrolle bei den Truppen.

Berlin, 21. September.

Nach der Beendigung der Uebungen sämtlicher Truppen beginnt der Besuch der interalliierten Kontrollkommission bei den Truppen am Montag. Es werden im Laufe der Wochen mehrere Truppenteile, u. a. in Schlesien und Brandenburg, und das Reichswehrministerium besucht werden.

Unterzeichnung des italienisch-schweizer Schiedsvertrages.

Rom, 21. September.

Mussolini und der schweizer Gesandte Wagnière haben gestern den Schiedsgerichtsvertrag über die rechtliche Regelung aller zwischen beiden Ländern auftauchenden Fragen unterzeichnet. Dieses Abkommen stellt den weitestgehenden Schiedsgerichtsvertrag dar, der zwischen zwei Völkern abgeschlossen werden kann.

Politische Uebersicht.

+ **Zusammentritt der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei.** Am 24. September, nachmittags 4 Uhr, tritt der Vorstand der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei zusammen, um über die politische Lage zu beraten.

+ **Neue italienische Senatoren.** Die „Gazeta ufficiale" veröffentlicht die Liste von 53 neuen Senatoren. Unter ihnen befinden sich der frühere Ministerpräsident de Facta, die früheren Minister Raineri und de Vita, der Komponist Puccini, der Großindustrielle Borsolina und der Literat Ojetti.

Stadttheater Bochum.

„Die Meistersinger von Nürnberg".

„Ein Bühnenweihfestspiel" nennt sich „Parsifal"; aber im Bewußtsein der Deutschen nimmt nicht dieses Werk, sondern je länger desto entschiedener nehmen die „Meistersinger" den Charakter und die Würde des Weihefestspiels an, obwohl sie eigentlich ein musikalisches Lustspiel sind. Das kann nicht anders sein. Denn „Parsifal" ist ein Menschheitsgedicht; ergreifend, aber überpersönlich. Die „Meistersinger" jedoch sind ein Lied von der deutschen Seele; und es ist nur natürlich, daß in einer Zeit, wo das Deutschtum bedroht ist wie noch nie, unsere heißeste Sehnsucht sich dem Werke zuwendet, das nicht von Menschheitswerten, sondern von deutschen Gütern singt; daß wir in ihm mit Ehrfurcht mehr sehen als ein hohes Werk der Kunst, nämlich ein Bekenntnis zu uns selbst. Das aber heißt: Bühnenweihe.

Deshalb beneiden wir Duisburg, dessen Spielzeit mit den „Meistersingern begann, während bei uns ziemlich fragwürdige Gestalten den Reigen eröffneten. In ruhigen Zeiten kann man es vielleicht verantworten, reiner Aesthet zu sein und in aller Welt nach ästhetischen Experimenten zu fischen; in drangvollen Sturmzeiten aber stelle man gerade auf die Bühne weithin leuchtende Feuerzeichen deutschen Geistes. Natürlich nicht immer und ausschließlich; aber an Anfang, Ende und gewisse Höhepunkte der Spielzeit gehören nur deutsche Werke, damit die Bühne für das Bewußtsein aller Volksgenossen endlich das werde, was sie sein soll: einigender Zusammenhalt und Hüterin deutschen Geistes.

Diesem Gesichtspunkt ist nun mit der Aufführung der „Meistersinger" Rechnung getragen; zwar verspätet, aber in würdiger Form. Nachdem der „Nibelungenring" eine von allem Hergebrachten so stark abweichende Inszenierung erfahren hatte, konnte man auf die gestrige einigermaßen gespannt sein. Mit Freuden kann man feststellen, daß sich die Spielleitung Dr. Saladin Schmitts hier von allen Experimenten freigehalten hat, für die sich die „Meistersinger" auch in der Tat gar nicht eignen. Die Umwelt der Götter mag sich jeder nach eigener Phantasiekraft ausmalen; diejenige der Meistersinger ist geschichtlich bedingt und kann nicht willkürlich geändert werden. So sah man denn mit Freuden Bühnenbilder altvertrauten Charakters. Dennoch hatte Johannes Schröder manche Feinheiten anzubringen gewußt. Für einen glücklichen Gedanken halten wir es, daß im ersten Akt die Gemeinde nicht nach links, sondern nach rechts blickt; das stumme Spiel zwischen Eva und Stolzing wird dadurch sehr erleichtert, weil erstere sich nun nicht mehr fortgesetzt den Hals zu verdrehen braucht. Dagegen steht der Singestuhl unter dem Merkergerüst recht ungünstig; diese Anordnung sahen wir schon wirkungsvoller. Das Bühnenbild des zweiten Aktes ist ein zweischneidiges Schwert. Wunderbar stimmungsvoll ist das Straßenbild an sich, besonders die mittlere Partie mit Sachsens Haus und der krummen Gasse, die nach rechts in die Höhe steigt, und es kommen durch die weit vorgebaute Anlage von Sachsens Haus sehr wirksame Einzelszenen zustande, z. B. die zwischen Eva und Sachs, ferner auch Beckmessers Serenade. Aber für die rechte Entfaltung der Schlußszene kommt uns der Raum entschieden zu klein vor; die Prügelszene ist auf diese Weise mehr ein Gedränge. Auch hätte man die Bewegungen des kämpfenden Knäuels ruhig etwas mehr stilisieren dürfen; wir lieben das doch sonst so in Bochum. Eine kleine Bemerkung über das Licht: Meines Wissens ist es eine astronomische Unmöglichkeit, daß der Mond schon Schatten wirft, wenn die Sonne noch am Himmel steht. Das war vielleicht ein Versehen; dagegen war es doch wohl Absicht, daß der Nachtwächter als angetrunken dargestellt wurde. Durch diese Entgleisung, für die sich in Wagners Text nicht der geringste Anhalt findet, wird der poetische Duft der Nachtwächterszenen bedenklich gestört. Auch daß der gute Mann am Ende vor Sachsens Haus einschläft, hat Wagner nicht vorgeschrieben; die leere Gasse im Vollmondschein wirkt viel poetischer. Dagegen war die Inszenierung des dritten Aktes restlos gelungen; Der Gegensatz zwischen der engen Stube und der weiten Festwiese war imponierend. — Die musikalische Leitung (Paul Drach) und Chorleitung (Richard Hillenbrand) standen auf der Höhe. Die „Meistersinger" kann man nur dirigieren, wenn man im eigenen Wesen ein Stück von der breiten Würde dieser pompösen Rhythmen fühlt. So erklangen gestern abend die Vorspiele zum ersten und dritten Akt, im letzteren herrlich der Einsatz der Bläser mit dem Wachaufthema. Aber auch kleine Feinheiten, wie die paar Takte Vorspiel zum zweiten Akt, kamen vorzüglich heraus. Die Chöre des ersten und dritten Aktes waren gut; in der Prügelszene hätten wir auch musikalisch gern etwas mehr Klarheit gehört.

Die Hauptrollen waren gut besetzt. Helmut Seiler (Hans Sachs) überraschte in der letzten Zeit immer mehr durch die hervorragende Entfaltung seiner Stimmittel. Das Humorvolle, Gütige der Rolle sahen wir noch nie so stark hervorgekehrt, doch paßte es recht gut in das Gesamtbild des Charakters. Die großen Monologe „Wie duftet doch der Flieder" und „Wahn, Wahn" waren Meisterleistungen der Charakterdarstellung. Rudolf Hohburg vertrat die schwierige Partie des Beckmesser. Er konnte mit Spiel und Stimme würdig bestehen, was gerade in dieser Rolle etwas sagen will, in der sich mit Vorliebe erste Größen des Buffofaches ihre Lorbeeren pflücken. Den Pogner sang Robert v. d. Linde mit Würde und abgeklärter Haltung. Besonderes Lob verdient der Kothner Wilhelm Trieloffs; der Künstler wußte ohne übermäßiges Karrifieren die Komik der Rolle mit überwältigender Wirkung zu gestalten. Hans Bohnhoffs Walter von Stolzing erweckte etwas zwiespältige Gefühle. Wohl kam die herrliche Stimme an vielen Stellen voll zur Geltung; die dynamischen Höhepunkte aber erweckten den Eindruck, als ob die Stimme etwas geschwächt sei. Daß er übrigens am Ende des ersten Aktes nicht mehr durchdrang, war nicht seine Schuld; alles andere hätte hier etwas gemäßigter sein müssen, trotz des beabsichtigten Tumultes. Paul Goller, der den David sang, hörten wir zum ersten Male. Die biegsame Stimme und das frische Spiel konnten gefallen, nur klang die erstere in der Höhe etwas gequetscht. Gertrud Stemann schien ihre Stimme aus der väterlichen Werkstatt bezogen zu haben, sie klang wirklich wie ein Goldfaden. Annie Kindling sang die Magdalena ohne Tadel.

Das Haus war diesmal besser besucht als an den ersten Opernabenden; den Darstellern, der Intendanz und der musikalischen Leitung wurde lebhafter Beifall gespendet.

R. E.

Stadttheater Münster.

Eröffnung der Spielzeit 1924/1925.

(Eigener Drahtbericht.)

Münster, 21. September.

Intendant Dr. Niedecken-Gebhard und Generalmusikdirektor Schulz-Dornburg haben sich am Theater der Stadt Münster mit einer Schar von begeisterungsfähigen jungen Künstlern zusammengefunden, die ernstlich die Wiedergeburt des deutschen Theaters, des Theaters überhaupt, wollen. Aus dem Tanze und aus tänzerischer Gesinnung heraus soll diese Wiedergeburt erfolgen. Alles Theatralische soll durchdrungen sein vom Tänzerischen, aus ihm heraus geboren sein. Diese Idee zur restlosen Durchführung zu bringen, mag ein hartes Stück Arbeit sein und eine lange Zeitspanne brauchen. Was aber das Gelingen für die deutsche Bühne bedeuten mag, das ließen ahnen manche Einzelheiten der Fidelio-Aufführung, mit der die Arbeitsgemeinschaft am Samstag den Beginn ihrer Arbeit bedeutsam anzeigte: Fidelio nach der ersten Fassung der Urleonore dramaturgisch bearbeitet. Von den Fassungen, die Beethoven seiner Oper gegeben hat, ist unstreitig die letzte Fassung die dramatisch und auch musikalisch wertvollste. Sie abzurunden, war die Absicht, die zu der neuen Bearbeitung führte. Verschiedene Umstellungen und Kürzungen im ersten Akte, die das Buffomäßige gebührend zurücktreten lassen, und verschiedene Einfügungen aus den musikalischen Kostbarkeiten der ersten Fassung, machten ein in sich einheitlich geschlossenes Kunstwerk aus dieser Oper, die hier musikalisch und szenisch eine ausgezeichnete Wiedergabe erfuhr. Eine besonders wirkungsvolle Darstellung der Gefängnishofszene: die Massen starr und stumm vor einer düster violetten Wand mit wenig vergitterten Fenstern in der Höhe. Aus Zisternen heraus steigen die Gefangenen empor zum Licht des Tages. Was hier an packender Wirkung erzielt wurde durch natürliche ausdrucksvolle Bewegungen des einzelnen und der Gesamtheit, geboren aus dem Geist der Musik heraus, das mußte von der Richtigkeit der Wege überzeugen, die man in Münster gehen will. Schon hier ein bedeutsames Ergebnis der Fähigkeit des Bewegungsregisseurs Kurt Joos, der von der Labanschule kommt. Die Kerkerszene war szenisch am wenigsten erfreulich, die in ihrer Art allzustark auf die offene Verwandlung zum Schlußstück Rücksicht nahm: eine Anhöhe weit ins Freie hinein, ganz in Helligkeit und Licht getaucht.

Das Orchester unter Schulz-Dornburgs begeisternder Leitung, willig und musikfreudig, rechtfertigte den guten Ruf, den es in weiten Kreisen genießt. Schönes Material zeigten die Gesangskräfte, über deren gesangliche Kultur sich bei der starken Nervosität, die sich bei ihnen deutlich geltend machte, kein abschließendes Urteil bilden läßt. Der Chor war gesanglich wie mimisch auf der Höhe — das letzte gilt allerdings nicht von dem Verstärkungschor, der im Schlußbild die szenischen Bemerkungen völlig vergessen zu haben schien. Alles in allem eine Aufführung, die uns die weitere Arbeit am Theater der Stadt Münster mit starkem Interesse verfolgen läßt.

Dr. Schlemann.

= **Uraufführung** in Ulm. Das Stadttheater Ulm a. D. hat die fünfaktige Tragödie „Karthago" von Thea Graziella zur Uraufführung erworben.

= **Errichtung einer Medizinischen Klinik in Münster.** Die Universität Münster hat eine Medizinische Klinik, bestehend aus einer Klinik für innere Krankheiten und einer Nervenklinik, errichtet, die dieser Tage eröffnet wurde. Die Kliniken sind mit den modernsten Einrichtungen versehen, sowohl was Einrichtungen für die Untersuchungsmethode als auch für die Krankenbehandlung betrifft. Vor allem sind die Abteilung für Heilbäder und die Röntgenabteilung mit allen Errungenschaften der neuesten medizinischen Forschung ausgestattet. Der Klinik für innere Krankheiten angeschlossen ist eine abseits gelegene Infektionsstation für ansteckende Krankheiten.

Handel / Gewerbe / Industrie.

Die Ruhrkohlenförderung im August.

Im Monat August wurden auf den Zechen des gesamten Ruhrgebietes 8 339 443 Tonnen Kohle gefördert und 1 675 088 Tonnen Koks erzeugt gegen 8 043 770 Tonnen Kohle und 1 988 850 Tonnen Koks im August 1922 und 9 505 343 Tonnen Kohle und 1 940 301 Tonnen Koks im August 1913. Die Brikettherstellung belief sich im Berichtsmonat auf 254 605 Tonnen (374 653 bezw. 423 836 Tonnen). Arbeitstäglich stellte sich im August 1924 die Kohlenförderung auf 320 748 Tonnen (297 917 Tonnen im August 1922 und 365 590 Tonnen im August 1913). Die tägliche Kokserzeugung (in den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet) betrug 54 035 Tonnen (64 156 bezw. 62 606 Tonnen). An Briketts wurden arbeitstäglich 9793 Tonnen (13 876 bezw. 16 301 Tonnen) hergestellt. Die Gesamtzahl der Belegschaftsmitglieder betrug Ende August 1924 450 899 (Ende August 1922 524 671 und August 1913 395 982). Bei allen diesen Zahlen sind die von der Regie betriebenen drei Zechen und zehn Kokereien unberücksichtigt geblieben. Brikettbetriebe sind von der Regie nicht beschlagnahmt.

*

Nach den vorläufigen Berechnungen wurden in der Woche vom 7. bis 13. September im gesamten Ruhrgebiet (ohne die von der Regie betriebenen drei Zechen und zehn Kokereien) an sechs Arbeitstagen 2 014 201 Tonnen Kohlen gefördert (auf das besetzte Gebiet entfallen davon 1 853 596 Tonnen) gegen 1 878 917 (1 729 270) Tonnen in der vorhergehenden Woche bei ebenfalls sechs Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich in der Berichtswoche in sieben Tagen (in den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet) auf 391 442 Tonnen (besetztes Gebiet 357 119) gegen 388 001 (349 226) Tonnen in der vorhergehenden Woche. Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Woche vom 7. bis 13. September im gesamten Ruhrgebiet 395 700 Tonnen gegen 313 153 Tonnen in der Woche vorher und 398 681 Tonnen im Durchschnitt des ganzen Jahres 1913. Die tägliche Kokserzeugung stellt sich auf 55 920 Tonnen (54 714 bezw. 62 718) Tonnen.

Die Bilanz der Kölner Herbstmesse.

Von
Paul Bartholomay,
Direktor des Messeamts Köln.

Die Kölner Messe ist am Freitag geschlossen worden. Der Besuch der Messe war aber auch am letzten Tage noch sehr rege. Bemerkenswert ist vor allem, daß das Ausland auf dieser Messe wesentlich stärker vertreten war und auch als Käufer aufgetreten ist. Dies gilt besonders für Holland und die Schweiz. Was nun die getätigten Geschäftsabschlüsse anlangt, so kann gesagt werden, daß in fast allen Zweigen bis auf einige Ausnahmen ein mittleres Geschäft zustandegekommen ist, ein Geschäft, wie es der allgemeinen Lage im großen ganzen entspricht. Es gibt sogar nicht wenige Aussteller, die der Messeleitung von recht stattlichen Aufträgen, auch von dem Auslande, namentlich von Holland, berichten konnten, ein Zeichen dafür, daß das Geschäft seit der Leipziger Messe immerhin besser geworden ist, ein Beweis auch dafür, daß bei günstigeren Verhältnissen auch der Messeerfolg ein wesentlich günstigerer geworden wäre. Diese Ansicht wird von solchen Ausstellern, die sich mit dem Messegedanken ernstlich zu befassen pflegen, durchaus bestätigt. Die Umstellung von der Inflations- auf die Normalmesse tritt hier in Köln besonders deutlich dadurch in die Erscheinung, daß durch den auf den deutschen Messen zum erstenmal eingeführten Ausweiszwang die große Schar der Schleuse diesmal gänzlich fehlt und damit ein von allen ungeschäftlichen Nebenerscheinungen befreiter, ein sachlicher Geschäftsverkehr wie in der Vorkriegszeit wieder herbeigeführt worden ist. Die Besucherzahl der Messe war nicht nur befriedigend, sondern über Erwarten gut und was den Ausländerbesuch angeht, so ist hier durch die energische Arbeit des Messeamtes das überhaupt Mögliche erreicht worden. Jedenfalls ist der Einkäuferbesuch der Kölner Herbstmesse im Verhältnis zur Zahl der Aussteller ein derartig günstiger gewesen, daß er wohl kaum von dem irgendeiner anderen deutschen Messe, selbst der größten, je übertroffen worden ist, selbst nicht zur Inflationszeit mit Einrechnung aller Schaulustigen, die, wie gesagt, hier in Köln nicht mehr anzutreffen sind. Diese Tatsache spricht für sich und weist vor allem auch darauf hin, in welchem Umfang sich der Geschäftsverkehr auf der Kölner Messe in den kommenden besseren Zeiten entwickeln wird.

Die Kölner Messe wird geographisch sich auf ein bestimmt umrissenes Gebiet beschränken und hier nach wohldurchdachten kaufmännischen Grundsätzen gründliche Arbeit leisten; sie wird nicht mehr versprechen, als sie halten kann. Wie bisher wird sich auch in der Folge die Kölner Messe darstellen als eine Verkaufs- und Propagandaveranstaltung groß angelegter Art und in dieser doppelten Zielsetzung ihre Aufgabe mit aller Energie im Interesse der Aussteller wie der Einkäufer zu erfüllen suchen.

Zum Schluß sei noch ein kurzes Wort hinsichtlich der Textilmesse gesagt. Es waren auf dieser Messe einige wegen der Eigenart ihrer Erzeugnisse für den Messehandel weniger in Betracht kommenden Firmen vertreten, die aller Voraussicht nach künftig nicht mehr erscheinen werden. Dieser Umstand hat dazu dienen müssen, der Kölner Textilmesse die innere Berechtigung abzusprechen, zum mindesten soweit man sie als Verkaufsmesse ansieht. Demgegenüber ist erwiesen, daß auf der Textilmesse zum Teil sogar sehr gut verkauft worden ist. Folglich setzt schon jetzt wieder eine lebhafte Nachfrage nach Ständen ein, vor allen Dingen nach besseren Ständen, was in messepolitischer Hinsicht sehr bezeichnend und nicht ohne eine gewisse Schalkhaftigkeit ist. Es kann daher keine Rede davon sein, daß die im übrigen sehr gut aufgezogene Textilmesse einigen Unzufriednen zuliebe ihre Tore schließen wird. Es sprechen vielmehr alle Anzeichen dafür, daß nicht zuletzt die Kölner Textilmesse sowohl als Verkaufs- wie auch als Propagandaveranstaltung ihre wirtschaftliche Daseinsberechtigung immer gründlicher erweisen und auch die ihr gebührende Anerkennung im In- und Auslande finden wird.

Börsenberichte.

* **Börsenruhetag.** Die Berliner Börse blieb am Samstag für den offiziellen Effekten- und Devisenverkehr geschlossen. Im Verkehr zwischen den Banken war das Geschäft in Effekten jeder Art sehr ruhig. Am Anleihemakt, besonders aber in K-Schätzen, herrschte eher Abgabeneigung, trotzdem die Kurse der meisten inneren Anleihen gut gehalten waren. Obwohl das Geschäft in Effekten wie an den vorangegangenen Tagen ziemlich ruhig war, erhielt sich doch auch am Markt der Industriepapiere die freundliche Grundstimmung. Man beurteilt neuerdings auch die innenpolitische Lage zuversichtlicher. Im Geld- und Devisenverkehr blieb die Lage unverändert.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Dortmunder Ritterbrauerei A.-G.** Das 17 Millionen Mark betragende Stammaktienkapital soll auf 3 400 000 Goldmark umgestellt werden, so daß auf je 1000 Mark 200 Goldmark Nennwert entfällt.

* **Stahlwerk Becker A.-G., in Willich.** Wie die „Köln. Ztg." erfährt, wurde in der letzten Gläubigerbeiratssitzung des Vorstandes mitgeteilt, daß die Zustimmung der erforderlichen Majoritäten zur Einleitung des Vergleichsverfahrens und zur entsprechenden Verlängerung der Geschäftsaufsicht vorliege. Der Vorstand ist demgemäß beauftragt worden, die Verlängerung der Geschäftsaufsicht zunächst bis zum 4. Oktober zu beantragen, damit bis dahin der dem Gericht einzureichende Vergleichsvorschlag fertiggestellt werden kann.

* **Aus dem Walter-Kellner-Konzern.** Von den zum Kellner-Konzern gehörigen Gesellschaften haben ihre Generalversammlungen bereits abgehalten die Walter Kellner A.-G. in Barmen, die Vereinigte Textilwerke Max & Reinhard in Barmen-Langerfeld und die Lippische Textilwerke A.-G. in Detmold. In den drei Generalversammlungen wurde gleichzeitig das Aktienkapital auf je 600 000 Goldmark unter Umwandlung der Vorzugsaktien in Stammaktien zusammengelegt. Sodann wurde ebenfalls bei allen drei Gesellschaften das Aktienkapital auf 1 200 000 Goldmark erhöht. Die neu ausgegebenen Aktien werden bei allen drei Gesellschaften von der Deutschen Merkurbank übernommen. Die Aussichten der Gesellschaften im laufenden Jahre wurden als günstig bezeichnet.

Von den Warenmärkten.

* **Altenessener Schweinemarkt** vom 20. September. Es waren aufgetrieben: 2524 Schweine. Es kosteten im Großhandel Ferkel im Alter von 6 bis 8 Wochen 8—12, von 8—12 Wochen 12—20, von 12 bis 15 Wochen 20—30, Faselschweine über 15 Wochen 30—60 Billionen Mark. Das Geschäft verlief langsam.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Langendreer,** 19. September. Wegen Beamtenbeleidigung und Widerstands gegen die Staatsgewalt hatte sich der Bergmann O. Sch. von Langendreer zu verantworten. Er wurde zu 40 Goldmark Geldstrafe verurteilt. Den beleidigten Polizeibeamten wurde die Publikationsbefugnis zugesprochen. — Aus der Haft vorgeführt wurde der Landwirtschaftsgehilfe Fr. H., der wegen Bettelns und Landstreicherei vier Wochen Haft erhielt. — Ein alter Bekannter, der den Alkohol nicht meiden kann und in seinem Rausch keinen Polizeibeamten und keine Fensterscheiben sehen kann, stand in dem Arbeiter Robert K. aus Werne in der Anklagebank. Er hatte wieder einmal dem Schnaps gehuldigt und in seinem Rausch eine Schlägerei veranlaßt. Als er zu seiner Sicherheit in Polizeihaft genommen wurde, zerschlug er in der Zelle die sämtlichen Scheiben mit Rahmen. Wegen Sachbeschädigung erkannte das Gericht auf 100 Goldmark Geldstrafe. — Die Arbeiter Hermann und Ewald H. von Langendreer hatten ihre Arbeitslosenunterstützung in Alkohol umgesetzt und in ihrer Trunkenheit einen Zaun beschädigt. Als die Polizei ihre Namen feststellen wollte, wurden die Beamten von ihnen tätlich angegriffen, sodaß sie von ihrer Waffe Gebrauch machen mußten. Wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt erhielten sie je sechs Wochen Gefängnis zudiktiert. — Der Bergmann Hugo H. von Langendreer war im Dezember 1923 in die Vorratskammer eines anderen eingestiegen und hatte dort eine Anzahl Lebensmittel gestohlen. Wegen Einbruchsdiebstahls wurde er zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. — Wegen Unterschlagung eines Geldbetrages von 9,78 Goldmark, den er einem ihm anvertrauten Wertbriefe entnommen hatte, hatte sich der Bürogehilfe Willi K. aus Werne zu verantworten. Unter Zubilligung mildernder Umstände wurde der erlassene Strafbefehl auf 50 Goldmark ermäßigt. — Am 20. Juli abends wurde der Steiger Ernst Lütge-Varney aus Mengede von den Polizeibeamten angehalten, als er mit einem Fahrrad ohne Laterne fuhr. Den Polizeibeamten gegenüber gab er sich zunächst als Franzose aus und wollte nichts verstehen können. 30 Mark Geldstrafe waren die Sühne für seinen angeblichen Scherz.

§ **Essen,** 20. Sept. Das hiesige Schöffengericht verhandelte gegen den 28jährigen Bergmann Krakau, der bereits mehrfach vorbestraft ist. Der Angeklagte hatte mit mehreren anderen rauflustigen Burschen zusammen nachts auf offener Straße Personen mit geladenem Revolver bedroht, in mehreren Fällen mißhandelt und seine Opfer beraubt. Die Burschen drangen sogar in die Wohnungen ein, mißhandelten die Bewohner und nahmen mit, was nicht niet- und nagelfest war. Krakau hat sogar einmal die Ehefrau eines Bergmanns im Schlafzimmer eingesperrt, mit dem Revolver bedroht, falls sie einen Laut von sich gäbe und sie vergewaltigt. Er wurde zu 8 Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt. Ein Mitangeklagter erhielt neun Monate Gefängnis.

Aus und mit dem Publikum.

Noch im Frühjahr 1924 herrschten an der Josefinenstraße in Grumme, hinter der katholischen Schule, üble Zustände, die auch heute noch nicht ganz behoben sind. Seit Mitte dieses Jahres gab sich die Stadt die Mühe, ein wichtiges Verkehrshindernis aus dem Wege zu räumen. Jeder Grummer Bürger freute sich, als die Arbeiter sich anschickten, auf der rechten Seite der Josefinenstraße unterhalb der katholischen Schule einen Bürgersteig anzulegen. Man hatte allgemein gehofft, daß die Stadt nun auch andere Verkehrshindernisse, die an der fraglichen Stelle der Straße liegen, aus dem Wege räumen würde, damit nun wirklich eine Besserung der Verkehrslage eintreten konnte. Weit gefehlt — nur der Bürgersteig wurde in Ordnung gebracht. Die schlimmste Störung im Straßenverkehr, den Winkel, den Knick in der ohnehin schon krumm verlaufenden Josefinenstraße gegenüber der Schule ließ man liegen — nicht unbeachtet, denn mir wurde berichtet, daß selbst die Herren vom Bauamte geäußert hätten, daß der Knick aus der Straßenbiegung heraus müsse, da der Vorsprung wirklich verkehrshindernd sei. Unwillkürlich drängt sich nun die Frage auf: Warum wird trotz dieser besseren Erkenntnis nichts in dieser Angelegenheit getan angesichts des täglich anwachsenden Personen-, Wagen-, Rad- und Autoverkehrs? Aus den Erkundigungen, die ich einzog, entnahm ich, daß die Besitzerin des fraglichen Grundstückes bereit ist, das Land von ihrem Garten (wo jetzt der Zaun steht) unentgeltlich an die Stadt abzutreten, wenn die Stadt bereit ist, am Abhange des neu entstehenden Bürgersteiges (dem Garten zu) auch unentgeltlich eine Mauer zu setzen. Man hofft vielleicht, daß demnächst ein Auto von Mitleid gerührt — aus Versehen die hart auf der Ecke stehende Laterne mit dem dahinter stehenden, jedem Schönheitsgefühl widersprechenden Zaun hinwegrasiert. Dann kann es evtl. möglich sein, daß auch auf der linken Seite der Straße einmal ein Bürgersteig entsteht. Man muß sich wundern, daß an diesem Straßenabschnitt noch kein Unglück vorgekommen ist, denn der Verkehr ist doch hier sehr rege. Wenn die beiden Schulen ihre Pforten öffnen und schließen, ist gerade für die Schulkinder die Gefahr des Unfalles außerordentlich groß. Nebenbei bemerkt, ist der Fahrdamm selbst an dieser Stelle nur 5,30 Meter breit mit Gosse. Während an der linken Seite der Straße überhaupt kein Bürgersteig besteht, ist der wirklich vorhandene Bürgersteig auf der rechten Seite nur zwei Meter breit, sodaß sich für Fußgänger nur hier Gelegenheit bietet, auszuweichen. Die auf der Ecke stehende Laterne brennt auch nur selten; eine Tatsache, die bei der Wichtigkeit der Beleuchtung in den Wintermonaten gerade an dieser gefährlichen Stelle vielleicht oft noch zu beachten sein dürfte.

Wir bitten dringend, daß diese Uebel behoben werden; denn schließlich sind wir Grummer Bürger letzten Endes nicht nur Steuerzahler.

Grummer Mitbürger.

Letzte Telegramme

Bluttat eines Betrunkenen in Herne.

Herne, 21. September.

In der Nacht vom Samstag zum Sonntag entstand in einer Wirtschaft ein Streit zwischen einem gewissen Ludwig Teipel und mehreren Beamten der Stadt. Teipel, der in angetrunkenem Zustande war, beschimpfte die Beamten ohne jeglichen Grund. Er wurde darauf auf dem Lokal verwiesen, verließ es aber nicht mit dem Bemerken, noch ein Glas Bier trinken zu wollen. Dann gab er auf die Beamten vier Schüsse ab. Der Oberstadtsekretär Buchner erhielt einen Streifschuß am Kopfe und einen Rückenschuß, der Oberstadtsekretär Krüger erhielt zwei Schüsse in den linken Oberschenkel. Buchner liegt hoffnungslos darnieder. Durch die Verletzungen des Rückenmarkes ist der untere Körperteil vollständig gelähmt. Der Täter wurde sofort festgenommen.

Ein politischer Mord in Mecklenburg?

Rostock, 22. September.

Nach der „Mecklenburgischen Warte" wurde nachts der Abschnittführer des „Frontbanners", Just, in der Nähe von Roggenstorff aus dem Hinterhalt durch einen Schrotschuß getötet. Die mutmaßlichen Täter sind verhaftet worden.

Liebesdrama in Berlin.

Berlin, 22. September.

Der Straßenbahnschaffner Volkmann erschoß in der Manteuffelstraße die Frau Rapsch, mit deren Tochter er früher ein Liebesverhältnis hatte, die aber später seine wiederholten Annäherungsversuche zurückgewiesen hatte. Mit einer Leiter drang er in die Wohnung der Frau Rapsch und gab drei tödlich wirkende Schüsse auf sie ab. Nach der Tat schoß er sich eine Kugel in die Brust, die ihn schwer verletzte.

Vereitelter Kommunistenputsch in Bulgarien.

Sofia, 22. September.

Im Zusammenhang mit der Ermordung des mazedonischen Führers Theodor Alexandroff ist festgestellt worden, daß am 15. September seine Gegner — der bolschewistische Flügel der mazedonischen Organisation — eine Sowjetregierung im Bezirke von Petritsch aufzurichten gedachten. Ein allgemeiner Aufstand in ganz Bulgarien sollte folgen. Einige Mitschuldige, Kommunisten und Anarchisten, sind verhaftet worden. Auch einige kommunistische Sobranjemitglieder sind beteiligt. Hauptvertreter der bolschewistischen Propaganda waren der ermordete kommunistische Abgeordnete und ehemalige mazedonische Revolutionär Dima Hadjidimoff und Dr. Marpimoff. Der letztere ist flüchtig. Die Ordnung im Bezirk Petritsch ist vollständig aufrecht erhalten. Die Mitteilungen über Zeitungsverbote, Mobilmachung einiger Jahrgänge und neue politische Morde entbehren jeder Grundlage.

Spanische Offensive in Marokko.

Madrid, 22. September.

Eine amtliche Bekanntmachung besagt, daß am Donnerstag in der Tetuanzone eine bedeutende Bewegung von sechs Kolonnen begonnen habe, die auf harten Widerstand gestoßen seien. Die Kampftätigkeit scheine wieder rege im Gange zu sein. Die Lage sei immer noch ernst und die Verluste seien bedeutend.

Zeitgemäßes Angebot

Der Geldnot Rechnung tragend, verkaufen wir zu fabelhaft niedrigen Preisen.
Wir bringen nur Spezial-Marken unseres Hauses, die stets geführt werden.

Preise in Billionen.

Baumwollwaren

Hemdentuch 80 cm breit, gute Wäsche-Qualität, Meter 0.58, **0.52**
Hemdentuch 80 cm breit, prima els. Renforcé, Meter 0.75, **0.65**
Hemdentuch 80 cm breit, unsere bekannte schwere Cretonne-Ware . . . . . Meter **0.85**
Biber grau und mode, gute Qualität . . . Meter **0.75**
Blusenflanell schöne Streifen, große Musterauswahl, Meter **0.78**
Kleider-Velour ca. 80 cm breit, schöne, moderne Muster . . . . . Meter **0.88**
Unterrockbiber ca. 80 cm breit, gestreift, extra schwere Qualität . . . . Meter **1.45**
Bettuchbiber ca. 150 cm breit, weiß, schwere Ware, Meter **2.25**

Strümpfe

Damen-Strümpfe schwarz, ohne Naht, Paar **0.45**
Damen-Strümpfe farb., m. Doppelsohle, P. **0.95**
Damen-Strümpfe farb., m. Doppelsohle, P. **1.35**
Damen-Strümpfe Seidenflor, m. Doppels. P. **1.65**
Herren-Socken gewebt, grau u. farbig, Paar **0.55**
Herren-Socken schwarz, mit Doppelsohle, P. **0.95**
Herren-Socken in modernen Mustern, Paar **1.50**
Kinder-Strümpfe baumw. Gr. 8 7 6 5 4 3 2 — 1.15 1.05 95 85 75 65 55 Gr. 1 **0.45**
Kind.-Strümpfe reine Wolle Gr. 8 7 6 5 4 3 2 — 2.20 2.00 1.80 1.60 1.40 1.20 1.00 Gr. 1 **0.80**

Trikotagen

Normal-Hemden wollgemischt **2.45**
Normal-Hemden extra schwer **3.35**
Normal-Hemden Ia. Fabrikat, Doppelbrust, **4.50**
Normal-Hosen wollgemischt **1.95**
Normal-Hosen schwere Qualität **2.75**
Normal-Hosen Ia. Ware **3.75**
Damen-Reform-Hosen marine Futterhosen Gr. 75 70 — 4.00 3.75 Gr. 65 **3.50**
Kinder-Normal-Anzüge jede weitere Größe 60 Gr. + 20.- **1.45**
Sweater reine Wolle, in schönen Farben, Gr. 1 jede weitere Größe + 1.00 **4.20**

Gebrüder Abraham, Bochum,
Brück- und Heinrichstraßen-Ecke.

Bochum

Kl

Von Dr. Otto
Syndikus der I

Im Reichstag treten die Beratun gesetzes bevor. Es Frage angeregt, ob in seiner heutigen rung unterzogen w stoßen sich vor all steuer in allen St auf die Ware gele artige Verteuerun nationale Exportfä sind deshalb schon folgt, diesen Scha Tagen haben der R mit dem Zentralve Vorschlag in dieser mir der Gesetzentw steuer vor, die er fabsteuer wesentlic als Ausgleich ei einer Kleinhandels Ware vom Einzel werden soll. Ma daß die Umsatzsteu durch ihre radikal löre, und daß dan von etwa 5 Proze würde. Diese Kl schlag in Form vo dingt, daß der Ei im voraus die gesamte Steuer in daß ferner für jede fergeschäfte, die n Quittung ausgestel zu setzen.

Es ist ohne we Wirkung auf den wärtigen Kreditno man hinzunimmt, von 5 Prozent erh daß darin eine p sicherlich nicht den

Die Konsumge Anschauungen von der Genossenschafts Heraufsetzung der von 2 auf 5 Pro zweifellos gegenw führen, die nicht e

Aus all dieser bracht, im gegenw Einzelhandelssteue westdeutschen Indu renden Auffassung

Wiederanwend bestimmun

Die Industrie nimmt Veranlassu die Micum vom 2 von Ein- und Aus Bestimmunge Anstelle des interal tember ab der be deutschen Ein- und neuesten Stand au räumen der Kamm werden. Ebenso lic pflichtigen Waren der Kammer auf. land sind folgend tionaler Frachtbri tend Name und A Waren-, Gewichts- tistischer Schein mi des statistischen W Zolldeklarationen zelnen Länder), A auf der Ausfuhrbe dig, Devisenabliefe einige der Haupt mungen bestehen.

Das Mißgef

11)

Die Contessa nieder, fächelte si über ihrer Brust Leone leise zu ih einen hochlehniger betonend mit der Worten mehr N mals neigte sie Worte, die Alfons eine ungeduldige

Mehr und me digten Ausdruck a te um seine Lippe sein. Einigemal n einen raschen Bli Augen aufblitzten, Unruhe zu befürch vielleicht doch um

Was war da

Plötzlich dreh sah zu Ludwiga wieder ihrer Anw sich, kam mit fes lich gleitenden S rauschten, auf Lu entgegenblickte. entfernt blieb sie ernstem, forschend errötete. Und n Lächeln über da Italienerin, das voller, weicher St

„Ah! Aber d
Es klang sehr
„Ah! ma que



Damen-Schiebe-Schnallenschuhe
In bester Ausführung, mit schwarzer Schnalle, Paar
9.45

Alleinverkauf der Marke „Dorndorf"
Nur echt mit dem auf der Sohle eingebrannten Stempel „Dorndorf".

Schuhwaren

Qualitätswaren zu besonders niedrigen Preisen!

Damen-Schnür-Halbschuhe R.-Chevreaux, Lackkappe, Qualitätsverarbeitung, schwarz, enorm preiswert . . . . . Paar 7.90, 6.90
Damen-Schnür-Halbschuhe dunkelbraune Farbe, spitze und breite Form . . . . . Paar 7.90, 7.25
Damen-Lack-Schnür-Halbschuhe moderne Form, bestes Fabrikat, sehr vorteilhaft . . . . . Paar 12.90
Damen-Lack-Spangenschuhe die große Mode, Ia. Lackleder . . . . . Paar 12.90

Herrenstiefel schwarz Rindbox, solide Ausführung . . . Paar 7.40
Herren-Halbschuhe braun Rindbox, mit Leder-Riemen, Rahmenarbeit, prima Qualität . . . . . Paar 12.90
Box-Kinderstiefel solide Ausführung, mit gepinnter Sohle, Größe 31—35: 6.90; 27—30: 5.90
Ein Posten Kinderstiefel schwarz, mit Lackkappe, Größe 20—22: 2.35; 18—22: 1.90

Auf Extra-Tischen ausgelegt: Ia. Burschenstiefel in Spalt- und Rindleder, mit besonders starker u. gepinnter Sohle 7.90

ALSBERG
Aktiengesellschaft — Bochum

Vereinigte Stadttheater
Bochum – Duisburg
Montag, 22. Sept., 7.30—10. C 3: Ein Glas Wasser
Dienstag, 23. Sept., 7.30—10.30. Freie Volksbühne: Serie 3: Vasantasena

Varieté im Neuen Operetten-Theater
Täglich 8 Uhr
Das große Sept.-Programm
mit 12 Attraktionen.
Vorverkauf ab 4 Uhr
Sämtl. Vorzugskarten haben Gültigkeit. 25% Ermäßigung.

Reparaturen an Gold- u. Silberwaren sauber, schnell, billig. LSch55
Paul Schrader, Goldschm.-Meist., A-B-C- u. Humboldtstr.-Ecke. Fernruf 4016.

Möbel Beste Ausführungen in Schlafzimmer Speisezimmer Herrenzimmer Bücherschränke Einzelmöbel Küchen und Herde kaufen Sie gut und billig unter den günst. Zahlungs-Bedingungen
Ehrenfelder Möbelhaus Bochum, Jägerstr. 2

Achtung! Achtung! Für Wiederverkäufer habe jede Woche frische Oldenburger Wurstwaren (Kaaer am Blatze.) Ernst Alberts, Eickel. (a3481 Bochumerstraße 88.

Tonhalle
Ein Programm, was Sie unbedingt sehen müssen
HENNY PORTEN
der Liebling des Publikums in ihrer Prachtleistung:



Das Geheimnis vom Brinkenhof
nach dem vielgelesenen Roman
Die Brinkschulte
von Josef von Lauff.
Regie: SVENA GADE.
Aufführungszeiten: 5.30 Uhr. 8.30 Uhr.

Ferner:
Nelly, die Braut ohne Mann
Ein prachtvoller Gesellschaftsfilm in 5 Akten mit
LYA MARA
4 Uhr LT1 Aufführungszeiten: 7 Uhr

Ich treffe Sie
oder Ihre Kinder im Bilde am ungezwungensten in Ihrem eigenen Heim. Natur getreueste, künstlerische Heimaufnahmen sind meine Spezialität.
Fritz Höhler, Photograph Bochum, Bergstrasse 8 an der Kanalstrasse.

Kammer-Lichtspiele
Nur 4 Tage:
Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag!!!
Unser auserlesenes Lustspielprogramm:
1.
Die Fledermaus
Das Filmlustspiel in 5 Akten nach der Operette von Joh. Strauss.
In den Hauptrollen: Eva May u. Harry Liedtke.
Die vor einigen Tagen auf so tragische Weise aus d. Leben geschiedene. Der Liebling unserer Damenwelt.
Aufführungszeiten: 5,10 u. 7,40 Uhr.
2.



Feudalkomödie in 5 Akten von HANS LAND und HANS WERCKMEISTER
Aufführungszeiten: 4.00, 6.30. und 8.55 Uhr.
Wenn Sie einmal die Sorgen des Alltags vergessen und von Herzen lachen wollen, dann besuchen Sie die KAMMER-LICHTSPIELE.

Aufarbeiten, Neubeziehen, sowie Neuanfertigung von Steppdecken bis zur feinsten Seiden-Daunen-Decke unter Ausschaltung jeden Zwischenhandels.
A. H. Wortmann, Werkstätte feiner Daunen-Decken
Bochum, Telephon 8962, Moltkemarkt 9. 7784

Wurstfabrik Vin meinen Bütterzwiebackbrot.
Dampfzwiebackrösterei
Alwin Lenkner
Bochum, Kirchstraße 5.

Münchener Bierfeste im Bunten Theater der Tonhalle
Heute Montag: Großes Amateur
Damen-Dirigieren
3 Ehrenpreise 3
Stimmung Humor
Beginn 7 Uhr

Keine Reklame aber Qualitäts-Schlafzimmer finden Sie in riesiger Auswahl zu billigsten Preisen und Zahlungserleichterung bei
Sebastian
Brückstr. 21 Bochum Brückstr. 21

Linoleum liefert und verlegt LB29 durch erprobte Fachleute. Teppiche u. Läufer in großer Auswahl.
C. Bohlmann, Bochum, Kortumstraße 4. — Fernruf 826.

Die neuen Kurse für Eurhythmie (die aus der Anthroposophie Dr. R. Steiners herausgestaltete Raumbewegungskunst) für Erwachsene und Kinder, (Anfänger und Fortgeschrittene) beginnen am Mittwoch, den 24. September, abends in der Loge, Humboldtstraße 14,
für Kinder von 6—7 Uhr,
für Erwachsene 7—8 Uhr. 77845
Leiterin: Frl. Friedrich, Essen.
NB. Auskunft u. Anmeldungen schon um 5½ Uhr in der Loge.

Wer hat Stoff?
Liefere Anzug, Paletot, Raglan, Ulster mit sämtlichen Zutaten, garantiert gutsitzend, für 22.— Bill. Mk. und höher. Sämtliche Sachen werden auf eigener Werkstatt angefertigt. AK1
Mechan. Großschneiderei, Essen,
Annahmestelle: Klas, Bochum, Ehrenfeldstraße 6.

Inletts
80 bis 200 cm breit
türkisch-rot und rot-rosa gestreift.
Joh. Henr. Sternenberg & Söhne, Schwelm i. W.
Mechanische Buntweberei
Gegründet 1784 Telephon Nr. 9

Habe täglich 200 Liter Vollmilch abzugeben. (LW2
Angeb. mit Bedingung u. Preisangabe unt. B. 8848 an die Ann.-Exped. E. Wendel, Münster in Westf.

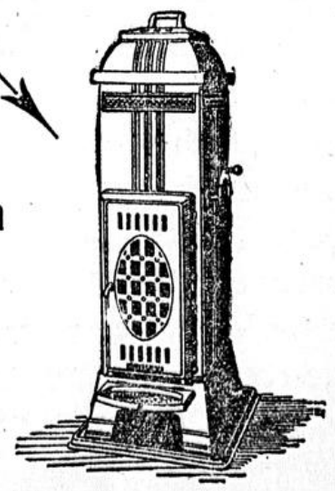
Gesunde Futterkartoffeln hat preiswert abzugeben (LW2 A. Barenberg, Kreuzstraße 11

Landwirte! Kleingärtner!
Schw. Ammoniak, hochproz. Kali, Thomasmehl und Düngekalk LG30
stets ab Lager. Vierhausstr. 82 I, lieferbar.
Westdeutsche Handelsgesellschaft m. b. H.
Grimberg & Nölle.

Gut erh. blauer Kinderwagen bill. zu verk (77846 König, Hugo-Schultzstr. 43 I

Eine Pferdekarre, Pflug und Rauchefaß zu verk. (77853 Steinkuhlstraße 37.

Neu eingelegt
Küppersbusch-Kamine
Küppersbusch-emaill. Oefen
Küppersbusch-Rundöfen
das beste deutsche Fabrikat
Musterausstellung: Bochum, Brückstr. 21



Heinrich Heiland • Bochum

Bochumer Nachrichten.

Kleinhandelssteuer?

Von Dr. Otto Hugo, Mitglied des Reichstags, Syndikus der Industrie- und Handelskammer zu Bochum.

Im Reichstag steht nach dem Wiederzusammentreten die Beratung der Abänderung des Umsatzsteuergesetzes bevor. Es ist erneut die Aussprache über die Frage angeregt, ob nicht das ganze Umsatzsteuersystem in seiner heutigen Form einer grundsätzlichen Abänderung unterzogen werden soll. Handel und Industrie stoßen sich vor allen Dingen daran, daß die Umsatzsteuer in allen Stadien der Produktion immer wieder auf die Ware gelegt wird, und diese dadurch eine derartige Verteuerung erfährt, daß schließlich die internationale Exportfähigkeit dadurch verloren geht. Es sind deshalb schon die mannigfachsten Anregungen erfolgt, diesen Schaden zu beseitigen. In den letzten Tagen haben der Reichsverband der deutschen Industrie mit dem Zentralverband des Großhandels erneut einen Vorschlag in dieser Richtung gemacht. Jedenfalls liegt mir der Gesetzentwurf für eine Kleinhandelssteuer vor, die erreichen soll, daß die allgemeine Umsatzsteuer wesentlich herabgesetzt wird, und daß dafür als Ausgleich eine erhöhte Umsatzsteuer in Form einer Kleinhandelssteuer beim letzten Uebergang der Ware vom Einzelhändler an den Verbraucher erhoben werden soll. Man würde sich etwa vorstellen können, daß die Umsatzsteuer mit 1 Prozeit verbliebe und dadurch ihre radikal verteuernde Wirkung wesentlich verlöre, und daß daneben dann eine Einzelhandelssteuer von etwa 5 Prozent vom letzten Verbrauch erhoben würde. Diese Kleinhandelssteuer soll nach dem Vorschlag in Form von Marken geklebt werden. Das bedingt, daß der Einzelhändler für seinen Warenumsatz im voraus die Steuermarken erwirbt und damit die gesamte Steuer in Höhe von 5 Prozent bevorschußt, und daß ferner für jedes Einzelgeschäft, auch für solche Liefergeschäfte, die nicht auf Barzahlung erfolgen, eine Quittung ausgestellt wird, um die Steuermarke darauf zu setzen.

Es ist ohne weiteres einzusehen, daß eine derartige Wirkung auf den Einzelhandel in Zeiten der gegenwärtigen Kreditnot fast zur Unmöglichkeit wird. Wenn man hinzunimmt, daß eine derartige Steuer in Höhe von 5 Prozent erhoben wird, so darf man wohl sagen daß darin eine politische Wirkung liegen würde, die sicherlich nicht dem Gesamtwohle dienlich ist.

Die Konsumgenossenschaften erstreben entgegen den Anschauungen von Handel und Industrie die Befreiung der Genossenschaften von der Umsatzsteuer. Wenn eine Heraufsetzung der Umsatzsteuer für den letzten Umsatz von 2 auf 5 Prozent erfolgen würde, so müßte das zweifellos gegenwärtig zu einer politischen Belastung führen, die nicht erwünscht ist.

Aus all diesen Gründen erscheint es mir unangebracht, im gegenwärtigen Augenblick das Problem der Einzelhandelssteuer zu verfolgen. Auch die Kreise der westdeutschen Industrie bekennen sich zu dieser abwehrenden Auffassung.

Wiederanwendung der deutschen Ausfuhrbestimmungen im besetzten Gebiet.

Die Industrie- und Handelskammer zu Bochum nimmt Veranlassung, erneut darauf hinzuweisen, daß die Micum vom 21. September ds. Js. bei Erteilung von Ein- und Ausfuhrbewilligungen die deutschen Bestimmungen zur Anwendung bringen wird. Anstelle des interalliierten Zolltarifs wird vom 21. September ab der deutsche Zolltarif in Kraft treten. Die deutschen Ein- und Ausfuhrverbotslisten, die nach dem neuesten Stand aufgestellt sind, können in den Geschäftsräumen der Kammer eingesehen, bezw. von ihr bezogen werden. Ebenso liegt eine Liste der Devisenablieferungspflichtigen Waren bei der Zoll- und Außenhandelsstelle der Kammer auf. Für Sendungen in das Ausland sind folgende Papiere erforderlich: Ein internationaler Frachtbrief, eine Ausfuhrerklärung (enthaltend Name und Adresse der absendenden Firma, genaue Waren-, Gewichts- und Wertangabe) ein grüner statistischer Schein mit Angabe der Ware und der Nummer des statistischen Warenverzeichnisses, eine oder mehrere Zolldeklarationen (je nach den Bestimmungen der einzelnen Länder), Ausfuhrbewilligung (soweit die Waren auf der Ausfuhrverbotsliste stehen) und, soweit notwendig, Devisenablieferungsverpflichtungsschein. Soweit für einige der Hauptexportländer noch besondere Bestimmungen bestehen, erteilt die Kammer jede Auskunft.

Die Ausgestaltung des Henkenberges.

Es war ein glücklicher Gedanke, den Henkenberg in Stiepel, diesseits oberhalb der Kosterbrücke, für die Großstadtbevölkerung zu erwerben. Bochum selbst hat keine eigentlichen Waldungen mehr; es ist nicht so glücklich daran wie Essen mit seinem Stadtwald oder Witten mit seinem prächtigen Hohenstein. Der Erwerb des Weitmarer Waldes ist bisher daran gescheitert daß die Gemeinde Weitmar allein die Mittel nicht aufbringen kann; hätte sich Weitmar mit Bochum vereinigt, wären wir auch in dieser Frage gewiß schon ein erfreuliches Stück weiter. Eines Tages wird vielleicht der Ankauf des ganzen Rittergutes Weitmar für Groß-Bochum spruchreif werden; bis dahin wird hoffentlich das, was von dem Weitmarer Holz noch vorhanden ist, erhalten bleiben. Schade genug ist es, daß die urwüchsigen Baumbestände der Baaker Höhen der Axt zum Opfer gefallen sind und sich die einstmals mit schönen Buchen-, Eichen- und Lärchenbeständen bewachsenen Bergrücken der Stiepeler Landschaft in kahle Heideflächen verwandelt haben, auf denen die Ziegen und Schafe weiden. Eine Aufforstung ist wohl möglich, aber der Besitz ist so zersplittert, daß es zu keinem gemeinsamen Handeln kommt. Unter den noch vorhandenen Waldbeständen ist der Henkenberg zwar nicht der bedeutendste; aber die Lage dieses Bergmassivs, das 191 Meter über dem Meeresspiegel 120 Meter über dem Ruhrspiegel liegt, ist einzig schön. Die Fernsicht, die man hier genießt, ist reizvoller noch als die von der Burg Blankenstein aus, was gewiß viel heißen will. Seine „Entdeckung" verdankt der Henkenberg dem rührigen Vorsitzenden der Abteilung Bochum des S. G. V., Justizobersekretär Meyer. Seinen Bemühungen gelang es auch, 40 Morgen Gelände auf dem Henkenberg zu erwerben. Nun ist der Berg, der seinen Namen auch von dem „Entdecker" hat, der ihn dem am Fuße des Berges gelegenen Henkenhof entlieh, dessen Besitzer auch der Eigentümer des Berges war, unser. Die Stadt hat der Abteilung Bochum des S. G. V., die den Ankauf vornahm, die Mittel (83 000 Mark) zur Verfügung gestellt, wofür das Besitztum auf die Stadt übergegangen ist mit der Verpflichtung, das Gelände seinem Zwecke: eine Erholungsstätte für die Großstadtbevölkerung zu sein, auf ewig zu erhalten.

Seit vorigem Jahr ist also der Henkenberg Gut der Allgemeinheit. Ungezählte Scharen pilgern an schönen Sonntagen zu ihm hin; auch an Wochentagen finden Naturfreunde den Weg zu ihm. Täglich fast, wenn eben das Wetter es zuläßt, besuchen ihn Schulklassen aus Bochum. Hier oben, auf luftiger Höhe, können sie sich nach Herzenslust tummeln. Wie ernst die Stadt ihre Aufgabe nimmt, Hüterin und Pflegerin des Schatzes zu sein, geht daraus hervor, daß ein 6 Morgen großes Heidestück neu aufgeforstet ist. Die jungen Birken und Fichten gehen gut an und es steht außer Zweifel, daß sich die noch kahlen Höhenflächen neu bewalden lassen. Nur müßten die guten Stiepeler so einsichtsvoll sein und ihre Ziegen und Schafe der Schonung fernhalten. Es ist doch auch ein Vorteil für Stiepel, wenn das Landschaftsbild durch neue Waldpartien anmutiger gestaltet wird.

Als ein Mangel wird das Fehlen ausreichender Unterkunftsräume empfunden. Zwar steht eine kleine Halle auf dem Beckerschen Grundstück am Henkenberg, in der man sich auch leiblich erquicken kann. Indessen: für fünf bis sechs Schulklassen, die oftmals an einem Tage dort weilen, für die vielen Hunderte und Tausende Besucher an Sonntagen ist sie unzulänglich. Wie wir hören, beschäftigt man sich mit dem Gedanken, auf dem Henkenberg eine Anlage zu schaffen, die den vielseitigen Wünschen gerecht wird. Sie braucht nicht so vornehm zu sein, wie der Ruhrstein bei Essen, wie der Hohenstein bei Witten — aber es muß doch eine Anlage sein, die der kommenden Entwicklung Rechnung trägt. Das Ruhrtal ist nun einmal die große Wanderstraße. Die Stadt Bochum als Besitzerin der Burg Blankenstein und des Henkenberges hat alles Interesse daran, den „Zug nach Süden" zu fördern. Die Burg Blankenstein mit dem gernbesuchten Restaurant soll bekanntlich ausgestaltet werden unter Anlehnung an den früheren Umfang der Befestigungen. Viele Sonntagsausflügler, insbesondere auch aus den nördlich von Bochum gelegenen Industriegemeinden, bleiben gerne diesseits der Ruhr — für sie ist der Henkenberg das Ziel. Man müßte es als verfehlt bezeichnen, wenn man dort nur einen „Schutzpilz" oder eine „Schutzhütte" errichten würde; es muß mehr als das sein. Ein Bochums würdiger, zweckentsprechender Bau, der den Wanderstrom auf sich lenken würde, könnte mit verhältnismäßig geringen Mitteln aufgeführt werden. Steinmaterial ist an Ort und Stelle zu gewinnen, an Arbeitskräften fehlt es ganz gewiß nicht. Durch eine derartige Anlage würde Bochum dem ganzen zukünftigen Großstadtbezirk eine Wohltat erweisen und moralische Eroberungen machen. Es steht zu hoffen, daß der Plan eine wohlwollende Förderung bei dem Magistrat und bei dem Stadtverordnetenkollegium findet. Soll die Anlage doch in erster Linie unseren Großstadtkindern zugute kommen, die aus des Häusermeers quetschender Enge hier oben „ans Licht" gebracht werden sollen; soll sie doch unserer Bevölkerung mehr noch als bisher Gelegenheit geben, sich auf „unserem" Henkenberg zu erholen. Hand in Hand mit diesen Vorhaben muß der Ausbau des Straßenbahnnetzes erfolgen. Es liegt in Bochums Interesse, die Straßenbahn bis ins Herz von Stiepel durchzulegen (der Ausbau bis Kemnade ist daran anzuschließen), ehe die Straßenbahn von Brockhausen bis Hattingen gebaut wird. An Sonntagen müßten dann die Wagen alle zehn Minuten einander folgen und der Fahrpreis dürfte nicht höher als 20 Pfennig sein. Das wäre eine soziale Tat! ap.

Bilder von der Hermannshöhe . . .

Seit einigen Tagen ist „auf der Strecke" unter der Brücke ein Klopfen und Hämmern. Die Streckenarbeiter wühlen den Unterbau auf und klopfen ihn wieder fest. Sie beseitigen verbogene und zerfressene Schienen und legen neue Gleisstücke. Sie erneuern die Schwellen und bringen den ganzen Schienenweg in Ordnung. Auf der Brücke stehen die Fußgänger und schauen mit blanken Augen auf das Werk. Ei, sie freuen sich. Sie nehmen diese Vorbereitungen als ein hoffnungsvolles Zeichen.

*

Ja, wie wars denn, als früher die Kinder auf der Brücke alle Augenblicke in den Dampfwolken des Zuges tanzten, als es unter der Brücke fortwährend weiß emporquoll und das Pfeifen der Lokomotiven schier kein Ende nahm. Die Züge jagten einander nach beiden Richtungen.

Huschhuschhusch sausten die D-Züge wie der Wirbelwind drunter hr. Rrtt—rrtt—rrtt keuchten die Güterzüge durch. Schph—schph—schph fauchten die Personenzüge zur Straße hinauf. So fauchten, keuchten und zischten sie den ganzen Tag nebeneinander her. Unter der Brücke wars ein immerwährendes Donnergepolter.

Was ist schließlich nicht alles drunter hergedonnert, nach Osten, nach Westen. Bis es dann beinahe zu einem völligen Stillstande kam. Das war, als uns Allen schier der Atem versagte . . . .

Jetzt soll der normale Zustand wiederkehren. Ein Zeichen, daß es im ganzen mit uns wieder besser werden will. Ach, wenns nur wahr wäre!

*

Stolz wuchtet die Hermannshöhenbrücke ihre eisernen Arme über die Straße. Wie wars denn früher? Es ist so lange noch gar nicht her, da führte ein elender schmaler Steg vom Zuge der Kreuzstraße her direkt hinüber zur Wirtschaft Hahnefeld. Und rechts anschließend war gewissermaßen „Weltende"; da geriet man in eine Sackgasse. An der Westfaliahütte entlang zog sich nur ein dreckiger Fußweg an einem Eisenlager vorüber; die Wittekindstraße. Hier war einst die Stadt abgeriegelt, endend in einem Winkel, der abends ein Grauen war. Jetzt ist eine schöne breite Verbindung mit dem Ehrenfelde geschaffen. Das Gäßchen ist verschwunden.

Auch die Rampe der Hermannshöhe war nicht da. Eine schöne Promenade mit Akazien zog sich an der Märkischen Straße hin. Lange haben die Anlieger um die schöne Allee getrauert. Doch der Verkehr ist unerbittlich.

Früher war die Strecke auch nur zweigleisig. Als sie viergleisig wurde, mußten die Futtermauern hochgeführt werden. Und als alles fertig war, begann der „Großbetrieb".

*

Einige Blicke taten wir in die Vergangenheit. Wie es einst war, als die winzigen Häuschen an der Hermannshöhe noch fast bis zu den Schienen hinabstanden. Jetzt sieht es schön und gepflegt aus.

Und die Rottenarbeiter hacken und schaufeln.

Es ist, als ob die Lokomotiven ein freudiges Brummen ausströmten, wenn sie jetzt unter der Brücke daherfahren.

Sie verkünden, daß auf den vier Gleisen bald alles wieder leben wird und alles soll sich mitfreuen.

M. Fl.

* **Oberbürgermeisterwahl.** Der städtische Ausschuß für die Oberbürgermeisterwahl schied in seiner Sitzung vom 19. September zunächst aus den noch nicht erledigten fünf Bewerbungen noch vier, sodann in zweiter Lesung aus den elf bisher bestehen gebliebenen noch sechs aus, sodaß fünf Bewerber für die engere Wahl noch in Betracht kommen. Wie wir hören, handelt es sich um folgende Herren: Stadtbaurat Diefenbach, Bürgermeister Dr. Geyer, beide hier; Bürgermeister Maiweg in Duisburg, Finanzrat von Hansemann und Finanzrat Röhr, beide Berlin.

* **Die Tabaksteuer im neubesetzten Gebiet.** In Ergänzung ihrer in unserer Nummer 221 wiedergegebenen Mitteilung gibt die Industrie- und Handelskammer zu Bochum weiterhin bekannt, daß die Bestandsanmeldungen den Zollämtern in zweifacher Ausfertigung einzureichen sind. Eine Drittschrift muß im Betrieb zurückbehalten werden. Anzumelden ist der Bestand, der am 20. September 1924 nach Geschäftsschluß vorhanden ist. Zur Anmeldung verpflichtet sind alle Betriebe, die überhaupt mit dem Verkauf von Tabakwaren zu tun haben. Die deutschen Bestimmungen gelten wieder restlos ab 20. September 1924 nachts 12 Uhr.

** **Weitere Entlassungen im Bergbau.** Von den Absatzschwierigkeiten werden besonders hart die im südlichen Revier belegenen vorzugsweise Mager- und Eßkohlen liefernden Zechen betroffen. Die Zechen haben trotz der Feierschichten große Bestände anhäufen müssen. So hören wir, daß auf den Schachtanlagen von Deutsch-Luxemburg rund 260 000 Tonnen Brennstoffe auf Lager genommen werden mußten. Der Geldmangel, dann aber auch der Mangel an Lagerplätzen setzen dem weiteren Lagern von Brennstoffen Grenzen. Verschiedene Zechen sind daher zu weiteren Arbeiterentlassungen geschritten; andere bereiten solche vor. Die Zeche „Friedlicher Nachbar-Baaker Mulde" (Deutsch-Lux) beabsichtigt, noch 800 Mann zu kündigen; in Arbeit bleiben würden zunächst die Bewohner der Zechenkolonie und die in der Gemeinde Linden-Dahlhausen Ansässigen. Auch auf anderen Schachtanlagen von Deutsch-Luxemburg soll man sich mit dem Gedanken tragen, Kündigungen vorzunehmen. Man hofft, daß diese Maßnahme nur eine vorübergehende sein wird und daß bald günstigere Absatzverhältnisse auf dem Kohlenmarkt eintreten, die die Wiedereinstellung der entlassenen Arbeiter ermöglichen.

** **Anti-Kriegskundgebung.** Auf gestern vormittag hatte die Gewerkschaftskommission, in Verfolg eines Beschlusses des Internationalen Gewerkschafts-Kongresses, zu einer Anti-Kriegskundgebung in den Schützenhof eingeladen. Der mit Fahnen in den republikanischen Farben geschmückte Riesensaal war dicht besetzt, als Gewerkschaftssekretär Schumann die Versammlung eröffnete mit einem besonderen Gruß an die Kriegsbeschädigten und an das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, dessen Mitglieder den Ordnungsdienst ausführten. Der erschienenen kleinen Kommunistengruppe wurde bedeutet, daß Ruhestörungen von keiner Seite geduldet würden. Der Volkschor trug hierauf die republikanische Hymne von Karl Bröger vor; dann wurde ein Gedicht von Viktor Kalinowski „Nie wieder Krieg" gesprochen. Der Hauptredner, Polizeioberst Schütz ing aus Dresden, wies auf die Bedeutung der internationalen Anti-Kriegskundgebung hin. In packenden Bildern an die Leiden des Krieges erinnernd, warnte er vor neuen Kriegen — an die Stelle der Macht, des Diktates, müsse das Recht, die Vernunft treten. Ueber den Gräbern der in gutem Glauben an ihr Vaterland Gefallenen solle man die Fahne der neuen Menschheit aufpflanzen, die auf dem Wege des Friedens und der sozialen Versöhnung voranwehen möge. Die Schaffenden in allen Ländern erhöben an diesem Tage den Ruf: „Nie wieder Krieg". Der zweite Redner, Garbe, knüpfte an die Worte des Vorredners an, von den Toten sich wendend an die Lebenden. Er pries den Wert und die Macht der Arbeit, die aufbauen, nicht zerstören wolle. Eine neue Kultur solle die Völker zu lichteren Höhen führen. Die Heiligkeit des Menschenlebens sei das neue Evangelium, dessen Apostel jeder sein müsse, der die Befreiung der Völker Europas von der Idee der Gewalt wolle. „Nie wieder Krieg — es lebe das Leben." Mit einem Schlußwort des Vorsitzenden Schumann, das Gehörte in sich lebendig wirken zu lassen und die neue Ethik in die Massen zu tragen, fand die eindrucksvolle Kundgebung ihren Abschluß.

** **Vom Wochenmarkt.** Trotz des schönen Wetters und der reichen Beschickung durch Händler wollte am Samstag auf dem Wilhelmsplatz kein flottes Geschäft aufkommen. Die Preise für Fleisch- und Fettwaren ziehen noch immer an. Landbutter ist auf 2,3 Billionen Mark gestiegen, Molkereibutter notiert 2,5. Nur hier und da gibt es noch 6 Eier für 1 Billion; meist wurde schon 1,10 gefordert. Schinkenspeck kostete 1,8, Mettwurst 1. Güte 1,70 Billionen Mk. Wohlfeil sind nur einige Sachen auf dem Gemüsemarkt, so gab es prächtigen Blumenkohl zu 600—1000 Milliarden, Weiß- und Rotkohl zu 100 bis 150 Milliarden das Pfund, in Köpfen billiger. Zum erstenmal sah man auch Rosenkohl.

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Das Mißgeschick des Grafen Traviglia.

Roman
11) von
Alexandra von Bosse.

(Nachdruck verboten.)

Die Contessa ließ sich wieder in einen der Sessel nieder, fächelte sich langsam, zupfte an den Spitzen über ihrer Brust und hörte schweigend zu, während Leone leise zu ihr herab sprach. Er hatte sich hinter einen hochlehnigen Sessel gestellt und klopfte leicht betonend mit der Hand auf die Lehne, wenn er seinen Worten mehr Nachdruck zu geben wünschte. Mehrmals neigte sie dazu zustimmend den Kopf. Einige Worte, die Alfonso einwarf, wurden von Leone durch eine ungeduldige Kopfbewegung abgewiesen.

Mehr und mehr nahm Leones Miene einen befriedigten Ausdruck an, ein triumphierendes Lächeln huschte um seine Lippen; er schien also Sieger geblieben zu sein. Einigemal wandte er ein wenig den Kopf, warf einen raschen Blick nach Ludwiga zurück, wobei seine Augen aufblitzten, weshalb Ludwiga mit steigender Unruhe zu befürchten begann, daß es sich da am Kamin vielleicht doch um sie selbst handeln könne.

Was war da beraten und was beschlossen worden?

Plötzlich drehte auch die Contessa sich herum und sah zu Ludwiga hinüber, als habe sie sich eben erst wieder ihrer Anwesenheit erinnert. Und nun erhob sie sich, kam mit festen, entschiedenen und doch eigentümlich gleitenden Schritten, wobei leise ihre Gewänder rauschten, auf Ludwiga zu, die ihr ganz erschrocken entgegenblickte. Einige Schritte von der Ottomane entfernt blieb sie stehen und betrachtete Ludwiga mit ernstem, forschendem Blick, darunter diese beängstigt errötete. Und nun glitt ein gütiges, gewinnendes Lächeln über das strengzügige, große Gesicht der Italienerin, das es wunderbar verschönte, und mit voller, weicher Stimme sagte sie:

„Ah! Aber das Mädchen gefällt mir!"

Es klang sehr wohllautend in ihrer eigenen Sprache: „Ah! ma questa fanciulla mi piace!"

Ludwiga verstand nicht die Worte, aber sie erriet aus dem Ton und aus dem Lächeln, das die Worte begleitete, ihren freundlichen Sinn, erleichtert atmete sie auf, und unwillkürlich teilten auch ihre Lippen sich zu einem schüchternen Lächeln. Rasch schob sie die Decke von ihren Füßen zurück und erhob sich; aber schon war die Contessa an ihrer Seite, legte den Arm sanft um ihre Schultern, zog sie auf den Sitz zurück und setzte sich neben sie.

„Nein, nein, bleiben Sie ruhen, liebes Kind," bat sie freundlich. „Und entschuldigen Sie, daß ich Sie nicht früher begrüßte — ja? Aber ich mußte erst mit denen da" — sie wies mit anmutiger Kopfbewegung nach den Brüdern — „abrechnen und alles ganz genau wissen. Nun weiß ich alles," fuhr sie fort und lächelte wieder in ihrer gewinnenden Weise. „Man hat sie geraubt! Man hat sie vergiftet! Jawohl, vergiftet, als man sie schlafen machte. Ah, quel pazzo! quel malcapitato!" Und sie schüttelte die Faust gegen Leone, der wieder ans Fenster getreten war, dort mit gekreuzten Armen stand und mit überlegenem Lächeln zu ihnen herüberblickte, während Alfonso, am Kamin stehend, ein leise, meckerndes Lachen hören ließ, das erschrocken verstummte, als die Contessa einen raschen Blick nach ihm zurückwarf.

„Sie sind noch schwach, Ihr Herz ist angegriffen," sprach sie weiter, „Sie dürfen sich nicht aufregen." Und als Ludwiga zu ihr auflächelte, legte sie fester den Arm um sie und küßte sie auf der Wange: „Sie armes, liebes, liebes Kind!"

Darauf wendete sie sich zu den Brüdern herum und sagte mit befehlendem Wink einige italienische Worte, worauf Alfonso schnell und gehorsam, Leone zögernd und erst, nachdem er sich tief vor Ludwiga verneigt, das Zimmer verließ.

„So, jetzt sind wir ungestört," sagte befriedigt die Contessa, als die Tür sich hinter den Brüdern geschlossen hatte, „jetzt können wir uns in aller Ruhe aussprechen. Sie haben doch Vertrauen zu mir — ja?"

Ludwiga nickte. Sie wunderte sich, wie gut die Italienerin deutsch sprach, wenn auch mit etwas zu weicher Biegung der Konsonanten und leicht österreichischer Betonung, und sie fragte sich, wer sie wohl sein könnte. Die Mutter, von der Graf Leone gesprochen, wohl kaum, dazu war sie noch zu jung, aber seine Frau vielleicht; aber sie wagte nicht zu fragen.

„Sie wissen ja schon," sprach die Contessa weiter, „daß man Sie infolge einer Verwechslung entführt hat, aber das entschuldigt nicht, es entschuldigt ihn nicht, den Narren, den Narren! Und welchen Schrecken müssen Sie ausgestanden haben, armes Kind, welche Angst! Aber erst ihre armen Eltern, wie mögen sie sich ängstigen!"

„Ich habe keine Eltern mehr," sagte Ludwiga.

„Keine Eltern? Ah — das ist gut, das ist gut," sagte sie zufrieden, besann sich aber gleich und umarmte Ludwiga zärtlich. „Nein, verzeihen Sie, das ist natürlich traurig, aber in diesem Fall — nicht wahr? Ihre Eltern hätten sich gewiß zu Tode geängstigt um Sie. Doch einen Bruder oder eine Schwester haben Sie gewiß, die . . ."

„Nein, auch Geschwister habe ich nicht," sagte Ludwiga.

„Poverina! poverina!" murmelte die Italienerin und küßte sie wieder. „Nun, ich will Ihnen Mutter und Schwester sein, wenn Sie erlauben. Ich habe Sie lieb, ja, ich habe Sie jetzt schon sehr lieb, meine Kleine . . . aber ich weiß ja noch nicht einmal, wie sie heißen."

„Ludwiga."

„Ludwiga? Ah, der Name gefällt mir und er paßt auf Sie. Ich heiße Adreana. Wollen Sie mich Adreana nennen?"

Befangen lächelte Ludwiga zu ihr auf.

„Sehr gern, Contessa Adreana, Sie sind sehr freundlich. Aber ich werde gewiß nicht lange hier bleiben, denn ich muß doch nach Hause zurück, wo meine Angehörigen sich mein Verschwinden gewiß nicht erklären können."

„Ja," nickte Adreana, „ja natürlich, sie werden sich nicht das erklären können. Es ist schrecklich, gewiß hat man da schon die Polizei benachrichtigt, sucht nach Ihnen, und wenn wir jetzt melden, daß Sie hier bei uns sind, wird die ganze Welt erfahren, daß Graf Leone Traviglia seine eigene Frau entführen wollte, statt ihrer aber . . ."

„Seine eigene Frau wollte er entführen!" unterbrach Ludwiga sie.

„Nun ja doch, Ihre Kusine Charlotte! Hat er Ihnen das nicht gesagt?"

Voll Staunen faltete Ludwiga die Hände:

„Meine Kusine Charlotte? — und sie ist — seine Frau?"

„Ja gewiß, Leones Frau. Sie wissen doch, daß Ihre Kusine mit einem Grafen Traviglia verheiratet ist, den sie verließ und zu dem zurückzukehren sie sich weigert."

„Traviglia — ja natürlich," murmelte ganz verwirrt Ludwiga, „aber ich wußte ja nicht . . . er hatte sich mir nicht genannt und ich dachte . . ."

„Was?"

„Sie wären seine Frau und darum — natürlich — sehr böse auf ihn, weil — weil er mich . . ."

Da lachte Adreana hell auf:

„Sie liebes Kind! Nein, nein, ich bin seine Schwester und zwei Jahre älter als er, aber er ist mindestens zwanzig Jahre jünger als ich, so bindisch ist er noch. Natürlich bin ich böse auf ihn, wütend. Seine eigene Frau entführen — hat man je so etwas gehört? Und dann noch mit einer andern verwechseln — ah, una vera travigliada!"

Es beruhigte Ludwiga sehr, daß Adreana nicht Leones Frau, sondern seine Schwester war, unwillkürlich schmiegte sie sich ein wenig vertraulicher an sie an und schloß einen Augenblick die Augen, so verwirrte und bedrängte sie alles, was sie jetzt erfuhr. Ein Traum war es also nicht, aber wunderbarer fast als irgend ein Traum sein konnte. Mit Charlotte war sie verwechselt, und statt ihrer entführt worden. Und wenn Charlotte nun erfuhr — erfahren mußte sie es ja — daß ihr Mann . . . nein, es war nicht auszudenken!

Adreana streichelte ihr Haar, versuchte ihr und sich selbst diese Verwechslung zu erklären.

„Sie sehen ihr ähnlich, ähnlich genug mit ihrem schönen, blonden Haar, es war verzeihlich, daß er die Verwechslung erst so spät bemerkte, nicht wahr?"

Ludwiga hob den Kopf.

Fortsetzung folgt.

Preisen!
7.40
12.90
5.90
1.90
Kleingärtner!
Ehrenfeldstraße 6.
Schwelm i. W.
Eine Pferdekarre,
Steinkuhlstraße 37.

das Pfund zu 500 Milliarden. Die Obstpreise sind ziemlich gleich geblieben; Weintrauben und Haselnüsse waren etwas billiger als am letzten Mittwoch. Auf dem Fischmarkt war großes Angebot.

)-(**Aufwandsentschädigung von Betriebsratsmitgliedern und Aussperrung.** Die Spruchkammer Buer des Berggewerbegerichts Dortmund hatte sich mit der Frage beschäftigt, ob für Mitglieder von Zechenbetriebsausschüssen auch während der Zeit der Aussperrung die ihnen nach dem Betriebsrätegesetz zustehenden Aufwandsentschädigung zu zahlen sei. Die beklagte Zechenverwaltung hatte sich auf den Standpunkt gestellt, daß nach der fristlosen Entlassung im Mai 1924 nur für die wirklich verfahrenen Schichten die Aufwandsentschädigung zu zahlen sei. Die Spruchkammer kam zu einer entgegengesetzten Entscheidung. Da nach dem am 11. Juni gefällten Schiedsspruch durch die Arbeitsunterbrechung nicht die Tätigkeit der Betriebsratsmitglieder erloschen sei und die Betriebsausschußmitglieder während der Aussperrung eigene Funktionen ausgeübt hätten, müsse diese Betätigung während der Arbeitsunterbrechung soweit als Ausübung der Aufgaben der Betriebsvertretung angesehen werden, als sie in den gesetzlichen Rahmen dieser Aufgabe falle. Deshalb müsse die beklagte Zeche zur Zahlung der Aufwandsentschädigung verurteilt werden.

* **Ohne Gehalt keine Altersgrenze.** Die Altersgrenze gilt nicht für Beamte, die keine Entschädigung erhalten und solche, deren Zeit und Kräfte durch die Geschäfte nur nebenbei in Anspruch genommen werden. Diesen Grundsatz spricht ein Bescheid über die Anwendung der Grenze auf die Standesbeamten aus. Auf Grund des Altersgrenzengesetzes treten nur solche Staats- und Gemeindebeamten ohne weiteres in den Ruhestand, die sonst nur im Falle der Dienstunfähigkeit mit Ruhegehalt in den Ruhestand versetzt werden würden. Die Entschädigung, die ein Standesbeamter vom Staate erhält, soll nicht als Grundlage für einen Anspruch auf Ruhegehalt anerkannt werden.

* **Die Anrechnung von Kriegsjahren.** Ueber die Anrechnung von Kriegsjahren und die erhöhte Anrechnung von Kriegsdienstzeit treten immer wieder Zweifel auf. Der Reichsminister der Finanzen hat jetzt die wichtigsten Entscheidungen darüber zusammenstellen lassen. Sowohl für die Hinzurechnung zur ruhegehaltsfähigen Dienstzeit als für die 1½fache Berechnung kommt nur die Zeit vom 1. August 1914 bis 31. Dezember 1918 in Betracht. Der Betreffende muß in ihr Angehöriger des deutschen Heeres usw. gewesen sein. Eine Hinzurechnung von Kriegsjahren findet auch bei denen statt, die ohne vor den Feind gekommen zu sein, sich mindestens zwei Monate im Kriegsgebiet aufgehalten haben. Eine unverschuldete Kriegsgefangenschaft beeinträchtigt die Berechnung nicht. Eine Internierungszeit wird nicht gerechnet.

* **Stephanmarken zu 10 und 20 Pfennig.** Briefmarken zu 10 und 20 Pfg. mit dem Bildnis des Generalpostmeisters von Stephan werden vom 9. Oktober an, dem Tage der Gründung des Weltpostvereins vor 50 Jahren, von allen Postanstalten eine Zeit lang vertrieben werden. Vor diesem Tage dürfen sie nicht verkauft werden. Der Kopf der neuen Marken wird derselbe sein, wie auf denen zu 60 und 80 Pfg. Unter ihm steht aber jetzt H. von Stephan. Die Marke zu 10 Pfg. ist merkwürdiger Weise dunkelgrün, die zu 20 Pfg. blau.

*a. **Was man noch auf Drucksachen schreiben darf.** Bei Volldrucksachen gegen die Gebühr von 3 Pfg. bis zu 50 Gramm darf der Absender handschriftlich oder mechanisch Firma, Name, Stand, Wohnort, Wohnung, Fernsprechnummer, Telegrammanschrift und Schlüssel, sowie Postscheck- und Bankkonto nachtragen oder ändern. Nach einer Anweisung des Reichspostministeriums ist es auch zulässig, daß die Angabe einer Handelsfirma, Genossenschaft, Vereinigung, Behörde usw. als Absender durch die Namen des oder der Vertretungsberechtigten handschriftlich oder mechanisch ergänzt wird. Es kann sich ferner in den Drucksachen einer Firma, die von deren Vertreter versandt werden, der Vertreter nachträglich auf der Drucksache bezeichnen, z. B. W. Krämer, Kaufmann, Leipzig, Vertreter der Firma Müller & Co., Heilbronn.

× **Unfall.** Samstag abend kam ein Motorradfahrer auf der Ottostraße beim Ausweichen eines Kindes zu Fall und zog sich einen Knöchelbruch zu. Er wurde ins Bergmannsheil gebracht.

Aus dem Vereinsleben.

:-: **Westfälischer Bauernverein.** Die Geschäftsstelle Bochum, Wittener Straße 6, hat Montag, Dienstag, Freitag und Samstag in der Zeit von 9—1 Uhr vormittags Sprechstunde.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

× **Weitmar,** 20. Sept. Der alte Meister Bienhold, der seit Menschengedenken im Hochbassin in Weitmarholz wohnte und an der Bochumer Wasserstation beschäftigt war, ist in seiner Wohnung plötzlich durch Herzschlag verschieden. Im vorigen Jahre hatte er mit seiner Gattin die goldene Hochzeit gefeiert. — Die Eheleute Theodor Polte, Ernststraße 4, feiern am 23. September ihre silberne Hochzeit.

□ **Querenburg,** 22. September. Die Waldbestände werden neuerdings häufiger durch Wandergruppen dadurch gefährdet, daß diese zum Abkochen offene Holzfeuer im Walde anzünden. In einigen Fällen ist Wald sogar vernichtet worden. Das Feueranzünden im Walde ist verboten. Der Täter oder seine Angehörigen kann auch für allen Schaden haftbar gemacht werden, der durch einen Waldbrand entsteht. Es soll aber jetzt auch bei allen Beteiligten mehr Verständnis dafür geweckt werden, daß so dem Volksvermögen schwerer Schaden zugefügt wird. Die Jugendpfleger und Pflegerinnen, Lehrer, Schulvorstände, Schulräte, Vereinsleiter usw. sollen deshalb angehalten werden, im Unterricht und bei Wanderführerlehrgängen darauf hinzuweisen, daß die Wanderer beim Feuermachen äußerste Vorsicht zu üben und auch sonst alle Vorschriften peinlichst zu befolgen haben.

= **Langendreer,** 22. Sept. Amtmann Jakobi hat nach Beendigung seines Erholungsurlaubs seine Dienstgeschäfte wieder aufgenommen.

Aus dem Kreise Hattingen.

dt **Linden-Dahlausen,** 22. September. Am 1. Oktober treten in den Ruhestand: Polizei-Oberinspektor Ernst Heine, Polizei-Oberkommissar Rudolf Steinbach, Polizeisekretär Theodor Klein, Kalfenoberinspektor Wilhelm Hermanns und Gemeindebote Heinrich Loose, ferner am 1. Januar Obervollziehungsbeamter Heinrich Scheibner. Loose war 51 Jahre, Steinbach 38 Jahre, Hermanns 29 Jahre, Klein 25 Jahre, Heine 23 Jahre und Scheibner 17 Jahre zum Wohle des Amtes und der Gemeinde tätig. — Eine Witwe Maria Kramer aus Erle bei Buer trat bei einem hiesigen Bergmann als Haushälterin ein. Seit Donnerstag ist diese Frau jedoch von einem Ausgang nach Bochum nicht mehr zurückgekehrt. Mit ihr fehlen 38 Goldmark und ein grauer Damenmantel, sowie ein Schirm der verstorbenen Frau des Bergmanns. — Zwei ausländische Händler, die hierselbst mit Stoffen handelten, ohne im Besitz eines Gewerbescheines zu sein, wurde zur Anzeige gebracht. — Der Kaufmann Wilhelm G. aus Dahlhausen wurde wegen Betrugs zur Anzeige gebracht. Er soll von einer Bochumer Firma für 134 Mark Seife unter der Vorspiegelung gekauft haben, er besitze ein größeres Versandgeschäft und beschäftige mehrere Reisende. In Wirklichkeit soll die Seife unter Einkaufspreis verschleudert sein und die Firma will für die Ware kein Geld erhalten haben.

H. **Stiepel,** 22. Sept. Die Oberpostdirektion hat sich nun endgültig entschieden, das hiesige Postamt in eine Agentur umzuwandeln. Ein Protest der Gemeindevertretung hat keinen Erfolg gehabt. Die Postagentur, die eingerichtet werden soll, sobald man für den Leiter des Postamts eine freie Stelle findet, ist dem Sohne des Wirtes Westermann übertragen worden.

§§ **Welper,** 21. Sept. Eine Beschlagnahme von Kleiderstoffen im Wuppertale wird mit dem Einbruchsdiebstahl im Hüttenkonsum an der Blankensteiner Straße in Verbindung gebracht. Unter dem Verdachte der Mittäterschaft wurden zwei weibliche Angestellte des Konsums, Geschwister H. aus Elberfeld, verhaftet und nach Blankenstein gebracht. Jetzt muß der Gang der eingeleiteten Untersuchung abgewartet werden.

-:- **Bredenscheid,** 19. Sept. Dr. Gecks, Lehrer am Lyzeum, wurde auf der Sprockhöveler Chaussee am Keuserschen Steinbruch, auf dem Rade sitzend, von einem Lastarto nebst Anhänger angefahren und schwer verletzt. Der Chauffeur und der Insasse des Autos wurden in Vossel verhaftet.

() **Eiberg,** 20. Sept. In der Nähe des Luftschachtes der Zeche „Eiberg" entstand gestern ein Tagesbruch. Ein Junge wurde heruntergerissen und fiel 34 Meter tief, wobei er sich schwere Verletzungen zuzog.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

Postamts- und Güterbahnhof in Höntrop.

□ **Höntrop,** 20. September. In der letzten Gemeinderatssitzung wurden Gemeindevorsteher Ruhrmann und sein Stellvertreter Haarmann in ihr Amt eingeführt. Als Ziegendeckgeld wurde 1,70 Mark für Ziegenzuchtvereinsmitglieder bezw. 2 M. für Nichtmitglieder festgesetzt. Der Bockhalter bezieht 20 Mark je Bock und Monat. Die Deckscheine für Tiere der Vereinsmitglieder besorgt nach wie vor der Vorstand, die übrigen sind in der Schreibstube zu haben. Eine Kommission soll sich mit der Bekämpfung des Kartoffelkäfers befassen, es wurden gewählt: Haarmann, Vortberg, Bergmann und Holthaus. Die alte Schuldeputation bleibt bestehen. Die Frage, ob die Kinderspeisung auf den Gemeindehaushalt übernommen werden soll, wenn sie zum 1. Dezember wieder aufgenommen wird, bleibt noch offen. Ein kommunistischer Antrag will die Rückstände aus der Kartoffellieferung niederschlagen, weil die Verschuldung so groß sei und die Gemeinde ja billig eingekauft hätte. Die generelle Niederschlagung wurde aus Gründen der zerrütteten Gemeindefinanzen bekämpft und abgelehnt. Begründete Einzelanträge, die bis 1. Dezember gestellt seien, würden wohlwollend geprüft, wer aber irgend könne, müsse die Kartoffeln bezahlen. Amtmann Baumann machte Mitteilungen über die beabsichtigte Aufhebung des Höntroper Postamtes. Er teilte mit, daß ihm bei der Oberpostdirektion in Dortmund die Versicherung gegeben worden sei, daß aus der Aufhebung des Postamtes der Gemeinde keine tatsächlichen Nachteile erwachsen würden. Gemeindevorsteher Ruhrmann hob hervor, daß die Gemeinde und einzelne Wirtschaftskreise der Gemeinde die größten Anstrengungen gemacht hätten, um der Gemeinde das Postamt zu erhalten. Die Oberpostdirektion bestehe aber aus Sparsamkeitsrücksichten auf der Aufhebung. Sie habe jedoch in Aussicht gestellt, beim Ministerium eine Beibehaltung der bisherigen Bestellverhältnisse zu befürworten. Gemeindevertreter Jürgens teilte mit, daß das Höntroper Postamt im letzten Halbjahre 1500 Mark Zubuße erfordert habe. Gemeindevorsteher Ruhrmann war der Ansicht, daß mit der Entwicklung der Gemeinde das Postamt über kurz oder lang doch wieder eingeführt werden müsse. Die Gemeinde habe außerdem ihr Augenmerk auf die Erlangung eines Güterbahnhofes zu richten, der auf der westlichen Seite der Gemeinde angelegt werden müsse. Zum Schluß brachte Gemeindeverordneter Wolf den Ausbau der Zollstraße, die Verwendung der Hauszinssteuer und den Bau des von der Gemeindevertretung bereits beschlossenen Hauses zur Sprache. — Die Eheleute Friedhofsgärtner Joh. Gerald, Höntrop, Südstraße, feierten am Sonntag ihre Silberhochzeit.

*

)(**Wattenscheid,** 20. September. Vor 25 Jahren begann man in Krey-Leithe mit den Abteufungsarbeiten des Schachtes 4 der Zeche Zentrum, der zusammen mit der Schachtanlage 6 vor ungefähr drei Jahren in den Besitz der Gewerkschaft Adler Kupferdreh, überging. 1899 war auch die Gründung der „Bergwerks-Gesellschaft Zentrum in Wattenscheid" erfolgt, nachdem die Zeche vorher einer Gewerkschaft und davor der Aktiengesellschaft „Essener Bergwerk Zentrum" angehört hatte. Im Juli 1900 fand aber schon die Vereinigung mit den Rheinischen Stahlwerken A.-G. in Duisburg-Meiderich statt, wozu die Zeche heute noch gehört.

* **Günnigfeld,** 20. September. Der am 9. September gelegentlich eines Streites in der Blücherstraße schwerverletzte Arbeiter Sattler aus der Hammerstraße ist in der Nacht zum Donnerstag an den erhaltenen Verletzungen gestorben. Sattler ist 29 Jahre alt und ledigen Standes. — Der 10jährige Knabe Benz, Mittelstraße 6, wird vermißt. Der Knabe hat sich vor einigen Tagen aus der elterlichen Wohnung entfernt, um für seine Eltern eine Besorgung zu machen. Von diesem Wege ist er nicht zurückgekehrt. — Eine Feierschicht wegen Absatzmangels wurde am Samstag auf Zeche „Hannover" 3 eingelegt.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

s. **Dortmund,** 20. Sept. Gestern abend 8 Uhr fuhr auf dem Westfalendamm bei den Hörder Bäumen ein Personenauto auf ein vor ihm fahrendes Fuhrwerk des Dietrich Silbersiepe auf Wellinghofen auf. Eine Person erlitt leichte Verletzungen, dagegen starb der Kaufmann Wilhelm Schiffer vor Schrecken.

£ **Hattlinghausen,** 21. Sept. Der Alte Bergarbeiterverband hat in einer Eingabe an das Oberbergamt in Dortmund gegen die beabsichtigte Stillegung der Zeche „Deutschland", die zum Konstantin- und Krupp-konzern gehört, protestiert. Die Zeche beschäftigt 750 Mann.

W. **Hagen,** 20. Sept. Gestern morgen lockte der Uhrmacher Rudolf Hartmann von hier den dreijährigen Knaben Fritz Obermann in einen Hausflur der Gertrudstraße und würgte das Kind, daß er besinnungslos zu Boden fiel. Der Knabe hat sich inzwischen wieder erholt. Es besteht keine Lebensgefahr für ihn. Der Täter stellte sich selbst der Polizei.

* **Recklinghausen,** 20. September. Auf Betreiben des Stadtarchivars der Stadt Recklinghausen hat der Herzog von Arenberg sein Archiv, soweit es sich auf die Verhältnisse der Veste Recklinghausen bezieht, der Stadt Recklinghausen vermacht mit der Bestimmung, daß seine Söhne jederzeit Einblick in das Archiv nehmen können. Das Archiv ist bereits von Düsseldorf, wo es sich bisher befand, nach Recklinghausen gebracht worden.

(-) **Münster,** 21. September. Der Rücktritt des Präsidenten des westfälischen Bauernvereins Freiherr. Kerkerinck zur Borg, Rinkerode bei Münster, von seinem Amt als Präsident der Vereinigung der deutschen Bauernvereine zeigt deutlich, daß die ehemalige einheitliche Phalanx der 28 deutschen Bauernvereine durchbrochen ist. Schon seit längerer Zeit waren in den Domänen der Bauernvereine Treibereien gegen diese und ihre Führer im Gange. Auch im Westfälischen Bauernverein ist nicht mehr die klare geschlossene Front wie vor dem Kriege vorhanden. Politische Meinungsverschiedenheiten haben auch hier zersetzend gewirkt. So kommt zu der äußeren Krise der Landwirtschaft, die durch Mißernte, Wetterschäden und Kreditnot usw. sichtbar ist, noch eine innere. Jedenfalls darf man der weiteren Entwickelung der Krisis mit einiger Spannung entgegensehen.

:-: **Steele,** 21. Sept. Die Ruhrgenossenschaft trägt sich hier mit umfangreichen Kanalisationsplänen. Der sogenannte Isigerbach soll nach diesen Plänen um einige Meter in die Stadt hinein verlegt werden, direkt neben den alten Bachlauf. Das alte, frühere Zandersche Haus an der Isingerstraße und das frühere Kleinbrinksche Haus an der Aastraße werden abgebrochen. An Stelle dieser Häuser wird von der Isingerstraße hinter der Synagoge her zur Aastraße hin eine neue Straße mit dem neukanalisierten Bach angelegt. Der Bach läuft dann weiter unter der schmalen Gasse am Kaiserplatz, wo ein Wasserüberlauf zum Grendplatz angelegt werden soll. Die Ueberschwemmungsgefahr für die Isingerstraße, die für die betroffenen Anwohner eine wirkliche Plage bildete, dürfte mit Fertigstellung dieses großzügigen Projektes für immer beseitigt sein.

* **Essen,** 22. September. Der Deutsche Gewerkschaftsbund hatte in einer Eingabe die Stadtverwaltung ersucht, der kommenden Kartoffelversorgung ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die finanzielle Not der Arbeiterfamilien ist in diesem Jahre größer denn je. Wer die Psyche unserer Industriebevölkerung kennt, weiß, welch wichtiges Moment die Kartoffeleinkellerung hier im Volksleben bildet. Die Stadtverwaltung kam dem Ersuchen nach. Beigeordneter Krolik rief am Donnerstag zu einer Konferenz auf, an der Kommunalvertreter, die Vertreter der großen Konsumvereine, Handelsvertreter und Gewerkschaften teilnahmen. Beigeordneter Krolik legte in sachverständigen Ausführungen dar, daß die Stadtverwaltung größtes Interesse an einer genügenden Kartoffelversorgung habe und das alles getan werden müsse, um der Bevölkerung die Einkellerung und Versorgung zu erleichtern. Zechen und Werke, die in vergangenen Jahren Vorschüsse an die Arbeiterschaft gewährten und selbst große Mengen Kartoffeln aufkauften zur Versorgung ihrer Belegschaften, erklärten, infolge der Kreditnot in diesem Jahre dazu nicht in der Lage zu sein. Der Vertreter des Essener Landrats erklärte, daß auch im Landkreis bereits Beratungen stattgefunden hätten, um der Bevölkerung die Versorgung zu erleichtern. Der Verkehrsdezernent der Essener Handelskammer, Piening, wies darauf hin, daß die Handelskammer Verhandlungen mit der Reichseisenbahndirektion gepflogen habe, um eine genügende Wagengestellung während der Versorgungsperiode zu sichern. Es müsse ferner ein Notarif für die Kartoffeltransporte geschaffen werden. Besondere Maßnahmen werden hinsichtlich der Preispolitik zu treffen sein. Das Hungerelend weiter Volksschichten, besonders der kinderreichen Familien, zu mindern, ist die Schicksalslösung des deutschen Volkes.

□ **Hamborn,** 21. Sept. Am 7. Juni dieses Jahres wurde, wie bekannt, der bei der hiesigen Stadtverwaltung angestellte Polizei-Betriebs-Assistent Friedrichs hinterrücks erschossen, nachdem er mehrere Personen in der Ulrichstraße wegen nächtlicher Ruhestörung zur Rede gestellt hatte. Als Täter kommt der Bergmann Ferd. Seifert in Frage, der nach der Tat flüchtig geworden war und sich zunächst nach Holland gewandt hatte. Nach einer bei der Polizeiverwaltung eingegangenen Mitteilung ist Seifert nunmehr in Antwerpen (Belgien), wo er sich unter falschem Namen aufgehalten hatte, festgenommen worden, so daß in kurzer Zeit seine Auslieferung an die deutsche Gerichtsbarkeit zu erwarten steht.

(-) **Elberfeld,** 19. September. Anläßlich der Elberfelder Verkehrswoche veranstaltet das Elberfelder Handwerk eine große Handwerker-Fachausstellung. Geschäftswelt und Handwerk im Wuppertal wissen, daß man der Reklame nicht entraten kann, wenn man nicht ins Hintertreffen geraten will.

() **Leichlingen,** 21. Sept. Vor einigen Tagen wurde der Arbeiter Adam aus Imbach als Leiche aus der Wupper gelandet. Nach den bis jetzt eingezogenen Recherchen dürfte es sich um Raubmord handeln. Adam hatte in der Wirtschaft Fuchs in Bilken ein Quantum Pflaumen verkauft und nachweislich 70—80 Mark in der Tasche gehabt. Bei der Leiche fand man weder Brieftasche noch Geld, trotzdem der Rock fest zugeknöpft war. Es ist inzwischen festgestellt worden, daß Adam in Balken noch eine andere Wirtschaft besucht hat. Der Vorfall ist um so auffälliger, als in der letzten Zeit mehrfach Personen in der hiesigen Gegend überfallen worden sind. Sie sind in der Regel schwer mißhandelt worden. Die Polizei hat inzwischen verschiedene Verhaftungen vorgenommen. Einer der Verhafteten ist ein Familienmitglied aus der Wirtschaft, in der der ermordete Adam zuletzt geweilt hat. — Ein 16jähriger Lehrling, Kinnet, aus der Ortschaft Trompet, geriet in einem Neubau in Neusrath mit der elektrischen Leitung in Berührung und wurde sofort getötet.

() **Koblenz,** 21. September. Der ehemalige Fürsorgezögling Johann Schwarz aus Preßbaum in Oesterreich, der kürzlich hier eine Frau in ihrer Wohnung ermordet hatte, wurde in Gießen verhaftet. Er ist geständig. Seine Helfershelfer, der Regiearbeiter Ringler aus Essen und die Witwe Hoffmann, die ihm zur Flucht verholfen hatten, wurden hier verhaftet. Beide haben die Mittäterschaft eingestanden. Sie haben außerdem etwa 15 schwere Diebstähle, die ihnen neuerdings nachgewiesen worden sind, begangen.

$ **Aachen,** 20. Sept. Nach einem scharfen Zusammenstoß eines ihrer Genossen mit dem Oberbürgermeister, der diesem vorgeworfen hatte, daß er wissentlich die Unwahrheit gesagt habe, schleppten in der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung die Kommunisten, als der Bürgermeister drohte, den Saal räumen zu lassen, alle verfügbaren Stühle herbei und oerbarrikadierten ihren Tisch damit. Dann bewaffneten sie sich mit Tintenfässern und ähnlichen Wurfgeschossen und riefen: „Nun kommt einmal!" Es sah für einige Augenblicke recht bedrohlich aus. Aller Augen richteten sich nach der Tür, wo die Beamten erscheinen mußten um die „Barrikade" zu „stürmen" und die Kommunisten aus dem Saale zu entfernen. In letzter Sekunde aber zogen die Kommunisten die rote Kampfflagge ein und hißten die weiße Flagge der Ergebung.

** **Kleine Provinznachrichten.** In Wetter kletterte ein 10jähriger Knabe, der mit einem Mitschüler in dem Walde spielte, auf einen Baum. Er fiel herunter und zog sich eine schwere Verletzung am Bein zu. Der Junge ist nach einiger Zeit gestorben. — In Alerbeck ereignete sich in der Weststraße ein schweres Autounglück, dem die 23jährige Tochter des Platzmeisters Doerth zum Opfer fiel. — In Geisecke fiel der als Bremser bei der Firma Oberbrügge beschäftigte 20jährige Ewald Bader so unglücklich von einem Feldbahnwagen ab, daß fünf Wagen über ihn hinwegingen und ihn fürchterlich zurichteten. Im Krankenhause hierselbst ist B. nach wenigen Stunden gestorben. — In Heidelberg wurde ein flüchtiger Bankbeamter aus Düsseldorf festgenommen. Er hatte unter Anwendung gefälschter Formulare und unter dem falschen Namen Baron von Zitzewitz größere Beträge erschwindelt. — Die Polizei in Wiesdorf nahm eine Prüfung der durchfahrenden Autos auf ihre Fahrgeschwindigkeit vor; es wurden 200 Kraftwagenführer wegen Ueberschreitung der Fahrgeschwindigkeit zur Anzeige gebracht. — Auf dem Bahnhof Köln-Nippes wurde durch das Umstellen der Weiche in dem Augenblick, als ein Güterzug schon darüber fuhr, ein Teil der Wagen zum Umstürzen gebracht. Ein verheirateter Bahnschaffner geriet unter einen Wagen und wurde totgedrückt.

Ihre stattgefu
Siegfried
Westheim i. W
D
Allen den
unserem schwe
lieben Frau,
dieser Stelle a
her
Fami
Auswärtige
Familien-Nachrichten
Geboren: Knabe
Hch. Hennecken (Ge
da Müller). Unse
Fritz — Mädchen
Rob. Kuhlendahl
(Hulda Haas). Br
deneb.
Verlobte: Bert
Haunholz mit Art
Stamm, Elberfeld
Vermählte: Ca
Sistor mit Aenn
Lovek, Elberfeld
Gestorben: M
Neuhaus, 68 Jahr
Münster. Friedri
Bruchhaus, 64 J
Merscheid. Fra
Wilhelm Sander, 8
Jahre. Mühlen
Erwin vom Stei
Wermelskirch Wi
Witnast, 21 Jahr
Langerfeld Wwe
Wilh. Eckhoff,
Jahre, Barmer
Wilhelm Krüger,
Jahre, Bielefeld.
Jagdhund
braun-weiß gefleckt
Freitag abend ei
laufen od. gestohle
Vor Ank. wird g
warnt. Wiederl
erb. gute Belohn
Krüracns. Weitme
Wasserstraße 203.
Schulte-Hömann
Hof. (a34
Wer erteilt Sch
kerin der Höher
Handelsschule
Nachhil
in einzeln. Fächern
Ang. unt. L. H
a. d. Geschst. d. Z
Nähmaschine
neue u. gebr., k
preisw. Nähmasc
Zentrale, Hattinc
Straße 43. Teilza
gestattet
Der heutigen A
laage unserer Zeitu
Uleat ein Prosp
bei, mit welchem
Firma:
Buchhandlung
Otto Kath & Co
Dortmund,
Burgmundstr.
num Bezuge de
Beyers Modenbl
welches besond
unsere Leserin
interessieren wi
einsieht. (a3

Ihr
Güldenring
Haus Neuerburg
DIE RASSIGE HAUS NEUERBURG ZIGARETTE FÜR DEN HERRN

Statt Karten!

Ihre stattgefundene Vermählung geben bekannt:

Siegfried und Flora Stamm
geb. Pollack.

Westheim i. W. Bochum
im September 1924. 77833

Danksagung.

Allen denen, die so innigen Anteil nahmen an unserem schweren Verlust beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, sagen wir von dieser Stelle aus allen Beteiligten

herzlichen Dank.

Familie August Henkel.
von der Reckestraße 68. 77856

Statt besonderer Anzeige!

Nach Gottes heiligem Willen entschlief gestern nachmittag 5½ Uhr plötzlich und unerwartet, jedoch vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der wohlachtbare 77878

Dachdeckermeister

Friedrich Gerke

(Mitinhaber der Fa. Anton Gerke Söhne)
im Alter von 50 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Josepha Gerke geb. Albers.

Bochum, Humboldtstr. 50, Bödefeld, Recklinghausen, Köln-Lindenthal und Neheim, den 20. 9. 24.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 23. September 1924, morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, Humboldtstr. 50, aus statt.
Das feierliche Levitenamt ist vorher um 8 Uhr in der St. Marienkirche.
Beileidsbesuche dankend verbeten.

Neu eingetroffen
Küchen
zu niedrigen Preisen.
Kaufabschluß auch ohne Geld.
Zahlungserleichterung
Ihrem Verdienst entsprechend.
Firma LA3
Karl Abe
Hellwegstr. 23.

Deutsch-Belgierin
erteilt französischen Konversat.-Unterricht. Auch werden Uebersetzungen bill. ausgeführt. Anfrag. unt. B. D. 77744 a. d. Geschst. d. Ztg.

Vorteilhafte Posten in Samt u. Seiden

Auserwählte Qualitäten — Neueste Muster — Billigste Preise — Ueberzeugen Sie sich, **bevor Sie Ihre Einkäufe tätigen,** ohne Kaufzwang!

Jaquard-Satin imit. 90 cm. breit geeign. Futter für Jackenkleider, lila und fraisé . . . Meter **1.50**

Duvetine für Hüte und Besätze in vielen modernen Farben . . . . . Meter 3.90, **2.70**

Damassé ca. 85 cm breit moderne Muster elegantes Kostüm- u. Mantelfutter Meter 7.50, 6.90, **4.90**

Crep de chine ca. 100 cm breit in vielen Farben besonders preiswert . . . . Meter **7.20**

Seidentricot ca 140 cm breit für Blusen, Kleider u. Wäsche, viele Farben, Meter **7.50**

Wieder neu eingetroffen!
Waschseide doppelbr. beste Qualität für Kleider u. Blusen in vielen mod. Farben, Mtr. **4.90**

Hutsamt vorrätig in den Farben weiß, schwarz, bleu, braun, leder, cerise, grün, taup mahagoni, Meter 6.50, 5.90, **4.80**

Kleidersamt 70 cm breit, schwarz, gute Cöperware . . . . . Meter **6.90**

Kleidersamt 70 cm breit, schwarz, bestes Fabrikat . . . . . Meter **9.80**

Seal-Plüsch ca. 120 cm breit, schwarz, für elegante Jacken und Mäntel.

Krimmer ca. 180 cm breit für Besatzzwecke, vorrätig in schwarz, grau und braun.

LK86 Preise in Bill.-Mk.

Gustav Kaufmann
Bochum Etagengeschäft Kortumstr. 7

Auswärtige
Familien-Nachrichten

Geboren: Knabe: Th. Hennecken (Gerda Müller). Unser Fritz — Mädchen: Hod. Kuhlendahl (Hulda Haas). Bredeneb.

Verlobte: Berta Baumholts mit Artb. Stamm, Elberfeld.

Vermählte: Carl Viktor mit Menne Lodek, Elberfeld.

Gestorben: Max Neuhaus, 68 Jahre, Münster. Friedrich Bruchhaus, 64 J., Merscheid. Frau Wilhelm Sander, 80 Jahre, Mülheim. Erwin vom Stein, Wermelskirch. Willi Winast, 21 Jahre, Langerfeld. Wwe. Wilh. Eckhoff, 72 Jahre, Barmen. Wilhelm Krüger, 63 Jahre, Bielefeld.



Jagdhund
braun-weiß gefleckt, Freitag abend entlaufen od. gestohlen. Vor Ank. wird gewarnt. Wiederbr. erh. gute Belohna. Krüger, Weimar, Wasserstraße 90.

Schulte-Höhmanns Hof. (a3492

Wer erteilt Schülerin der Höheren Handelsschule

Nachhilfe

in einzeln. Fächern? Ang. unt. L. F 38 a. d. Geschst. d. Ztg.

Nähmaschinen

neue u. gebr., lief. preisw. Nähmasch.-Zentrale, Hattinger Straße 43. Teilzahl. gestattet

---

Der heutigen Auflage unserer Zeitung liegt ein Prospekt bei, mit welchem die Firma:
Buchhandlung Otto Kath & Co., Dortmund,
Burgmundstr. 5,
zum Bezuge des Bayer. Modenblatt, welches besonders unsere Leserinnen interessieren wird, einlädt. (a3485

Habe mich als
Homöopath. Arzt
Kaiserstr. 45 (gegenüber der Amtssparkasse) niedergelassen.
Sprechstunden ½9—11 Uhr, ½3—½5 außer Samstags nachm. u. Sonntags.
Dr. med. Hans Triebel.

„Meine Frau war über 50 Jahre mit einer häßlichen

Flechte

behaftet. Kein gesundes Fleckchen hatte sie auf dem Leibe. Durch **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** wurden die Flechten in 3 Wochen beseitigt. Diese Seife ist Tausende wert. E. W." Dazu Zuckooh-Creme (nicht fettend und fetthaltig). In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien erhältlich.



Promenaden- u. Sportwagen
Korbmöbel
Reisekörbe
Japantaschen
Zahlungserleichterung
W. Ruelius Bochum Hattingerstr. 50

Stenographie und Maschinenschreiben
erlernen Sie gründlich bei mäßigen Preisen auch in Abendstunden
im Bochumer Abschriften-Kontor
Fernruf 4005 Rottstraße 40

Technikum Lemgo (Lippe). Staatskommiss. Vorsem 24/9. Wintersemest 30/10.

National-Stenographie am leichtesten erlernb., leicht lesbar.

Weißer Herd u. Sitz-Liegewagen bill. zu verk. (72483 Dorstenerstr. 13, b.

KaffeeHackert
Bochum, Hellweg 1
gegenüber der Feinbäckerei und Konditorei
Diese Woche Spezialität:
Grillage-Torte.

Eine Handkarre und Kinderofen billig zu verkaufen 77614) Robertstr. 68.

Fast neues **Federbett** zu verkaufen (75846 Brattwinkel 20. b.

Waschtisch mit Waschgarnitur, gebr., zu verkaufen. Dorstener Str. 9 III.

Stick-Unterricht weiß und bunt Th. Panse, Jakobstraße 17.

Die neuen milden
Cigaretten

Aktiv . . . Kleinverkauf 3 Pfg.
Kasato extra in Stanniol . . . . Kleinverkauf 4 Pfg.
und **55** andere renommierte Marken hat laufend abzugeben — auf Wunsch gegen Ziel

B. H. Jäger,
Tabakwaren-Großhandlung,
Bochum,
Adolfstraße 46 Telephon 920.

Westdeutsche Handelsgesellschaft m. b. H.
Grimberg & Nölle
Telephon Nr. 26 u. 720,
Büro: Bergstraße 95,
liefern ab Lager Vierhausstr. 82I:
Speisesalz
(Stein- und Siedesalz),
Gefriersalz u. Viehsalz.

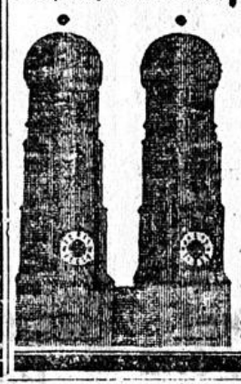
Besteckkästen
Einzelbestecke
in unüberstrottener Versilberung.

Juwelier Paul Schrader,
GOLDSCHMIEDE-MEISTER.
A.-B.-C. Str. 15
Fernruf 4016 Ecke Humboldtstraße. Seit 1891

LSch55

TANZ-INSTITUT S. NOACK
mit Assistenten lehrt
Moderne Tänze
im Hotel Kaiserhof.
Anmeldungen: Dortselbst (Portier), Intimes Theater (Büro). Einzelunterricht jederzeit. Privat-Kurse und Stunden im Hause. Beginn der Kurse ab Montag, 22. September, abends 8 Uhr. **Honorarmässig.**
Persönliche Sprechzeit während der tägl. 4-Uhr-Tanz-Tees im Intimen Theater, Kortumstr.
CLUBMEISTER S. NOACK
vom Deutschen Club, Berlin.

Münchener Zeitung
Mit den Wochenschriften: Die Propyläen und Bayerische Heimat
München 2 B. Z.



Seit mehr als drei Jahrzehnten mit das gelesenste Blatt am Platze
Bevorzugt für alle Familien-Anzeigen
Anerkanntes Werbemittel für Handel und Industrie
Weitere Beilagen: Aus dem Rechtsleben u. Der Markensammler

In meinen Fenstern habe ich eine gewählte Zahl der Erzeugnisse meiner Werksfaffen sehenswert ausgestellt.

Ich zeige Ihnen die

Schöpfungen der Pelzmode

in vollendetster Form.



Ihr gefragenes Pelzwerk kann nach jedem Original-Modell in meinen Werksfaffen umgearbeitet werden

Albert Gompertz
Werksfaffen feiner Pelzwaren

Gelsenkirchen
Bahnhofstraße 22/24
Fernruf 677

Bochum
Friedrichstraße 5
Fernruf 428

Winter-Hamster-Woche

Sie dürfen wieder hamstern! Der Winter kommt, drum decken Sie sich ein! Sie müssen hamstern, denn wir bieten Ihnen neue ganz außerordentliche, vorteilhafte Möglichkeiten.
Die Qualitätsschau ersten Ranges unserer Moden zum Herbst bezeugte, was wir an elegantesten Beständen lagern haben. Wir wollen diese Woche zeigen, daß wir für den Winter die Versorgung aller Kreise bei beispielloser Billigkeit zu übernehmen imstande sind. Unsere Läger sind bis an den Rand gefüllt. Schon wartet neue Ware in großen Mengen und von bester Qualität auf Raum in unseren Schränken. Wir rechnen mit dem großen Umsatz und verkaufen deshalb diese Woche zu unerreicht geringen Preisen.

Preise in Billionen-Mark.

Wollwaren

Kinder-Strickmützen farb. sort., reine Wolle, Gelegenheitspr. **0.85**
Damen-Ueberblusen schwarz Baumwolle, dick gestrickt, ohne Aermel **1.35**
Damen-Ueberblusen schwarz Wolle plattiert, ohn. Aermel 4.95, 4.60, **4.25**
Damen-Ueberblusen reine Wolle, prima Qual., schwarz 6.40, 5.95, farbig . . . . . von **4.95** an **5.50**
Männerjacken reine Landwolle, extra schwere, solide Qual., 9.10, 8.40, **7.70**

Knaben-Sweater

Wolle platt. gestrickte, kräftige Qualität . . . . . Größe 0 **1.85**
je Größe 60 Pfg. mehr
prima reine Wolle mit Kragen und Krawatte . . . . . Größe 0 **5.50**
je Größe 60 Pfg. mehr
prima reine Wolle mit großem Kragen . . . . . Größe 0 **7.25**
je Größe 35 Pfg. mehr

Sweater-Anzüge	Gr.	0	1
prima reine Wolle		10.75	12.25
pr. reine Wolle . . .	Größe 0	**13.50**	
je größe 1 Mk. mehr			
Sweaterhosen	Gr. 2	3	4
blau. pr. reine Wolle	6.75	7.35	7.90

Große Auswahl in **Herren- u. Damen-Sportwesten** einfache und elegante Ausführ. von **4.90** an

Herren-Trikotagen

Unterjacke macco, kleine Restposten, herabgesetzter Preis **1.45**
Unterhosen weiß und gelb schwere, kräftige Qualitäten . . . 1.95, **1.45**
Maccohemd mit Doppelbrust gute Ware 2.90, **1.95**
Unterhosen normal, mit Ueberschlag, schwere Qual., Wollmischung **2.25**
Normalhemd gute Wollmischung, Doppelbrust, kräftige Qualität **2.60**
Einsatzhemd prima, feinfädige Qual., mit eleganten Einsätzen, 2.75, **2.50**
Grubenhemd dunkel feste, solide Qualität **2.45**
Arbeitshemd hellgestreift schwere, feste Ware **2.75**
Futterhose grau schwere, dicke Qualität **3.50**

Herren-Artikel

Aermelhalter feste Gummiqualität . . . 0.30, 0.95, **0.12**
Sockenhalter gute Qualität, sehr preiswert 0.85, 0.55, **0.25**
Selbstbinder bessere Qualität, gutes Farbensortiment, zu Ausnahmepreisen 1.20, 0.70, **0.48**
Hosenträger mit Lederpatten sehr kräftige Verarbeitung 1.10, 0.90, **0.55**
Herrenhemden besonders gute Qualität, mit Fältchen gearbeitet 3.50, **2.95**
Oberhemden farb. gestr. m. 1 Kragen, sol. Qual., guter Sitz **4.90**
Oberhemden weiß, schw. kräftige Qual., m. feiner Ripsbr., ohn. Mannsch. mit Mannschetten **5.90**
Oberhemden in elegantest. farb. Streifen, vornehme moderne Ausführungen mit 1 Kragen **8.75**
mit 2 Kragen **9.25**

Herren-Socken

Baumwolle farb., feinfädige Qualität 0.75, **0.48**
Arbeitssocken Baumw. gestr. feste, derbe Ware, grau **0.50**
Schweißsocken Baumwolle grau kräftige Qual., verst. Ferse u. Spitze **0.55**
Schweißsocken prima Wollmischung, kräftige Qualität, grau . . **0.65**
Seidenflor feinfädiges Gewebe farbig, Doppelsohle, Hochferse . . . **1.10**

Herren - Handschuhe

gute Zwirnware farbig sort. 2 Knopf **0.65**
mit Riegel 0.75
Glacéleder gesteppt, farb. sort. mit Raupe **5.90**
Nappaleder prima Qualität **6.90**

Damen-Kleider und Mäntel

Taillenkleider in modernen breiten Streifen mit farbiger Garnierung **8.75**
Taillenkleider dunkelbl., reine Wolle mit farbiger Bordure **9.50**
Taillenkleider dunkelbl., reine Wolle, mit weißen Stoffkragen und Aufschlägen **9.80**
Taillenkleider aus farb. Gabardine, jugendlich gearbeitet **14.50**
Taillenkleider pr. Gabardine, gute Farben, entz. Machart **19.50**
Taillenkleider Ia. Popeline, reiz. Neuheit mit Bubikragen **24.50**
Backfisch-Mäntel aus guten Winterstoffen mit Krimmerbesatz . . . **13.75**
Damen-Mäntel aus soliden halbschweren Stoffen . . . **14.75**
Damen-Mäntel moll. Flauschware in dunklen Farben 19.50, **16.50**
Damen-Mäntel prima Tuch, weit. Frauenschnitt in vielen Farben **35.00**, **29.50**
Damen-Mäntel Velour de laine hübsche jugendliche Form . **42.00**, **29.50**
Damen-Regen-Mäntel Lederol (wasserdicht), zweiseitig zu trag. **35.00**

Kleiderstoffe

Kinderschotten doppeltbreit, in schönen Mustern . . Mtr. **1.45**
Cheviot reine Wolle, 90 u. 110 cm. br. Mtr. 2.75, **1.95**
Popeline doppeltbreit, gute reinwoll. Ware, schöne Farben, . . . Mtr. 4.90, **2.90**
Schotten u. Streifen reine Wolle in mod. Ausführung, 105 cm. brt. Mtr. 7.90, **4.90**
Gabardine 130 cm. breit, reine Wolle in schönen Farben . . . . Mtr. 9.80, **5.50**
Flausch reine Wolle, 130 cm. breit, gute Qualität, in allen Farben, ... Mtr. **7.50**
Velour de laine 130 cm. breit. für Costüme und Mäntel, in allen modernen Farben . . . . . Mtr. 10.80 **9.80**
Damentuche 130 cm. brt. eleg. Ware in verschiedenen Farben . . Mtr. 13.50, **9.80**

Damen-Putz

Backfisch-Mützen Flausch in allen Farben 3.90, **2.95**
Filz-Hüte moderne kleidsame Formen in allen Farben 5.75, 4.50, **3.50**
Eleganter Filzhut mit fescher Bandgarnitur . 9,50, 8.50, **7.50**
Tuch-Hüte in guter Ausarbeitung, kleidsame Form . **7.50**
Samt-Hüte in allen Farben, mit apart. Garnitur 10.50, 9.50, **8.50**
Cylinder-Hüte mit fescher Bandgarnit. u. Fantasie-Gesteck 16.50, 14.50, **12.50**
Velour-Hüte in großer Auswahl und allen Farben . . . 24.50, 19.50, **15.00**

Wäsche

Untertaille mit Feston und Stickerei garniert . 0.95, **0.75**
Untertaille mit breiter Stickereigarnier., besond. preiswert 1.95, **1.25**
Damenhemden m. Träger und Hohlsaumzacke . 1.45, **1.25**
Damenhemden m. Träger oder Schulterschluß. Festongarnierung 2.75, 2.25, **1.95**
Damen Beinkleider mit Volant Zackengarnierung **1.65**
Damen Beinkleider geschl. Form mit Volant und Wäschezacke . . 2.50, **1.95**
Nachtjacke aus Ia. Chiffon m. Fallkragen und. Hohlsaumzacke 3.25, **2.95**
Damen Nachthemd prima Qualität mit Hohlsaumgarnitur . . . **3.65**

Bettwäsche

Kissenbezüge glatt aus gutem Nessel u. Hemdentuch Stck. 1.60, **1.35**
Kissenbezüge festoniert, Ia. Ware . . . . . Stck. **2.25**
Kissenbezüge festoniert, vorzügliche Qualität Stck. **2.65**
Bettücher 160/225 aus bestem Nessel . . . . . Stck. **3.90**
Bettücher 160/225 Haustuch, schwere Ware . . . . . Stck. **5.65**
Bettbezug 160/200 aus gutem Nessel . . . . . Stck. **7.20**
Bettbezug 160/200 prima Linon . . . . . Stck. **10.00**
Bettbezug 160/200 Ia. Streifen-Damast . . . . . Stck. **13.50**

Schürzen

Knaben-Schürzen Wiener Leinen . . . . . Stück **1.10**
Damen-Schürzen aus guten Siamosen, Wiener Formen . Stck. **1.45**
Damen-Schürzen bunt, schöne Ausmusterung . . . Stück **1.50**
Damen-Schürzen weiß, Wiener Form aus gutem Linon Stück **1.50**
Jumper-Schürzen Siamosen, Ia Ware . . . . Stück 1.85, **1.60**
Damen-Schürzen Wiener- u. Jump.-Form, nur mod. Muster, Stck. 3.90, 2.95, **2.50**
Tändel-Schürzen besonders preiswert . Stück 1.75, 1.25, **0.95**
Damen-Unterröcke Satin, bunt u. mehrfarbig, bes. billig Stck. **4.90**

Damentricotagen

Corsettschoner feinfädige Qualität . . . 0.85, 0.75, **0.68**
Schlupfhosen Baumwolle, farbig sortiert . . . 1.45, **0.95**
amer. Hemdchen feinfädig, 90 cm lang 1.25, **1.10**
Hemdhosen feinfädig, gute Qualität 2.95, **2.35**
Untertaillen Baumwolle, gestrickt, mit ganzem Arm, schwere, dicke Winterware **1.55**
Normalhosen offen. schwere Wollmischung, vollständige Größen **3.15**

Baumwoll-Waren

Rohnessel 78 cm breit, gute Qualität . . . . m **0.68**
Rohnessel 78 cm breit, vorzügliche Ware . . . m **0.78**
Rohnessel 160 cm breit, schwere Ware f. Bettwäsche m **1.65**
Hemdentuch 80 cm breit, prima Ware . . m 0.78, **0.68**
Hemdentuch 80 cm breit, solide Ware . . . 0.98, **0.88**
Hemdentuch 160 cm breit, kräftige Qualität . . . m **2.25**
Damast 130 cm breit, gestreift, ... m **2.50**
Damast 160 cm breit, gestreift, Ia. Ware . . . . . m 3.25, **2.95**

Damen-Strümpfe

Ein Partie-Posten Baumwolle feste Qualität, schw., Doppelsohle und Hochferse **0.48**
Baumwolle, feste Qualität, farbig, Doppelsohle und Hochferse **0.55**
Baumwolle, schwarz, kräftige Qualität 0.95, **0.70**
Macco, extra schwere Qual., schwarz u. leder, Doppelsohle u. Hochferse, 1.30, **1.10**
Prima Macco, schwarz, leder, farbig, Doppelsohle und Hochferse **1.65**
Ein Posten Seidenflor! II. Wahl, pr. Qual., schw. u. farb., mit Naht, Doppelsohle u. Hochferse **1.15**
Prima Seidenflor, schw., leder, modefarb., Doppels. u. Hochf., feinfäd. Qual. **1.65**
Ein Posten Kunstseide! II. Wahl, klares Gewebe, mit br. Florrd., Doppels. u. Hochf., schw. u. f. **1.20**
Kunstseide, feinfädiges Gewebe mit Naht, Doppelsohle und Hochferse . . **1.95**
Restposten Kaschmirwolle plattiert **1.35**

Erstlingsstrümpfchen

Baumwolle, festgestrickte Qualität, weiss und leder **0.38**
reine Wolle, weiss. besonders günstig **0.55**

Taschentücher

Linon, weiß . . . . . Stck. **0.35**
Taschentücher mit buntem Rand, für Herren . Stck. **0.38**
Taschentücher gebrauchsfertig, mit Damastrand, für Herren . . . . . Stck. **0.78**
Taschentücher halbleinen, Ia. Qualität . . . . Stck. **0.75**
Taschentücher für Damen, m. gestickter Ecke 0.18, **0.12**
Taschentücher für Damen, aus gutem Batist mit Hohlsaum 0.22, **0.18**
Taschentücher festoniert, mit gestickter Ecke 0.40, **0.25**
Taschentücher festoniert, mit gestickter Ecke, 3 Stück im Karton . . 1.20, 0.95, **0.78**

Damenhandschuhe

Zwirnhandschuhe gute Qualität, farbig sortiert, 0.95, 0.75, **0.65**
Zwirnhandschuhe farbig sortiert, mercerisiert, mit und ohne Raupe **1.10**
Zwirnhandschuhe starke Qualität mit farbiger Raupe . **1.15**
Trikothandschuhe festes Gewebe. mit und ohne Riegel **1.30**
Wildleder imitiert Fantasieausführung, mit Riegel . . **1.70**
Glacéleder farbig sortiert, gute Qualität . . . **3.95**
Glacé-Stepper in modernen Farben, Ia. Ziegenleder **4.90**

baruch

BOCHUM, BONGARD- UND KORTUMSTR. - ECKE

Wir werden auch diese Woche wieder ein Gummi-Kinderlätzchen aus bestem Paragummi bei jedem Einkauf von Bill.-Mk. 3.— an gratis zugeben.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Die Jagd auf Flugwild.

Von
Dr. Ludwig Staby.

In Bezug auf das Flugwild muß der September als der Hauptjagdmonat angesehen werden, denn jetzt haben alle Flugwildarten ohne Ausnahme Jagdzeit, für den Flugwildschützen ist also jetzt die beste Zeit des ganzen Jahres gekommen. Da in diesem Jahr in den meisten Bezirken Deutschlands die Hühnerjagd auch erst am 1. September eröffnet worden ist, mit Rücksicht auf den langen und schweren Winter verflossenen Jahres, so werden in den ersten Wochen des Monats auch die Hauptschlachten auf Hühner geschlagen, auf den Feldern wird andauernd geknallt und ungezählte Mengen Schrot werden über die Aecker verstreut. Im Schweiße seines Angesichts sucht der Jäger jetzt die Kartoffel- und Rübenschläge ab und räumt nach Möglichkeit unter den Hühnervölkern auf, die leider in den meisten Revieren nicht mehr so zahlreich vertreten sind, wie früher. Bis zur Mitte des Monats ist der Hühnerabschuß in der Hauptsache erledigt und der Jäger erinnert sich dann gern an das andere Flugwild, das jetzt ebenfalls beschossen werden muß. Auf den Seen und Wasserläufen wird noch eifrig die Jagd auf Wildenten betrieben, die auch bei dem abendlichen Enteneinfall auf den abgeernteten Getreidefeldern mit Erfolg wahrgenommen wird, in den sumpfigen Wiesen und den moorigen Brüchen gibt es Bekassinen und anderes Sumpfgeflügel, und wo Fasanen vorhanden sind, wird mancher der langgeschwänzten Gesellen von dem Hunde aus der Deckung aufgestöbert, um eine leichte Beute des Jägers zu werden. Also überall ist die Flugwildjagd im höchsten Betrieb und von allen Monaten des Jahres liefert der September das meiste Feldwild.

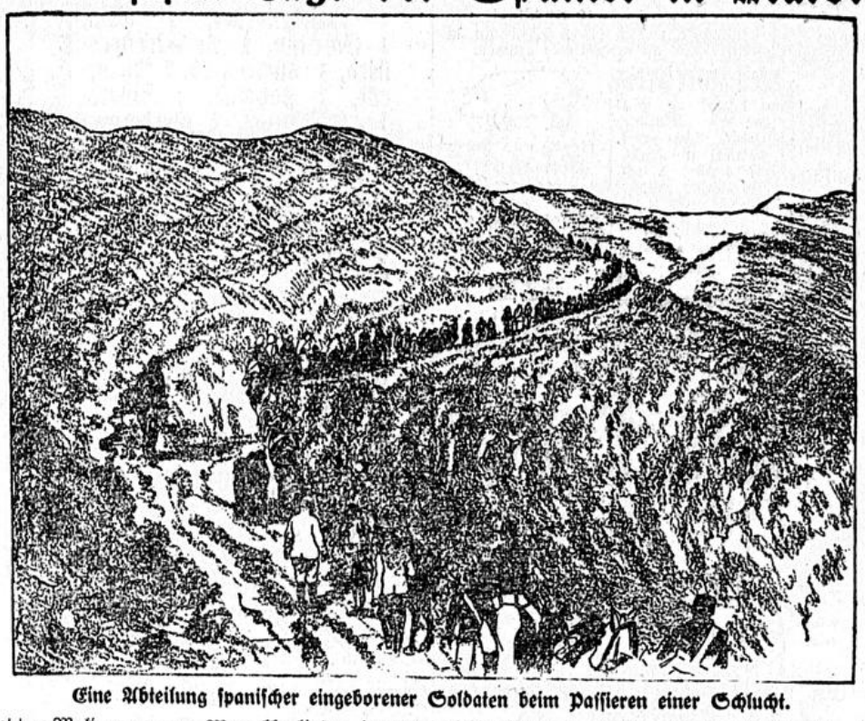
Mit besonderer Leidenschaft wird vor allem die Bekassinenjagd betrieben; sie dient als Maßstab für Schießfertigkeit; denn kein anderer Vogel erfordert einen so raschen, gewandten Schuß, wie diese kleine Schnepfe. Mit lautem „Kätsch, kätsch" vor dem Hunde aufstehend, saust sie wie ein Pfeil dahin, aber sie fliegt nicht wie das Rebhuhn geradeaus, sondern sie wirft sich in Zickzacklinien durch die Luft, um erst nach einiger Zeit zum gradlinigen Flug überzugehen. Steht die Bekassine ganz dicht vor den Füßen auf, dann kann man ruhig diesen Zeitpunkt bis zur Abgabe des Schusses abwarten; geht sie aber in größerer Entfernung hoch, was meistens der Fall ist, dann heißt es: „Gewehr hoch und Dampf gemacht". Wer da nicht in dem sogenannten Schnappschießen geübt ist, kommt zu spät und schießt nur Löcher in die Natur, aber es ist für den Schützen eine große Uebung, die höher zu bewerten ist, als alles Schießen auf dem Schießstande. Die Bekassinen sind ein sehr weichliches Wild, wenige Schrotkörner genügen, um sie zur Erde herabzuwerfen, und deshalb schießt man auch am besten mit ganz feinem Schrot, meistens Nr. 10 und höchstens Nr. 8. An schönen warmen Sonnentagen halten die Bekassinen am besten, und dann ist es hohe Waidmannsfreude, mit einem guten Hund die Sumpfwiesen nach ihnen abzusuchen. Den Flug der weit vor dem Hunde aufstehenden Bekassinen verfolge man ganz genau, meistens macht die Schnepfe in der Luft einen großen Bogen und fällt auf der Wiese nicht weit von der Aufflugstelle wieder ein, so daß man sie nochmals mit dem Hunde wieder suchen kann.

Die Bekassinensuche bringt auch oft andere Wildarten vor die Flinte; zuweilen steht die größere Doppelschnepfe vor dem Hunde auf oder ein Erpel erhebt sich quakend von einem Wasserloch, nahe genug, um ihn mit dem feinen Schrot herunterzuholen. Es kommt auch oft genug vor, daß ein Birkhahn aus einem Strauch der nassen Wiese hochpoltert oder ein Fasanenhahn gackernd aus dem Schilfraude aufsteigt, so daß der Bekassinenjäger, wenn er die Sumpfwiesen kreuz und quer abgesucht hat, oft eine gar bunte Beute an seiner Jagdtasche baumeln sieht. Dann sind alle Mühen und Strapazen in der warmen Sonne vergessen, die tüchtige Arbeit des braven Hundes und die eigene Schießfertigkeit machen den Jäger glücklich und froh.

Wer Wald in seinem Revier hat, kann jetzt auch mit bestem Erfolge die so außerordentlich reizvolle Jagd auf die Wildtauben ausüben. Die schweren, an Wildbret so vorzüglichen, prächtig gefärbten Ringeltauben fallen jetzt mit Vorliebe auf die Mast tragenden Bäume, besonders die Eichen, um sich den Kropf mit den nahrhaften Früchten anzufüllen. In der zweiten Septemberhälfte sind die Tauben im Eichwalde immer zu finden, ja sie besuchen jeden Eichbaum, der einsam im Kiefernwalde oder am Wege steht. Der Anstand am frühen Morgen, am Spätnachmittag und gegen Abend lohnt jetzt immer und man kann manche guten Schuß auf die eifrig nach Eicheln suchenden Tauben abgeben. Am besten ist es, diese Jagd mit einem scharf schießenden Tesching oder einer kleinkalibrigen Büchse mit verringerter Ladung auszuüben; der schwache Knall dieser Waffen vertreibt die Tauben nicht so sehr und ermöglicht einen fortwährenden Zuzug, der ausgeschlossen ist, wenn öfter der laute Krach eines Flintenschusses den Wald durchdröhnt. Die Ringeltaube ist aber vorsichtig und scheu, der Jäger muß sich also eine gute Deckung verschaffen, wenn er die Rucker mit Erfolg befeuern will.

Glücklicherweise können wir gerade bei den Wildtauben in den letzten Jahren eine außerordentliche Zunahme konstatieren; sie ist überall häufiger geworden, so daß sie als Jagdwild immer mehr in Betracht kommt. Es ist ganz merkwürdig, daß in den letzten Jahren dieser sonst so scheue Waldvogel sich an das Treiben der Menschen in den Städten so sehr gewöhnt hat, daß er mitten in der Stadt in Gärten und Parks, ja selbst auf Bäumen in dicht belebten Straßen, sein Nest aufschlägt, unbekümmert um Wagen, Bahnen, Autos und Menschengewühl. Diese Anpassung der hübschen, durchaus nützlichen Vögel ist sehr erfreulich und ein Zeichen der Intelligenz dieser sonst so mißtrauischen Waldbewohner. Wie für die Wildenten, so werden auch für die Wildtauben die Parks und öffentlichen Gärten zu Reservaten werden zur Freude aller Jäger und Naturfreunde.

Zur kritischen Lage der Spanier in Marokko.



Eine Abteilung spanischer eingeborener Soldaten beim Passieren einer Schlucht.

Die letzten Meldungen aus Marokko ließen immer deutlicher die schwierige Lage der Spanier gegenüber den Kabylen erkennen. Man sprach zwar davon, daß Primo de Rivera eine großangelegte Gegenoffensive vorbereite, aber es sei fraglich, ob diese noch rechtzeitig in Gang käme. Unser Bild zeigt eine Abteilung spanischer eingeborener Soldaten, die eine Schlucht passiert, um in die vom Feind schwer bedrohten Stellungen zu gelangen.

Zürich.

Ein Reisebrief.

Die Stadt ist gegenwärtig besetzt von Deutschen und sonstigen Fremden, besonders Amerikanern und Engländern. Nach Jahren der Isoliertheit drängt es die Deutschen, ausländische Eindrücke zu verarbeiten. Ueberall trifft man die Landsleute, oben auf dem Zürichberg, wo man staunt über die ungewohnten luxuriösen Neubauten, die teils im Kriege und nachher entstanden sind und auch noch im Entstehen begriffen sind.

Man trifft den Deutschen in der noch vor dem Kriege beendeten Kunsthalle, wo im oberen Stockwerk die Werke Ferdinand Hodlers von seiner monumentalen Auffassung Zeugnis ablegen, unten eine Sonderausstellung in Bildern von denen van Gogh's, jenes beinahe unheimlichen Pfarrersohnes, aus Brabant, faszinierend wirkt. Man trifft den Deutschen oben auf dem Rigiblick, wo auch noch gerade vor dem Kriege ein besonders schön gelegenes alkoholfreies Kurhaus entstanden ist. Ein Herr aus den Rheinlanden setzt sich an meinen Tisch; er ist begeistert von diesen Schöpfungen der Züricher Frauenvereine — es gibt mehr als 20 von ihnen geleitete alkoholfreie Gasthäuser in Zürich — und will versuchen, im Rheinland die dortigen Frauenvereine für Gründungen ähnlicher Art zu gewinnen.

Die große Rundfahrt auf dem See ist herrlich, vorbei an Stafa, bekannt durch Goethes Schweizer Reise nach Rapperswyl am anderen Ende des Sees. Es ist hübsch gelegen und hat ein merkwürdiges Polenmuseum, vor Jahren von einem polnischen Grafen begründet.

Auf der Rückfahrt nach Zürich wird es klarer und klarer, die Gletscherwelt taucht auf und Glärnisch und Zöri leuchten märchenhaft.

Nach halbtägiger Abwesenheit — so lange nimmt die Rundfahrt um den See mit Aufenthalt in Rapperswyl in Anspruch — landet man wieder in Zürich, ganz in der Nähe der langen neuen Bahnhofstraße, auf der sich das für Zürich charakteristische internationale Leben abspielt. Die Neubauten der Großbanken, eine nach der anderen, zeigt die Stadt als Handelszentrale der Schweiz.

Am anderen Vormittag wird auf der gleichen Bahnhofstraße Wochenmarkt abgehalten. Das herrliche Obst, vor allem die Unmenge Pfirsiche (50—70 Rappen das Pfund), begeistert die deutsche Hausfrau. Zürich ist sehr für vegetarische Küche, wie überhaupt alle neuen Gesundheitslehren, die besonders von Amerika kommen, hier einen guten Boden finden und viele Anhänger haben.

Irma Wolff.

Heitere Ecke.

Mißverstanden. „Nun sind wir bis auf den Berggipfel geklettert," sagt der Tourist, „um die herrliche Aussicht zu sehen, und da haben wir die Gläser vergessen!" — „Ach, das macht nichts," tröstet der bayerische Führer. „Wir können auch aus der Flasche trinken."

Neues aus aller Welt.

 # Von einer Frau nach einer Autofahrt erstochen. Eine Tragödie hat sich im Grunewald, an der Heerstraße, ereignet. Die Frau Elise Gubbin aus der Dragonerstraße war mit einem Auto spät abends nach der Heerstraße hinausgefahren. Unterwegs stellte sie fest, daß sie nicht genügend Geld bei sich hatte, um den Wagen zu bezahlen. Sie rief deshalb einen Mann, den sie auf der Straße sah, an, und ersuchte ihn, den Chauffeur zu entlohnen. Das tat der Passant, der 43 Jahre alte Gärtner Gustav Langhoff aus der Wallstraße, auch und ging dann mit Frau Gubbin in ein Café. Ziemlich spät brachen sie von dort auf, nahmen sich ein Auto und fuhren wiederum über den Reichskanzlerplatz nach der Heerstraße. An dem sogenannten „Frühstücksplatz" im Grunewald ließ das Paar halten. Langhoff bezahlte und entfernte sich dann mit seiner Begleiterin. Nach einigen Minuten hörte der Führer der Kraftdroschke einen heftigen Wortwechsel und gellende Hilferufe. Er lief dem Schalle nach und sah den Mann am Boden liegen, während das Mädchen forteilte. Der Chauffeur rannte zu seinem Wagen zurück und fuhr nach dem Reichskanzlerplatz. Dort traf er zwei Schutzpolizeibeamte, die er zu dem Bewußtlosen fuhr. Langhoff wurde schwer verletzt nach dem Krankenhause gebracht und ist dort bald an den Folgen eines Messerstiches gestorben. Die Täterin ist verhaftet worden.

 # Mord bei Ahrenswalde. Einen schaurigen Fund machten die Arbeiter des Stadtgutes Johannisberg bei Ahrenswalde, als sie einen Roggenschlag mähten, der etwa 1000 Meter vom Gutshofe und 300 Meter vom Klüchkensee entfernt ist. Sie fanden einen Leichnam, schon fast skelettartig. Dieses Skelett war mit einem weißen Pikeekragen und einem grauen Trikothemd angetan. An den Fußknochen fand man noch graue Strümpfe, die mit roten Kreuzstichen „O. P." gezeichnet waren. Ungefähr 50 Meter davon entfernt, fand man einen mittelgroßen Hammer; vollkommen mit Malerfarbe durchtränkte Kleidungsstücke fand man in der weiteren Umgebung. Wie der Arzt feststellte, ist es ein junger Mann von ungefähr 1,75 Meter Größe gewesen.

 # Der verschobene Amerikaflug. Aus Friedrichshafen wird gemeldet: „Es lassen sich die technischen Schwierigkeiten, die sich nach den letzten Fahrten des Z. R. 3 ergaben, allem Anschein nach nicht so schnell lösen, als man erwartete. Diese Schwierigkeiten machten es fraglich, daß noch in diesem oder im nächsten Monat die Ueberfahrt nach Amerika angetreten werden kann. Ein Blatt will wissen, daß die Amerikafahrt erst im Dezember stattfinde.

 # Stapellauf in Danzig. Die Danziger Werft hat einen Schiffsneubau vollendet, einen Frachtdampfer, der für die Hamburger Reederei K. W. E. Sturm gebaut ist. Der Dampfer ist im Baujournal als Schiff 33 aufgeführt und machte unter dem Namen „Ingrid Sturm" seine Probefahrt. Der Dampfer ist 74 Meter lang und 11 Meter breit und hat ein Ladevermögen von 24 000 Tonnen.

 # Die „Ilse" gerettet. Von dem als vermißt gemeldeten Hamburger Dampfer „Ilse" liegt nunmehr die Nachricht vor, daß er wegen eines Sturmes einen Nothafen angelaufen hat. Das Schiff befindet sich jetzt wohlbehalten auf der Fahrt nach Nakskow.

 # Seidenraupenzucht in Anhalt. Der naturwissenschaftliche Verein Dessau-Wörlitz will sich gemeinsam mit dem Gartenbaudirektor Herre-Dessau für die Einführung der Seidenraupenzucht in Anhalt einsetzen, da sich das gerade das anhaltische Klima für den Anbau von Maulbeerhecken besonders eignet. Versuche, die der Direktor Herre in den letzten Jahren mit dem Anbau des Maulbeerbaumes unternommen hat, haben die günstigsten Ergebnisse gezeitigt. Der Anbau der Maulbeerkulturen und die sich daran anschließende Seidenraupenzucht würden einen außerordentlich ergiebigen neuen Erwerbszweig für Anhalt darstellen.

 # Unglücklicher Schütze. In Quillsching bei Halle erschoß ein 18jähriger junger Mann aus Unvorsichtigkeit einen 15jährigen Jungen. Die empörten Dorfbewohner schlugen den unglücklichen Schützen so, daß er schwer verletzt und besinnungslos zum Arzt gebracht werden mußte. Dann versuchte die Menge, seine Ueberführung in ein Krankenhaus zu verhindern. Der Landjäger mußte Verstärkungen holen, um die aufgeregten Dorfbewohner auseinanderzutreiben.

 # Autounglück in Schlesien. Auf der Landstraße Laehn-Hirschberg fuhr das Automobil des Kaufmanns Kroen aus Laehn gegen einen Baum und überschlug sich. Der 18jährige Angestellte Bachmann wurde gegen einen Baum geschleudert und erlitt einen Schädelbruch. Die übrigen Insassen erlitten schwere innere Verletzungen.

 # Die Blamage des Herrn Professors. Vor wenigen Wochen erst gerieten die Historiker aller Länder in fürchterliche Aufregung, denn in Brünn wollte jemand zehn große Kisten mit Dokumenten und Briefen Napoleons I. gefunden haben. Alle Napoleon-Sammler und -Forscher hatten schlaflose Nächte, bis sich herausstellte, daß die ganze Angelegenheit eine große Renommisterei des angeblichen Entdeckers, eines Brünner Bankbeamten, war. Kaum war der Lärme, den diese Sensation verursacht hatte, verstummt, da kam schon eine neue: der italienische Professor Martino Fusco fand angeblich in der Nationalbibliothek in Neapel die noch fehlenden Bücher des Titus Livius. Alle Welt horchte auf. Die armen Primaner haben freilich an den 35 vorhandenen Büchern des Titus Livius schon „reichlich genug" gehabt. Jetzt stellt sich der Fund als eine hanebüchene Renommisterei heraus. Die Gelehrten sagen: „Schade," die Primaner der Zukunft dürfen jubeln: „Dem Himmel dank." Der Herr Professor Martino de Fusco hat sich gräßlich blamiert. Nicht die Pergamentenrollen hat er gefunden, sondern nur eine Zahlungsanweisung des Königs von Anjou. Da bekam er Angst vor der ungeheuren Blamage, die ihm drohte und — versteckte sich. Würdig eines ernsten Wissenschaftlers war diese Lösung gerade nicht. Alle Welt lacht jetzt den italienischen Forscher aus.

 # Gescheiterte Dampfer. Der englische Dampfer „Asian" ist auf der Fahrt von Neworleans nach Liverpool bei Galley Head (Neu-Irland) gescheitert. Die Besatzung und die Passagiere wurden durch einen britischen Zerstörer gerettet. Ein Heizer fand bei dem Schiffbruch den Tod.

 # Orkan an Jütlands Küste. An der Westküste Jütlands wütete ein furchtbarer Orkan. In dem dänischen Hafen Esbierg stieg das Wesser zur Flutzeit 1,20 Meter über normal. Die im Hafen liegenden Schiffe waren infolge des hohen Wasserstandes verhindert, Ladung zu löschen oder einzunehmen. Es befanden sich zwanzig Fischkutter auf See, wovon zehn seit dem letzten Sturm noch nicht zurückgekehrt sind.

 # Die Todesformel. Vor einiger Zeit kündigte ein junger Mann von 19 Jahren, Franz Reiff, der einer reichen australischen Familie angehört und in London lebt, an, daß er die Absicht habe, zu experimentieren, um ein Gift herzustellen, das einen schnellen und schmerzlosen Tod herbeiführe. Man fand Reiff nunmehr tot in seinem Laboratorium vor. Auf dem Tisch lag ein Zettel, auf dem stand: „Ich habe die Formel, nach der ich suchte, gefunden und Wert darauf gelegt, der Erste zu sein, der sie ausprobierte."

 # Todesstrafe für Falschmünzer in Rußland. Der Rat der Volkskommissare hat das Projekt des Finanzministers, daß eine Erhöhung der Strafe für die Fälscher von Zahlungsmitteln und Wertpapieren vorsieht, bestätigt. Die fünfjährige Zuchthausstrafe ist in Todesstrafe verwandelt worden.

 # Das brennende Naphtha. In Moskau wird amtlich zugegeben, daß es in den Baku-Naphthaquellen zu verheerenden Feuersbrünsten gekommen ist. Das Feuer brach auf der Bibi-Eibat-Quelle in Baku am frühen Morgen aus und griff rasch um sich, geschürt von einem heftigen Wind. Die Feuerwehr konnte aber den Brand löschen. Am Nachmittag entstand ein zweiter Brand, dessen man aber auch bald Herr wurde. Darauf brach ein dritter Brand aus und zerstörte das Mazut-Reservoir. Im ganzen stehen siebenunddreißig Bohrlöcher in Flammen.

 # Neuer Fund in Aegypten. Der Reuterkorrespondent in Kairo erfährt, daß bei der Stufenpyramide von Sakkare zwei Grabgewölbe entdeckt wurden, die aus der dritten Dynastie stammen und archäologisch von großer Bedeutung sind, da sie interessante Aufschlüsse über die Frühzeit der ägyptischen Architektur bieten.

Hausfrauen!
verlangt die Marke „Magev"
das anerkannt gute und preiswerte vierfache Obergarn



Hühneraugen beseitigt sicher **Lebewohl.**
das Radikalmittel
Hornhaut an der Fußsohle verschwindet durch
Lebewohl-Ballen-Scheiben
In Drogerien und Apotheken.
Drogerie z. Engelsburg, R. Grasedieck; Drogerie E. Jenne-Marienstraße 33; Kronen-Drogerie, Ecke Jäger- und Kronenstraße
Drogerie W. Stens, Weitmar.

Natürliche Mundreinigung durch Chlorodont-Zahnpaste.

Die Erfahrung ist der beste Lehrmeister. Millionen, die heute „Chlorodont-Zahnpaste" täglich im Gebrauch haben, haben es selbst ausprobiert, daß ein Mundwasser allein die mechanisch reinigende Zahnpaste nicht ersetzen kann. Der mikroskopisch feine, chemisch reine praecipitierte kohlensaure Kalk ist ein seit altersher gekanntes unentbehrliches Putzmittel für die Zähne, das den Schmelz nicht angreift. Neben diesem mechanischen Reinigungsmittel enthält Chlorodont neutrale Salze, die den Speichel mehren und dadurch eine natürliche Mundreinigung bewirken. Schädliche und unangenehm schmeckende antisept. Chemikalien, wie in manchen Mundwässern, sind ausgeschlossen. „Chlorodont-Zahnpaste" mit ihrem herrlich erfrischenden Pfefferminz-Geschmack ist eine glückliche Komposition von Mundwasser und Zahnpulver auf wissenschaftlicher Grundlage. Wer daneben Mundwasser verwenden will, benutze das preiswerte und angenehm erfrischend schmeckende „Chlorodont-Mundwasser", das frei von Salol und anderen schädlichen, unangenehm schmeckenden Chemikalien ist. — Flasche 80 Pfennige, wie die große Tube Zahnpaste.

Offene Stellen

Männlich

Konzernfirma sucht für Bochum bei der einschlägigen Kundschaft gut eingeführten

Margarine-Vertreter.

Nur wirklich zuverlässige Herren wollen sich melden unter R. O. 3490 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Von klein. besser. Gesang-Verein, der nicht öffentlich auftritt, werd. noch ein sangesfr. Herren, besonders

1. Tenöre

gesucht. Anschr erb. unt. R. M. 77840 a. d. Geschst d. Ztg.

Alt., eingeführtes Teilzahlungsgeschäft (Textilbranche) sucht stillen oder tätigen

Teilhaber

mit 10 000 Billionen Ang. u. A. B. 77850 a. d. Geschst d. Zt.

Gewürzhandl. sucht b. Schlächt. u. Wiederverkäufer einaef. Prov.-Vertreter. **Max Benecke.** Hamburg 23.

Nebenverdienst

bis 10 Mark täglich gar. an tücht Herr. u. Dam. bei schriftl. Arbeit. Muster und Prospekt a Reflkt. **H. Ferme.** Würselen bei Aachen Bardenbergerstr. 44.

Für den Verk. von Back- und Einschlagpapier führender

Vertreter

gesucht. Gut. Verdienst auch im Nebenerw für einaef. Herrn. Gefl. ausführl. Ang. u. E. R. 7361 a. Ala. Haasenstein & Vogler, Essen, erb. (A A 55

Kann Besuch von Privatkundsch wird ein tüchtiger

Herr

gesucht, welcher im Verkauf mit Teilrat. gute Umsätze erzielt. kann. Evtl. Einricht. von Filiale. Ausführl. Anaeb. u. L. A. 3 a. d. Geschst.

Suche für sofort einen (77870

Reisenden

welch in der Priv.-Kundsch eingeführt ist, für ein Versandgeschäft. **G. Welsch,** Lutfensstraße 17.

Guter Verdienst!

Redegewandte Personen zum Verkauf ein. Nährmittels an Private gesucht. — Schriftl. Anfr. unt. A. B. 77828 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche per sofort einen tüchtigen

Reisenden

zum Besuche der Privatkundsch. gea. hohe Provis. Meld. nur des Vormitt. **Möbelhaus G. Lenkowitz,** Wattenscheid, Hochstraße 32.

Gut eingeführte

Reisende

sucht Tabakwaren-Großhandlung in Bochum. Ang. unt V. W. 77843 a d. Geschst. dieser Zeitung

Malergehülfen

werden eingestellt. **B. Michelsen,** Schellstraße 40.

Hilfsarbeiter

für Nachtarbeit zur Aushülfe auf etwa 6 Wochen gesucht. **Bochum. Anzeiger** Alleestraße 8.

Seefahrtspersonal

Nach Amerika u. a. Ländern. Ja Leute, Handw all. Berufe erb. Auskunft. Rat. briefl. Seemannsruh Kiel-Hassee

Müllergeselle

gelernter, erfahren. Fachmann, findet Stellung bei (a3480 B. Clostermann.

Sohn achtb. Elt., nicht unt 15 J., als

Kellnerlehrling

zum sofort Eintritt gesucht. (77837 Restaurant Schüllenbach. Ob. Marktstraße 1.

Ordentlicher

Laufjunge

gesucht (77834 Humboldt-Drogerie. **Eugen Schuh.** Allee- u. Humboldtstraßen-Ecke.

Weiblich

10 Mk. täglich

verd. redegewandte Frauen. Der Artikel wird von jed. Hausfrau gekauft (77879 **Dianas,** Versandgeschäft. Herner Straße 134.

Reisedamen

zum Besuche d. Privatkundschaft gesucht Gefl. Angebote u. A. R. 28 an die „Langendreerer Zeitung". Langendreer.

Für m. kl. Haushalt suche sauber., zuverlässig., (a3489

Zweitmädchen

nicht unt. 18 J., m. gut. Zeugn. a. besseren Häusern. Bülowstr 58.

Tüchtiges (77865

Mädchen

für 3/4 Tag sof. ges. Schunke, Ehrenfeld, Joachimstr 51.

Tücht., sauberes

Mädchen

welches auch kochen kann, f. ganze Tage per sofort gesucht. Hofstedterstr. 69.

Mädchen

könn das Fein- u. Glanzbügeln erdtl. lernen. (77839 Frau Milde. Kaiserstraße 28.

Ein tüchtiges

Zweitmädchen

(kath.), nicht unt. 17 Jahr., für Hausb. u. bei schulpfl. Kindern gesucht. (77853 Wattenscheiderstr. 30

Ordentl., kathol.

Mädchen

nicht unt. 18 Jahr., für ganze Tage ges. zum 1. Okt. (77866 Büscherstr. 9, 1. Et.

Mädchen

(od. einfache Stütze), welch kochen kann, für klein. Haushalt (3 Personen) nach Lüdenscheid gesucht. Ang. an W. Aftroh, Bochum, Brückstraße Nr. 21 III. (LS24a

Vertreterinnen

zum Verkauf für Damen- und Herren-Wäsche bei hoher Provision gesucht. Offerten unter 1874 an die Anz.-Verm. F. D. Küster Nachf., Bielefeld.

Redegew. Damen

bei hohem Verdienst gesucht. Zur Mitnahme von Proben sind 4 Mk. erforderl. Zu melden Restaurant Karl Hermann, Mühlen- und Augustastraßen-Ecke Dienstag von 10—1 Uhr vormittags. 77872

Anständ., sauberes

Mädchen

das zu Hause schlaf. kann. für besseren Haushalt sofort gesucht. Alleestr. 8 III, links.

Ein tüchtiges — Mädchen — für ½ oder ¾ Tage gesucht. (77884 Kanalstraße 71 I.

Stellen-Gesuche

Männlich

Thüring. Fleischergehülfe, 20 J., Meisterssohn, sucht in Bochum o. Umgegend Beschäftig. Es wird weniger a. hoh. Lohn gesehen als a gute Behandl. i. g. Hause. Nachr. erb. a. Ew. Borchard. Lederh., Wattensch.. T. 3643 Amt Gelsenkirchen.

Gelernter Handw. (Schlosser) m. gut. Kenntn., 29 Jahre, sucht

Beschäftigung

gleich welcher Art. Ang. u. E. S. 77827 a. d. Geschst. d. Ztg.

Strebs. Bäckergehülfe 19 J. alt, mit guten Kenntn., der schon in größ. Betrieben gearbeitet hat, sucht

Stellung

für sofort Gefl. Ang. u. U. K. 77852 a. d. Geschst.

Maler- u. Anstr.-Arbeiten werd. noch übernomm. Marienstraße 34, 3 Et., l.

Aufpolieren

Beizen von Möbeln, Pianos setzt zu kleinen Preisen Bestellungen u. E. M. 77735 a d Geschst.

Maurer- u. Putzarbeiten

führt gut u. billig aus. Schriftl. Ang. unt. F. S. 77864 an die Geschäftsst. d. Z.

Stühle

werd. gut u. billig repariert. (77849 Nibelungenstraße 5, 1. Etage.

Ihr alter

Herrenhut

wird tadellos gereinigt und dauf neue Form schnellst umgepreßt (LW17 Strumpfhaus W. Mühlhause, Bonaardstr 9

Weiblich

Selbst. Mädchen von auswärts, in der Küche u. allen Zweig. des Hausb. gründl erfahr., auf gute Zeugn. gestützt, sucht Stelle als Alleinmädchen in klein., am liebst. kinderlos. Hausb. v. 1. o. 15. Okt. i. gut. Hause od. auch nur Führ d. Hausb. in kl. frauenl. Haush. Ang. an L. Lutter, Scheidt-Drahenderhöhe (Rhld.) (77857

Anständ., evangl. — Fräulein, — 40er J., wünscht kl. mutterl. Haush zu ersetz. Ang. u. F. F. 77860 a. d. Geschst.

Suche für meine Schwester (Waise) leichte Arbeit im Haush. (77844 Wittenerstr 84 III.

Pelze

werden nach den neuesten Modellen tadellos und preiswert umgearbeitet. H. Etzdorf, Bochum, Bahnhofstr. 13.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer a. Mitbew. zu vermiet Augustastr. 5, 1. Et.

Gut möbl. Zimm. an beff. Herrn zu vermiet. (77869 Königsallee 38 II, r.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit Zentralheizung an geb. Herrn zu vermiet. Anaeb. u. B W. 77873 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gint. f. Schlafstelle zum Alleinbewohn. Zu erfr in d. Geschst. (77855

Mietsgesuche

Wohnungen

2 Zimmer sofort gesucht als

Praxisräume

im Stadtt. Hamme, möal. Dorstenerstr. Ang u. N. O. 3134 a. d. Geschst d. Ztg.

2 schöne Zimmer gea 2—3 Zimm. zu tauschen ges. (77859 Weitmar, Schulstr. Nr. 7, 1. Etg., lks.

Junge Brautpaar sucht für sof oder später 1—2 leere

Zimmer

gea. zeitgem. Miete zu miet. Ang unt. W. R. 77877 a. d. G

Wer überläßt zwei jung. Leuten zwei leere Zimmer gegen gute Miete? Angeb. unt H. W. 77829 an die Geschst. dieser Zeitung

Ladenlokale

Großes

Ladenlokal

m. dahinterliegender 3-Zimm.-Wohnung, abgeschl., gea. eine 3—4-Zim.-Wohnung mit Pferdestall und Hofraum zu tausch. ges. Ang. u. S. K. 77822 a d Geschst.

Möbl. Zimmer

Suche für einen mein Herren ein schön möbl.

Zimmer

(möal. Stadtmitte). Hermann Buschhoff.

Freundl. möbliert. **Wohn- u. Schlafzim.** od. 1 gr. Zimm. in gut. Hause zu miet. gesucht. Wäsche k. gestellt werd. Ang. m. Preisangabe u. E. R. 77838 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Junge, Ehep. sucht sofort in der Stadt Bochum od Weitmar ein einf. möbl. oder leeres Zimmer gegen gute Miete. Ang u. L. K. 77836 a. d. Geschst d. Ztg.

2—3 möbl. oder unmöbl.

Zimmer

sofort od. z. 1 Okt. gesucht Anaeb. unt. V. R. 3491 a. d. Geschäftsst. dies. Ztg.

Zu verkaufen

Geschäft

in allererster Lage, beste Existenz, zu verkaufen. (77841

Zu erfrag in der Geschft dies Ztg.

Eine gebrauchte — Küche — bill. abzug (77738 **Gerthe.** Glückaufstraße 3.

Engl. Bettstelle mit Stahlmatr. zu verkauf (77842 Cöslinstr. 36 IV.

Ladenlokal

mit anschließendem Zimmer u. Lager mit Einfahrt im Mittelpunkt der Stadt für sofort oder später zu mieten gesucht. — Angebote unt. E. S. 77817 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zwei junge Kaufleute suchen jeder ein gut

möbl. Zimmer

möglichst im Mittelpunkt der Stadt. Angebote unter M. F. 77809 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Weit unter Preis

um damit zu räumen: 3 Kleiderschränke, 140 breit, 1 Büfett u. Kred., dunk gebort. 1 nat. Küche, Schw Ware. Kahl.-Erleichterung **Schrudde,** Roonstraße 37.

Auf Teilzahlung!

Leder- u. Plüsch-Sofas, Einzel-Möbel, Küchen, u. Schlafzimmer kauf. Sie billig in **Frank's Möbelhaus** Humboldtstr. 32. Ecke Rottstr.

Gut erh Anrichte zu verkauf (77607 Genzel, Elisabethstraße 18, 1. E.

Wegzugshalber

1 Küchenbüfett 2t., 1 Kleiderschrank 2t., 1 Herd, Waschmasch., Küchenbrett m. Garnit. zu verk. (77880 Schloemp, Dorstenerstr 44 III.

Wir liefern immer noch

Bettstellen

moderne Form, mit Patentrahmen, Auflage 3teilig (LW17 nur

55.— Bill. Mk.

Ehrl. Möbelhaus, 2 Jägerstr. 2.

Bettfedern Bettbarchend Bettwäsche Herde.

Zahlungserleichterung nach Wunsch.

Fa. Karl Abe, Hellwegstr. 22.



Ein Waagon gr. und kleine (LR54

Schweine

angekommen, welche ich billig abgebe. **Heinrich Knickmann,** Eifel, Kurfürstenstr. 58.

Küppersbusch-Herde Senking-Herde

Die größte Auswahl! Die niedrigsten Preise bei günstigsten Zahlungsbedingungen!

Heinrich Heiland

Herdgroßlager

Bochum, Brückstraße 2

Garantiert reiner Bienen-Honig

neue Ernte, in der bekannten unübertrefflichen Qualität, **wieder vorrätig.** Für Lungenkranke und Brustkranke besonders zu empfehlen. LW23

Wörishofener Kräuterhaus

R. Marnach, Viktoriastr. 3.



Große und kleine

Schweine

hat abzugeb (77882 Albrecht Biebahn, Schweinehandlung, Steinkuhlstraße 55.



Heute trifft ein großer Transport große und kleine

Schweine

ein. (77881 Schweinehdl Müller Boch.-Hunscheidtstr., Wasserstraße 68, Telefon 3134.

W. S.-Kiege zu verkauf. (77875 Maarbrückerstraße Nr. 30, 3. Etg.

Brotwagen u. Flachwagen

zu verkauf. (a3493 Faupel, Bochum, Kronprinzenstr. 7.

Motorräder.

Wir haben einen Posten (LF21

Mafa-Räder

mit Original 2½ D. K. W. Motoren unter günst. Bedingungen abzugeben. Fischer & Co., Bochum, Humboldtstr 56.

Nähmaschinen

neue u gebrauchte, liefert gegen Teilzahlung **Nähmaschinen-Zentrale,** Hattingerstraße 43.

Nähmaschinen

gebr., gut erh., mit kal. Garantie, billig abzugeben Sch. Stippel, Ottostraße 30 II

Zu verkaufen:

ein sehr gut erhalt. franz. Jagdgewehr, ein fast neues Fahrrad, Räd (77876 **Gr. Velosi,** Brückstraße 44.

Für Schuhmacher! Eine Lederwalze zu verkauf. Weitmar, Gneisenaustraße 5.

Et., braun. (a3104

Tuchmantel

mit echt. Velz, hier nicht getrag., preiswert zu verkaufen. Hernerstr 67 II.

1 rotbraun. Schuh der

passend. Strumpf

in Baumwolle, Macco, Seidenfl., Kunstseide und Wolle im Strumpfhaus Mühlhause, Bongardstr. 9, gegenüber Tonhalle.

Uebernehme sämtliche 77697

Autotransporte

nach allen Richtungen, mit gedeckten und ungedeckten Wagen. **Josefstr. 6 :-: Telephon 3264.**

Große Versteigerung.

Am Dienstag, den 23. September, morgens 10 Uhr, werde ich im Saale des Herrn Morjan, Alleestraße 54 (Reichshallentheater):

1 Kleiderschrank, 1 Sofa, 1 Sofatisch, 1 Restaurationsherd, 1 Küchenherd, 1 Motorrad, 1 Fahrrad, 1 Billard, 1 gr. Spiegel, 1 Garderobeständer, 1 photogr. Apparat, 1 Badewanne, 1 Kinderbett, mehrere Bettstellen m. Matr., 1 Schreibtisch, Tische, Stühle, Schränke, 1 gr. Brotschneidemaschine für Geschäfte, 2 Kinderwagen, 1 fast neue Schrank-nähmaschine, versenkbar, 1 Sofagarnitur, mehrere Bilder, Wandsprüche, Geweihe, Haushaltungsgegenstände, bessere Schuhe, Kleider und vieles andere mehr

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Die Sachen sind gebraucht und 1 Stunde vorher zu besichtigen.

Louis Stoppelmann,

Auktionator, Königsallee 30.

Versteigerung.

Am Mittwoch, den 24. Septbr., 11 Uhr vorm., werden im Telegraphen-Amt, Viktoriastr. 6, meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden: (a3487

15 Pakete Bindfaden, 300 Stück Putztücher, 250 Stück Aufnehmer 350 Stück Verbinder

Telegraphen-Amt.

Zwangsversteigerung.

Am 23. September d. Js., vormitt. 10½ Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

einen größer. Posten Kolonialwaren

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 20. September 1924.

Selle, Gerichtsvollzieher in Bochum, Rosenenstraße 53.

Fluchtlinienfestsetzung.

Der von den städtischen Behörden unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde genehmigte Fluchtlinienplan zur Festsetzung der Bebauungslinien der Grünfläche 4 zwischen der Stadtgrenze u. der Hiltroper Str. ist gemäß § 8 des Gesetzes v. 2. Juli 1875 betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen pp förmlich von uns festgestellt worden.

Der Plan liegt von Dienstag, den 23. September 1924 ab 14 Tage lang in der Stadterweiterungsabteilung, Schule NWC-Str., Zimmer Nr. 19, während der Dienststund zu jedermanns Einsicht offen.

Bochum, den 19. September 1924.

Der Magistrat.

Fluchtlinienfestsetzung.

Der von den städtischen Behörden unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde genehmigte Fluchtlinien- und Höhen-Plan der verlängerten Außenstraße zwischen Düppel- und Wiemelhauserstraße unt. Aufhebung der im Jahre 1895 festgesetzt. Fluchtlinien ist gemäß § 8 des Gesetzes v. 2. Juli 1875 betr. die Anlegung und Veränderung v. Straßen u. Plätzen pp. förmlich von uns festgestellt worden.

Der Plan liegt von Dienstag, den 23. September 1924 ab 14 Tage lang in der Stadterweiterungsabteilung, Schule NWC-Str., Zimmer Nr. 19, während der Dienststund zu jedermanns Einsicht offen.

Bochum, den 19. September 1924.

Der Magistrat.

Arbeiter-Socken

0.55 Bill. Mark im Strumpfhaus **Mühlhause,** Bochum, Bonaardstr 9, gegenüber Tonhalle.

Fahrräder sowie Teile kauft Krüger, Dorstenerstraße 38

Vertiko, pol., 20 Bill Mk., Tisch, Gr. 175×80, 10 Bill. Mk., Rohrplattenkoffer 30 Bill. Mk. bill. zu verk. (77262 Hernerstraße 107.

Kapitalien

Geschäftsm. sucht

500 Bill. Mark

auf sof., aea. gute Sicherheit und hohe Zinsen, zu leihen. Ang. u. B. C. 77861 a. d. Geschst. d. Ztg.

Hypothekengelder

auf gute Objekte an erster Stelle auszuleihen. Goldmarkauszahlung. Kein Vorschuß. Ang. u. V. M. 77871 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Aus unserer Spezial-Abteilung:

Musikalien

(Verkauf im Erdgeschoß)

Soeben erschienen:

Zu Tee und Tanz, Bd. 6

enthält 25 der modernsten Tänze, u. a.: Tutankhamen — Wo hast du nur die schönen blauen Augen her — Wenn du nicht kannst — Ich möchte einmal usw. **3.50**

Ferner besonders billig:

Zu Tee und Tanz, Bd. 5

enthält 24 moderne Tänze, u. a.; Herrgott am blühenden Neckarstrand — Leb wohl, schwarzbraunes Mägdelein — Einmal kommt der Tag u. s. w. **Antiquarisch, statt 3.50 nur** **0.95**

Bühne und Tanz

enthält moderne Operetten- und Tanzschlager, Salonstücke u. s. w., u. a.: Toselli-Serenade — Servus du etc. **Antiquarisch, statt 6.00 nur** **1.95**

Musikalische Schlager

auf Extra-Tischen ausgelegt, **Antiquarisch, 3 Stück nach Wahl** **0.25**

Opern- und Schauspiel-Texte

laut Spielplan des hiesigen Stadttheaters, stets vorrätig.

In unserer

Musik-Abteilung

finden Sie Sprechmaschinen, Grammophone, Platten u. s. w, in sehr großer Auswahl. Gitarren, Mandolinen, Zithern zu billigsten Preisen. Verkauf im 2. Stock.

Alsberg

Aktiengesellschaft — Bochum.

Klavierstimmer

Kuenemann, Bochum, Alleestr. 55

Reparaturen bis zu 2 Monate Ziel. Stimmung Bill. Mark 5.— nur gegen sofortige Kasse. LK5

Kleinfleisch

10 Pfund **3.80** Bill. Mark

Jos. Bolle, Bessemerstraße 22.

Münchner Großbrauerei

sucht an allen Plätzen

gute Vertreter

(Bierverleger mit Fuhrwerk)

zwecks Einrichtung von Niederlagen zum Vertrieb von Münchner Faß- und Flaschenbieren zu äußerst billigen Tagespreisen.

Off. unter V. 8865 an die Ann.-Exped. E. Vendel, Münster i/W. LW2

Zuverlässiger Chauffeur

für Personenkraftwagen für

sofort gesucht.

Gesuche mit Zeugnisabschriften zu richten an die **Industrie- und Handelskammer** zu Bochum.

LS7



Wir bieten an:

Schwarze Schmierseife . . .	Pfund	**250** Milliard.
Kernseife	Doppelst.	**150** Milliard.
Cremer Seifenpulver . . .	Paket	**180** Milliard.
Toiletten-Seife ca. 50 Gramm		**100** Milliard.
Konkurrenz-Seife		**200** Milliard.
Weiße Flieder-Seife		**200** Milliard.
Ia. Cocosfett	Pfund	**450** Milliard.
Ia. helles Backöl	Liter	**900** Milliard.
Salatöl	Liter	**1000** Milliard.
Salatöl Nr. 1	Liter	**1100** Milliard.

Fensterleder, Matten, Bürstenwaren, Besen

in besten Qualitäten, zu staunend billigen Preisen. LSch63

Bongardstr. 1

Turnen und Sport.

Der zweite Bochumer Boxkampftag. — Deutschland-Ungarn 1:4. — Berlin-Basel 1:0. — Neuer 200 Meter-Rekord Honbens. Breitensträter schlägt Ahaus. — Otto Schmidt steuert weitere 4 Sieger.

Der Fußball des Sonntags.

Meisterschaftsspiele auf der ganzen Linie! Das war das rein äußere Gepräge des Fußballsports am Sonntag. Leider hatte sich nach den letzten schönen Tagen des Wochenschlusses am Sonntag Jupiter pluvius seines nassen Amtes besonnen und dafür gesorgt, daß die Plätze reichlich in Mitleidenschaft gezogen waren. Dementsprechend waren die Leistungen fast durchweg heruntergeschraubt. In der **Ruhrgauliga** gab es einige Ueberraschungen. Wir erwähnen nur die Niederlage der Union und die hohe Abfuhr unseres M. B. V. Linden. Auch der T. u. S. Bochum kam schlecht vom Start. Aber lassen wir die Ergebnisse reden:

Schwarz-Weiß Essen — M. B. V. Linden 5:1.
Erle 08 — Dortmund 95 1:1.
Dortmund S. V. 08 — V. f. B. Dortmund 7:1.
Essener S. V. 99 — Alemannia Dortmund 3:2.
B. V. Altenessen — Union Gelsenkirchen 4:1.
T. u. S. Bochum — Buer 07 0:2.
Gelsenkirchen 07 — Arminia Marten 4:1.
Langendreer 04 — Preußen Essen 2:1.

In der **Hellwegkreisliga** kommt gegen jede Erwartung die Niederlage der Germania Bochum, die z. T. durch das überaus bedauerliche unsportliche Verhalten des Hüters bewirkt wurde. Videant consules — — Die Ergebnisse:

V. f. B. Henrichshütte — Dahlhausen 16 3:2.
Preußen Königssteele — Germania Bochum 5:1.
Sp.-V. Harpen — Westfalia Bochum 1:2.
Preußen 07 — L. F. C. Laer 0:0.
F.-C. Witten 92 — Werne 4:1.
Sp.-V. Ehrenfeld — S.-V. Hattingen 1:0 (abgebr.)

Aus dem Mark-Kreise:

Lütgendortmund — Borussia Dortmund 1:2.
Merkur Dortmund — Sp.-Fr. Dortmund 3:0.
Preußen Wanne — Germania Herne 1:0.
Viktoria Dortmund — V. f. L. Hörde 2:3.
T.-V. Eickel — Phoenix Bochum (Ges.-Sp.) 2:2.

A-Klasse:

Westf. Weitmar 09 — Concordia Bochum 1:3.

B-Klasse:

Eppendorf — Querenburg 0:0.
Langendreerholz — Teutonia Bochum-R. 2:0.
V. f. B. Bochum — Rasensport Bochum 4:2.

Weitere westdeutsche Ergebnisse:

Niederrheingau:

Preußen Duisburg — V. f. B. Bottrop 4:1.
Oberhausen-Styrum — V. f. v. B. Ruhrort 3:2.
Union Krefeld — V. f. L. Krefeld 2:0.
Duisburger Sp. V. — Rasensport Mülheim 8:0.
Hamborn 07 — F. V. 08 Duisburg 3:3.
Meiderich 06 — Meidericher Sp. V. 1:3.

Berg.-Märk. Gau:

B. V. Düsseldorf 04 — S. u. S. Elberfeld 0:2.
Turn Düsseldorf — Solingen 95 6:1.
V. f. B. Remscheid — S. C. Düsseldorf 99 0:0.
Fortuna Düsseldorf — Grafenberg (Ges.-Sp.) 1:1.

Rheingau:

S. C. M.-Gladbach — Alemannia Aachen 3:2.
Borussia M.-Gladbach — Dürener F. C. 1:1.
Bonner F. C. — Kölner S. C. 99 3:1.
Jugend Düren — Ehrenbreitstein ausgefallen.
V. f. B. Aachen — Rhenania Köln 6:0.
Germania Düren — C. f. R. Köln 0:2.
Viktoria Köln — Rheydter Sp. V. 0:2.
V. f. R. rrh. Köln — S. V. Mülheim-Rhein 6:1.
Eintracht M.-Gladbach — TS. Sp. Vg. M.-Gladbach - Lürrip 3:1.
Kölner B. C. — Dürener S. V. 6:1.
Tura Bonn — Sp. Vg. Köln-Sülz 0:3.

Hess.-Hann. Gau:

B. C. Sport Kassel — Sp. Vg. Hann.-Münd. 7:0.

Westfalengau:

V. f. R. Osnabrück — Scherlebeck 0:2.
Hammer Sp. Vg. — Greven 09 2:3.
V. f. B. Bielefeld — Union Herford 1:1.
Union Recklinghaus. — Preußen Münster 1:3 (0:6).

Gau Südwestfalen:

F. C. Eppenhausen — T. S. V. Gevelsberg 4:2.
Neheim 08 — Hagen 05 3:2.

Norddeutschland.

Meisterschaftsspiele:

Hamburg. S.-V. — St. Georg Hamburg 1816 3:1.
St. Pauli T.-V. Hamburg — Polizei S.-V. Hamburg 1:1.
Viktoria Hamburg — F.-C. Wandsbeck 2:0.
Union Altona — Rothenburgsort 2:0.
Blankenese — Nienstedten 1:3.
St. Pauli S.-V. — Ottensen 6:0.
Union Teutonia Kiel — Preußen Itzehoe 3:1.
Altona — Holstein Kiel (Ges.-Spiel) 2:1.
Werder Bremen — F.-V. Woltmershausen 0:4.
S.-V. Werder — S.-C. Geestemünde —.
S.-C. Hemelingen — Union Bremen 1:0.
V. f. L. Bremen — Bremer S.-V. 2:1.
Stern Bremen — Eintracht Bremen 2:0.

Kreispokalspiele:

Hannoverscher S.-C. — Goslar 08 7:0.
Niedersachsen Hannover — Leu Braunschweig 8:2.
Linden 07 — Eintracht Braunschweig 0:4.
Eintracht Hannover — Sport Hannover 0:2.

Süddeutschland.

Wacker München — Teutonia München 5:0.
München 1860 — Schwaben Ulm 9:0.
Sp.-Vg. Fürth — Bayern München 1:1.
V. f. B. Stuttgart — Kickers-Stuttgart 1:8.
F.-C. Mühlburg — F.-C. Freiburg ausgefallen.
Helvetia-Frankfurt — Hanau 93 0:0.
Eintracht-Frankfurt — Kickers-Offenbach 0:0.
F. S. V. Frankfurt — V. f. R. Frankfurt 01 2:0.
S.-C. Bürgel — Union-Niederrad 1:3.
Mannheim-Waldhof — Neckarau 1:2.
V. f. R. Mannheim — Phönix Ludwigshafen 2:1.
Saar 05 Saarbrücken — F.-C. Höchst 7:1.
F.-C. Idar — Wormatia Worms 5:0.
S.-V. Wiesbaden — F.-V. Saarbrücken 4:1.

Brandenburg.

Berlin — Basel, Städtekampf, 1:0.
(Aus Anlaß dieses Spieles Spielverbot.)

Mitteldeutschland.

Viktoria 96 Magdeburg — Germania Magdeburg 3:0.
V. f. L. Genthin — Cricket Viktoria Magdeb. 1:1.
Preußen Magdeburg — Fortuna Magdeburg 2:3.
S.- u. Sp.-Vg. Magdeburg — Magdeburg 1900 1:0
S.-Fr. Markranstädt — V. f. B. Leipzig 0:4.
Sp.-Vg. Leipzig — Fortuna Leipzig 0:2.
T. u. B. Leipzig — Viktoria Leipzig 3:2.
Pfeil Leipzig — Eintracht Leipzig 0:0.
Wacker Leipzig — Sportfreunde Leipzig 4:1.
Sp.-Vg. Dresden — Brandenburg Dresden 0:2.
Guts Muts Dresden — Dresden 06 1:1.
Dresden 93 — Radebeuler B.-C. 2:2.
Dresdener S.-C. — V. f. B. Dresden 5:1.
Ring Dresden — Dresdensia Dresden 1:1.
Teutonia Chemnitz — Hellas Chemnitz 1:2.
National Chemnitz — Mittweida 99 8:1.
Chemnitzer B.-C. — Viktoria Einsiedel 4:2.
Halle 96 — Merseburg 99 5:0.
Favorit Halle — Sportbrüder Halle 1:0.
V. f. L. Merseburg — Wacker Halle 0:5.
Germania Ilmenau — S.-C. Erfurt 0:1.
Sp.-V. Erfurt — Sportring Erfurt 5:2.
Borussia Erfurt — Arnstadt 07 1:3.
1. S.-V. Jena — Wimaria Weimar 4:0.
S.-C. Weimar — S.-C. Apolda 1:0.

*

M. B.-V. Linden — S.-C. „Schwarz-Weiß" Essen 1:5 (0:1).

Nach dem nur recht schlappen Unentschieden der Märker gegen die Gelsenkirchener Union vom letzten Sonntag konnte man dem M. B.-V. für seinen Kampf gegen die Essener „Schwarz-Weißen" nur wenig Vorschußlorbeeren geben. So hatte man denn auch in ernsthaften Kreisen dem Lindener Spiel mit der gleichen Resignation entgegengesehen, wie dem Spiel unseres zweiten Vertreters, des T. u. S. Eine angesichts des zweifelhaften Wetters ganz anständige Zuschauerzahl von etwa 2—3000 Anhängern des Lederballes hatte sich auf dem Märker-Platz eingefunden und sollte — dies vorweg — trotz der Zurückhaltung in den Erwartungen eine sehr große Enttäuschung durch die doch sonst so kampfkräftigen Märker erleben. Ein 1:2-Verlust wäre noch angängig gewesen, aber 1:5, das ist schon mehr Zusammenbruch. Unerklärbar, höchstbedauerlich. Zum Spiel: Die Gäste übernehmen gleich mit ihrem Anstoß das Kommando. Der Boden ist schwer und hindert beide Parteien an der hemmungslosen Entfaltung ihres Könnens. Das bessere Zuspiel, der zielbewußtere Angriff, die größere Beweglichkeit in den Operationen gibt den Essenern ein offensichtliches Plus. Bereits nach fünfzehn Minuten, ein Zuschieben Bomberg—Horn—Müller, letzterer schickt — —. „Schwarz-Weiß" führt 1:0. Vorher hatte Lentzki noch in brillanter Art einen scharf auf „Tor gegebenen Strafstoß hoch zurückgefaustet, doch der Ball ging an Romberg und endete im Tor. Linden findet sich nicht und spielt reichlich nervös. Bei einem Gegenstoß der Märker schießt Kröber, der sich links freigemacht hatte, unmittelbar vor dem Tore neben die Pfosten. Das Spiel wird offen. Bei einer Kiste vor dem Märkertor köpft Kröber, doch Bell im Essener Tor feustet zurück. Vorübergehend drückt der Platzverein, ändert jedoch nicht das Ergebnis.

Nach dem Wechsel versiebt der Gast zwei „dicke Lachen", auch Linden vergibt eine sichere Chance. Essen stößt wieder nach zwanzig Minuten erfolgversprechend vor, der rechte Läufer nimmt das Leder auf, schiebt zu Halblinks (Müller), der mit dem zweiten Treffer abschließt. Ein scharf geschossener Strafstoß für Linden schnellt vor den Pfosten. Die Gäste arbeiten bei weitem präziser, der Sturm wird noch besser als vordem. Etwa eine Viertelstunde vor Schluß spielt sich die linke Seite elegant durch, der von Lindens Torwart abgewehrte Ball geht an Halbrechts (Bauer), der das Ergebnis auf 3:0 stellt. Kurz darauf versiebt Horn eine äußerst sichere Torchance. Nach wenigen Minuten erhöht wieder Halblinks die Zahl der Torerfolge auf 4 (abseits ?). Die Märker nehmen sich noch 'mal zusammen. Ein Durchstoß des linken Flügels geht bis zum Strafraum, wo Tönnshoff (Halblinks des M. B. V.) das Leder an A. Boguhn leitet, dem es vorbehalten ist, den Ehrentreffer zu erzielen. Einige Minuten vor Schluß beendet der Gästelinksaußen (Kellerhof) den Reigen der Essener Erfolge mit dem fünften Tor.

Wer das Spiel gewann? Die weitaus bessere Elf. Und das war zweifelsfrei „Schwarz-Weiß". Der Sturm war beweglich, ideenreicher im Angriff, flüssig im Zuspiel. Horn zeigte sich als guter Führer, ohne indessen zu sehr in Erscheinung zu treten. Die Verbindungen mit Müller (Halbl.) und Bauer (Halbrechts) waren gut. Die Außen, Kellerhoff (l.) und Kreitz (r.) setzten sich gebührend durch. Die Aktionen wurden von Bomberg als Mittelläufer gut gestützt, der mit Nachdruck arbeitete. Abgesehen von geringen unsicheren Momenten konnte die Abwehr Henscheid—Vollrecht gefallen. Auch Bell im Tore.

Der M. B.-V. fand sich im ganzen Spiel nicht recht. Die Elf war ungemein aufgeregt und zusammenhanglos. Technisch war die gesamte Elf dem Gegner weit unterlegen. Die rechte Sturmseite mit Freisewinkel—Tönshoff war schlechter als die linke Flanke besetzt. Hier gingen Kröber—Eisenhardt noch an. Schiller arbeitete fleißig, geriet aber aus dem Konzept. Die Läuferreihe war schwach besetzt. Schimmelpfennig als Ersatz-Mittelläufer konnte den Posten ebensowenig wie Wieh (links) ausfüllen. Auch A. Boguhn war nicht auf gewohnter Höhe. Die Abwehr Müller—E. Boguhn beging anfangs den Fehler, nicht die gestaffelte Stellung einzunehmen. Sonst befriedigte sie etwa. Lentzki im Tore war ein schwacher Punkt. Der Schiedsrichter Radersma (Duisburg) traf mitunter einige etwas unverständliche Abseitsentscheidungen, die jedoch das befriedigende Gesamturteil für seine Leitung nicht wesentlich trüben.

C.

*

Sp.-V. Ehrenfeld — Sp.-V. Hattingen 1:0 (nach 17 Min. abgebrochen). Der Platz war durch den Regen sehr aufgeweicht. Der Schiedsrichter machte einen Versuch zum Spiel, pfiff aber, als die Rutschpartien sich häuften, das Spiel ab. Bis dahin lag Ehrenfeld 1:0 in Führung. Löher, der heute besser als am Vorsonntage war, schoß eine Flanke von rechts ein. Hattingen hatte nur zehn Spieler zur Stelle.

Die Boxkämpfe im Bochumer Schützenhof.

Schmehling (Köln) schlägt Louis (Duisburg) in der ersten Runde k. o.

Der von der Direktion Matzke am Samstagabend im Schützenhof veranstaltete Boxkampftag hatte sich eines Besuchs zu erfreuen, der für Bochumer Verhältnisse als befriedigend angesprochen werden kann. Das vielversprechend zusammengestellte Programm hatte etwa 600 Anhänger des harten Sports angezogen, deren große Erwartungen jedoch nicht restlos eingelöst wurden. Sehr offensichtlich war in den meisten Kämpfen das Fehlen des Kampfmoments. Ferner gab es reichlich viel clinch, was erklärlicherweise ermüdend wirken mußte. Denn letzten Endes wollen die Sportinteressenten auch boxen sehen. Bedauerlicherweise wurde auch diese Veranstaltung durch die zu Unrecht erfolgte Disqualifikation Otto's im Kampf gegen den vorzüglichen Dertinger gehandikapt.

Zum Einleitungskampf kletterten die Leichtgewichtler Reppel (Herne), 118 Pfund, und Hielen (Essen), 117, durch die Seile. Reppel greift gleich herzhaft an, läßt jedoch in der zweiten Runde etwas nach. Man liegt viel im „clinch". Die weiteren Runden ist Reppel leicht im Vorteil. Hielen zeigt jedoch gutes Stehvermögen und wehrt sich tapfer, so daß Reppel nur knapper Punktsieger wird.

Der zweite Kampf, der alte Bekannte, die Weltergewichtler K. Otto (Bochum), 133 Pfd., und Dertinger (Essen), 133 Pfund, im Ring sah, versprach schon härteren und besseren Sport. Beide gute Kämpfer, greifen gut an. Otto kämpft offensichtlich zielbewußt und schlägt auch gut. Aber auch hier liegt man viel im „clinch". In der dritten Runde zieht sich Otto eine Verwarnung wegen Nachschlagens zu. Otto setzt in der vierten Runde dem Gegner kräftig zu, doch zeigt sich dieser von seiner besten Seite. Die fünfte Runde bringt leider eine jähe Unterbrechung des Kampfes. Während Otto schlägt, macht Dertinger eine Wendung, so daß der Schlag im Schwung seitlich den Rücken des Gegners trifft. Dertinger geht darauf zu Boden. Der etwas voreilige Ringrichter unterbricht den Kampf, disqualifiziert Otto wegen Nierenschlag und erklärt Dertinger unter allgemeinen Pfuirufen zum Sieger. Das war eine offensichtliche Fehlentscheidung! Das Urteil der sogleich einspringenden sachverständigen Sportärzte Dr. Mosbacher und Dr. Heller sprach gegen den Ringrichterspruch. Von einem Nierenschlag kann nicht die Rede sein. Trotzdem blieb der Ringrichter bei seiner voreiligen Entscheidung. Nach abermaliger genauester Feststellung der Sachverständigen, daß ein Nierenschlag keinesfalls in Frage käme, revidierte der Ringrichter angesichts unumstößlicher Beweise sein Urteil dahingehend. Aber nunmehr behauptete er, der Schlag Otto's (im Schwung) sei trotzdem regelwidrig. Aus diesen Worten geht hervor, daß die Disqualifikation Otto's zu Unrecht erfolgt, also eine Fehlentscheidung ist. Otto forderte Revanche, die Dertinger annahm.

Obwohl vielversprechend die Zusammenstellung des dritten Paares A. Dübbers (Köln) 114 Pfund, und Albert Matzke (Bochum) 124 Pfund, war, so wurden auch hier die Erwartungen nicht restlos gerechtfertigt. „Albert" hat schon bessere Kämpfe geführt. Der kleinere Kölner, durch seine k. o.-Siege über Volkmer, Heeser, Gores und Beyerling zur Genüge bekannt, hielt sich ihm gegenüber sehr gut, war zäh und hart im Nehmen und Geben. Hier gab es die meisten „clinch". Zudem hielt der Kölner viel zu viel. U. E. war für Matzke der Infight ein taktischer Fehler. Der Kampf ging über die zehn Runden und ergab leider ein Unentschieden des Punktgerichts, in dem nach dem zweiten Kampf übrigens auch Tomkowiak, der bekannte Essener Weltergewichtler, saß.

Der letzte und Hauptkampf rehabilitierte sozusagen die ganze Veranstaltung. Die Halbschwergewichtler Louis (Duisburg) 156 Pfund, und Schmehling (Köln) 152 Pfund, beide erst kürzlich zu den „Profis" übergetreten, zogen die Handschuhe an. Louis ist Ex-Amateur-Halbschwergewichtsmeister 1924, Schmehling zweiter Meister. Beide erzielten noch jüngst ihre glänzenden Erfolge über Cardol (Belgien) bezw. Crepp (Düsseldorf). Wohl keiner hat ein so schnelles Ende dieses Kampfes geahnt. Bereits in der ersten Runde, die von dem herzhaften Schmehling mit Angriff begonnen wurde, erhielt Louis nach kurzem Geplänkel einen derart wuchtigen rechten Schwinger zwischen Auge und Jochbein, daß er für die Zeit zu Boden ging und — — ausgezählt wurde.

Ziehen wir das Gesamtfazit der Kämpfe, so war der gebotene Sport durchaus befriedigend. **Cl.**

T. u. S. Bochum — Buer 07 0:2 (0:1). Das Debut unseres Bochumer Gauliga-Vertreters endete, wie man in eingeweihten Kreisen nicht anders erwartet hatte, mit einem kläglichen Fiasko. Um es gleich vorweg zu nehmen, das Endergebnis von 2:0 für Buer entspricht keineswegs dem Spielverlauf; ein höherer Sieg der Gäste hätte die beiderseitigen Leistungen besser wiedergegeben. Buer hat Platzwahl und nimmt den Wind zum Bundesgenossen. Gleich im Anfange geht der Gast forsch zum Angriff über und kann, von einigen Vorstößen des T. u. S. abgesehen, bis zum Schluß das Feld beherrschen. Meist sind es schnell vorgetragene Flügelangriffe der Rothosen, die dem Bochumer Tor gefährlich werden. Dr. Schleyer und Kalwa haben harte Arbeit zu verrichten, können jedoch nicht verhüten, daß der Gast nach 15 Minuten Spieldauer durch einen für Riepert unhaltbaren Schuß den ersten Erfolg bucht. Das Spiel wird nun für einige Zeit ausgeglichener, zumal beide Verteidigerpaare jeden Angriff durch geschicktes Abseitsstellen unterbinden. Je zwei Ecken hüben und drüben bringen nichts ein. Bei einem Angriff der linken T. u. S.-Seite hätte es vielleicht zum Ausgleich gelangt, wenn nicht die von Lau gut hereingegebene Flanke vom Halbrechten im Eifer des Gefechts über die Torlatte gesetzt worden wäre. Buer erzielt bis zur Halbzeit noch zwei weitere Tore, die jedoch vom Schiedsrichter wegen Abseitsstellung nicht gewertet werden. Wenn man nach Wiederanstoß im T. u. S.-Lager annahm, daß es nunmehr mit Wind und Sonne im Rücken besser klappen würde, so sah man sich bald enttäuscht. Nach einigen hilflosen Ausgleichversuchen geben die Bochumer das Spiel sichtlich verloren. Riepert hält einige schwere Sachen brillant, wußte sich jedoch in der Mitte der zweiten Halbzeit abermals geschlagen bekennen. Buer, durch diesen Erfolg angespornt, legt einen bei den Stadionleuten lange nicht gesehenen Eifer an den Tag. Die Bochumer Mannschaft hat rein nichts mehr zu bestellen. Angriff auf Angriff flutet gegen das Bochumer Tor; bei einigem Schußvermögen hätte der Gast in dieser Ueberlegenheitsphase einige weitere Tore erzielen können. Man ließ jedoch die unglaublichsten Dinge aus. Beim Schlußpfiff hat Buer zwei weitere Punkte verdient eingeheimst. Die Gästemannschaft zeigte ein einheitliches Gepräge. Der Sturm spielte schnell und flüssig ab, verdarb aber manche Chance durch Abseitsstehen. Der linke Verteidiger trat durch einen äußerst sicheren und befreienden Schlag hervor, während der Torwart einen unsicheren Eindruck machte. Ueberragendes bot die Mannschaft in ihren Leistungen nicht. Den Sieg kann sie nur ihrem Eifer und dem hilflosen Spiel des Gastgebers verdanken. — Der T. u. S. trat mit einer minderwertigen Mannschaft an. Der linke Läufer, wie auch der neu eingestellte Halblinke, waren glatte Versager. Im übrigen dürfte u. E. in den unteren Mannschaften geeigneteres Spielermaterial vorhanden sein. Wenn man weiter in dieser Weise mit der Mannschaftsaufstellung verfährt, so wird man sich die Sympathien der wenigen Anhänger — es waren im Höchstfalle 500 Zuschauer anwesend — auch noch verscherzen, ganz davon abgesehen, daß spielerische Erfolge gänzlich ausbleiben müssen. Bei einem starken gegnerischen Sturm, angenommen Schwarz-Weiß Essen, wäre heute eine hohe zweistellige Niederlage nicht zu vermeiden gewesen. Hoffentlich hat der Spielausschuß aus dem heutigen Spiel seine Lehren gezogen. Der Schiedsrichter war dem Spiel ein überaus korrekter, mitunter sogar zu genauer Leiter. **eee.**

*

B. V. Altenessen — Union Gelsenkirchen 4:1. Ein Ergebnis, das dem Spielverlauf in keiner Weise entspricht und dennoch gerecht ist. Denn wenn eine Stürmerreihe wie die Unions technisch so gut ist und auch im Felde überlegen kämpft, dagegen vor den Toren so hilflos als möglich ist, dann muß sie sich mit einer Niederlage abfinden. Altenessen zeigte ein frisches, technisch gleichfalls annehmbares Spiel, vor allem aber einen gesunden Torschuß. Der Kampf stand bei Halbzeit 3:1, kurz nach der Pause kam der Sieger dann noch zu einem vierten Tor.

Ver. Preußen 07 — L. F.-C. Laer 0:0. Auf nicht ganz einwandfreiem Boden ging obiges Spiel vor einer ansprechenden Zuschauermenge vonstatten. Von Anfang an trug das Spiel einen aufgeregten Charakter, der bis Schluß anhielt. Leistungen wurden auf beiden Seiten nicht gezeigt, die Hintermannschaften gingen einigermaßen an. Die verhältnismäßig nur schwachen Sturmreihen konnten sich gegenüber den starken Hintermannschaften nur schwer durchsetzen. Das Resultat entspricht durchaus dem Spielverlauf. Der Schiedsrichter befriedigte.

Sp.-Cl. Hordel — Sp.-Cl. Altenbochum 0:3. Am Sonntag standen sich die Parteien im Meisterschaftsspiel in Hordel gegenüber. Altenbochum gelang in der 20. Minute der erste Erfolg. Hordel strebte nach dem Ausgleich, aber trotz mancher schöner Gelegenheit konnte Hordel nicht zum Schuß kommen. Nach Wiederanstoß erzielte Altenbochum nach drei Minuten das zweite Tor. 30 Minuten nach Wiederanstoß konnte Altenbochum zum dritten Male einsenden. Das Spiel war schön und fair ausgetragen.

Ligameisterschaftsspiel:

B.-V. 09 Wattenscheid — Sp.-V. Katernberg 2:1.

Berlin schlägt Basel 1:0.

Berlin, 21. Sept. (Eig. Drahtber.) Die fünfte Begegnung zwischen den beiden Stadtmannschaften brachte den Berlinern zwar einen knappen Sieg, aber kein hochwertiges Spiel. Basel hatte eine recht schwache Mannschaft mitbringen müssen, die Berliner hatten sich noch durch Montag verstärkt. Der Sturm der Baseler war noch zerrissener als der Berliner. Hier sah man ausschließlich Einzelleistungen, die bei der guten Läuferreihe und Hintermannschaft Berlins natürlich zum Scheitern verurteilt waren. Das einzige Tor fiel bereits in der 21. Minute durch Feier (Berlin), nachdem der Torhüter Schär sein Tor voreilig verlassen hatte. Allgemein stand das Spiel im Zeichen der Berliner.

*

Handball

Germania Bochum 06 — Alemannia Dortmund 6:0 (4:0). Im ersten Meisterschaftsspiel gelang es den Vorwärts-Handballern (Germania 06), die ersten Punkte zu heimsen und sich für die beiden letzten Spiele zu rehabilitieren. Das Torergebnis entsprach dem

Wybert Tabletten in allen Apotheken und Drogerien erhältlich M 1.15 für Sänger, Redner, Raucher.

Asbach Uralt Cognac

Spielverlauf, denn nie wurde die Alemannia den Germanen gefährlich. Bei etwas selbstloserem Spiel der Bochumer Läuferreihe hätten gut einige Tore mehr für Bochum fallen können.

Gauklasse.

Germania Bochum 06 — Alemania Dortmund 6:0.
Witten 92 — Preußen Essen 0:4.

Ligaklasse.

Westfalia Bochum — Weitmar 09 3:1.
S. F. C. Laer — Ehrenfeld 0:0.
Concordia Bochum — Hombruch 2:0.

Hockey.

D. H. C. Hannover — Essener Turn- und Fechtklub 3:0.

Das Gastspiel der besten deutschen Hockeymannschaft, des Deutschen Hockeyklubs Hannover, war naturgemäß für den westdeutschen Hockeysport eine Delikatesse. Die Gäste waren stocktechnisch um eine ganze Klasse besser. Trotzdem lieferte auch der Gastgeber ein gutes Spiel. Der Kampf stand bei Halbzeit 0:0. In der zweiten Hälfte machten sich aber dann die außerordentlichen Anstrengungen der Essener aus der zweiten Hälfte bemerkbar, die Mannschaft war sichtlich übermüdet und mußte sich drei Treffer gefallen lassen.
D. H. C. Hannover — „Rot-Weiß" Köln 3:1 (1:0).

Leichtathletik.

Houben stellt über 200 Meter einen neuen deutschen Rekord auf.

Augsburg, 21. Sept. (Eig. Drahtber.) Die „Nationalen" der Schwaben-Augsburg hatten ihre Hauptanziehungskraft im Start des deutschen Meisters Houben. Der Krefelder zeigte eine ganz glänzende Form. Er durchlief die 100 Meter in 10,6 Sekunden und stellte über 200 Meter sogar mit 21,5 Sekunden einen neuen deutschen Rekord auf. Die Zeit wurde von allen Uhren gleich gestoppt. Witterung und Bahnverhältnisse waren gut. (Der bisherige Rekord wurde von Rau (Charlottenburg) mit 21,6 Sek. gehalten.)

Die leichtathletischen Wettkämpfe von München 1860.

München, 21. September. (Eig. Drahtber.)

Die leichtathletischen Wettkämpfe von München 1860 brachten bei gutem Wetter und sehr gutem Publikumsbesuch hervorragende Ergebnisse. Houben war in hoher Form. Er lief im 100-Meter-Lauf 10,6 Sek., im 100-Meter-Vorgabe-Lauf 10,5 Sek. Der angemeldete Rekordversuch im 100-Meter-Vorgabe-Lauf schlug leider knapp fehl. Die Ergebnisse: 100-Meter-Mallauf: 1. Houben (Krefeld) 10,6 Sek. 2. Apfel-Mannheim 4 Meter zurück. 3. Obermeyer-München. — 100-Meter-Vorlauf: 1. Houben (Krefeld) 10,5 Sek., 2. Apfel (Mannheim), 4 Meter Vorgabe, 4 Meter zurück. 3. Müller, 1. F.-C. Nürnberg, 7 Meter Vorgabe. — Weitsprung: 1. Söllinger (Darmstadt) 7,05 Meter. — Speerwurf: 1. Söllinger (Darmstadt) 41,65 Meter. — Hochsprung: 1. Koepke (Stettin) 1,78 Meter (außer Konkurrenz, 1,83 Meter). — 110-Meter-Hürden-Lauf: 1. Köpke (Stettin) 16 Sek. — Kugelstoßen: 1. Haymann (München) 13,58 Meter. — 200-Meter-Lauf: 1. Houben 21,8 Sek. 2. Apfel (Mannheim) 10 Meter zurück.

Nurmi schlägt Ritola abermals. Das weit über Finnlands Grenzen interessierende Duell zwischen den Olympia-Siegern Nurmi und Ritola ging in Abo in Gegenwart von ca. 10 000 Personen vor sich. Das Match ging über 5000 Meter und erbrachte wie schon in Paris den klaren Beweis, daß Nurmi der wirkliche König der Läufer ist. Er ließ sich von Ritola bis 3000 Meter führen, ging dann mit einem plötzlichen Vorstoß an die Spitze und beendete das Rennen in 14:43,8 mit 20 Sekunden Vorsprung als überlegener Sieger.

Kraftsport.

Kraftsp.-V. „Deutsche Eiche" Bochum — Kr.-Sp.-V. „Germania" Bochum 26:10.

C. Die am Sonntag morgen im Operettentheater von den Bochumer Kraftsportvereinen „Deutsche Eiche" und „Germania" getätigten Ringkämpfe brachten auf der ganzen Linie guten Sport. Vor einer ansehnlichen Zuschauermenge konnte die „Deutsche Eiche" auch die vierte Begegnung mit den Germanen mit großem Punktvorsprung siegreich durchführen. Gewertet wurde nach der neuen Wertung des Deutschen Athletik-Sportverbandes (Schulterfieg 3 Pkt., Punktsieg 2 Pkt., Unentschieden 1 Pkt.). Der schönste Kampf war die Begegnung der Schwergewichte Fink (Deutsche Eiche) gegen Boganiatz (Germania) im ersten Gang, der vollkommen ausgeglichen verlief und ein Unentschieden ergab. Die Pause wurde ausgefüllt durch zwei Boxkämpfe. Honken (Duisburg) und Schmieding (Bochum) kämpften unentschieden, während Bähr (Duisburg) über Wrobel (Bochum) einen Punktsieg erringen konnte. Der Kampfrichter Kriemmel leitete zufriedenstellend.

Die Kämpfe: 1. Gang:
Fliegengewicht: Kanthack (D. E.) — Dreher (G.) Kanthack siegt durch Aufreißer.
Bantamgewicht: Schneider (D. E.) — H. Stauffenberg (G.) Schneider siegt nach Punkten.
Federgewicht: Horn (D. E.) — Bub (G.) Bub siegt durch Ueberwurf.
Leichtgewicht: Pamp (D. E.) — Joh. Stauffenberg (G.) Pamp ist fast dauernd im Angriff. Stauffenberg beschränkt sich auf die Verteidigung. Ergebnis: Unentschieden.
Mittel A: Jung (D. E.) — Demski (G.) unentschied.
Mittel B: Belger (D. E.) — Eisenhut (G.) Belger siegt durch Eindrücken der Brücke.
Schwergewicht: Fink (D. E.) — Boganiatz (G.) unentschieden.
Ergebnis bei Halbzeit: 11:6 für „Deutsche Eiche".

2. Gang:
Fliegengewicht: Jorne (G.) — Fuchs (D. E.) Fuchs siegt durch Hüftzug.
Bantamgewicht: Stauffenberg (G.) — Schneider (D. E.) Schneider siegt nach neun Minuten durch Hüftzug.
Federgewicht: Bub (G.) — Horn (D. E.) Horn siegt durch Hüftwurf.
Leichtgewicht: Stauffenberg (G.) — Pamp (D. E.) unentschieden.
Mittel A: Demski (G.) — Jung (D. E.) Jung, äußerst gewandt, siegt nach Punkten.
Mittel B: Eisenhut (G.) — Belger (D. E.) Belger siegt nach 7 Minuten durch Eindrücken der Brücke.
Schwergewicht: Boganiatz (G.) — Fink (D. E.) Boganiatz siegt durch Halbnelson in 4 Minuten.

Das Gesamtergebnis zeigte einen Sieg der „Deutschen Eiche" von 26:10 Punkten.

Boxen.

Boxgroßkampftag in Magdeburg.

Breitensträter siegt über den Holländer Ahaus.

Die Elbestadt hatte am Freitagabend zum erstenmale Box-Großkämpfe. Breitensträter, der bislang in seiner Vaterstadt noch nicht gekämpft hatte, kämpfte. Die Anlage des Ringes in der großen Ausstellungshalle „Stadt und Land" war mustergültig. Von allen Seiten konnten die 5000 Zuschauer die Kämpfe gut übersehen. Breitensträter brachte 168, der Holländer Ahaus 164 Pfund. Schon in der ersten Runde zwang Breitensträter seinen Gegner in die Verteidigung, nachdem er einige wirkungsvolle Treffer angebracht hatte. Auch die zweite Runde gehörte dem Deutschen; ein schwerer linker Schwinger zeigte starke Wirkung. Erst in der 3. Runde zeigte der Holländer auf kurze Zeit, daß er etwas kann, mußte aber kurz darauf wieder einen schweren rechten Haken und einen Schwinger einstecken. Die 5. Runde sah den Deutschen wieder stark überlegen; Ahaus wurde an die Seile gedrängt und hart bearbeitet. Auch die 6. und 7. Runde sahen Breitensträter in Front. In der 8. Runde mußte Ahaus bis 8 zu Boden; er raffte sich jedoch wieder auf und gelangte glücklich in die neunte und entscheidende Runde. Breitensträter umkreiste ihn mit Fliegengewichts-Schnelligkeit und dauernder, hervorragender Reinarbeit. Eine leichte Finte links, dann eine Serie wirkungsvoller Treffer, und Ahaus war sichtlich erledigt. Der Sieger Breitensträter wurde lebhaft gefeiert. — Arndt (Magdeburg) 156 und Sjouvermann (Holland) 182 Pfund, kämpften über 8 Runden unentschieden. — Volkmer (Bremen), 120, kam zu einem Punktsieg über den Holländer Versteeg, 112.

Radsport.

Abendrennen auf der Bochumer Radrennbahn. Die letzten Rennen verliefen insofern sehr interessant, als man zum ersten Male ein Rundenrekordfahren einlegte, an dem sich sämtliche Fahrer beteiligten. Die schnellste Zeit erreichte Winne mit 25 Sek. für die Runde. Bremer brauchte 25:04. Henkel fuhr 26:01. In den übrigen Rennen konnte Bremer seine Stellung neu befestigen. Ergebnisse: Malfahren (1200 Meter): 1. Bremer, 2. Kessenbrock, 3. Heiligenschmidt, 4. Scholz. Vorgabefahren (1200 Meter): 1. Jakob 90 Meter, 2. Mengringhausen 80 Meter, 3. Bremer O., 4. Kessenbrock 50 Meter. 5-Klm.-Rennen: 1. Bremer 8:10, 2. Winne, 3. Kessenbrock, 4. Mengringhausen. — Stand der Meisterschaft: 1. Bremer 54 Punkte, 2. Bauß 46 Punkte, 3. Kessenbrock 34 Punkte, 4. Winne 24 Punkte, 5. Henkel 15 Punkte, 6. Mengringhausen 14 Punkte, 7. Jakob 10 Punkte, 8. Hölscher 7 Punkte, 9. Heiligenschmidt 4 Punkte, Nittka und Scholz 1 Punkt.

Internationales Radrennen in Münster.

Münster, 21. September. (Eig. Drahtber.)

Die internationalen Radrennen in Münster gingen bei vorzüglichem Wetter und großem Besuch vor sich. Der Held des Tages war bei den Dauerrennen Saldow, der sämtliche Rennen unangefochten gewinnen konnte. Lediglich Müller (Köln) machte ihm im 10-Kilometer-Rennen etwas zu schaffen. Die Ergebnisse: 10-Kilometer-Dauerrennen: 1. Saldow (Berlin) 9:16,3 Min. 2. Bouhrouß (Paris) 50 Meter zurück. 3. Müller (Köln) 100 Meter zurück. 4. Buddorf (Münster) 150 Meter zurück. — 20-Kilometer-Dauerrennen: 1. Saldow (Berlin) 20:06,4 Min. 2. Bouhrouß (Paris) 399 Meter zurück. 3. Müller (Köln) 2200 Meter zurück. 4. Buddorf (Münster) 2250 Meter zurück. — Großer Hauptpreis, 40 Kilometer. 1. Saldow (Berlin) 39:54 Min. 2. Müller (Köln) 770 Meter zurück. 3. Buddorf (Münster) 1750 Meter zurück. 4. Bouhrouß (Paris) 9250 Meter zurück. (Defekte). — Fliegerkampf Berlin—Münster. 5 Läufe über je 800 Meter. 1. Rütt (Berlin), 2. Schürmann (Münster), 3. Ahrend (Berlin), 4. Bückmann (Münster). Berlin gewann diesen Kampf mit 9:3 Punkten. — Australisches Verfolgungsrennen, 3700 Meter. 1. Rütt (Berlin) 5:02,3 Min. 2. Schürmann (Münster). 3. Böckmann (Münster). 4. Ahrend (Berlin). — Tandemfahren, 1200 Meter. 1. Schürmann-Böckmann 10:06 Min. 2. Rütt-Ahrend. — 200-Meter-Rekord-Rennen: 1. Rütt und Schürmann, beide 13,2 Sekunden.

Pferderennen.

Rennen zu Dortmund.

Sonntag, 21. September.

1. Rennen. 1. Collins Anika (Starnecker), 2. Grund, 3. Pan. 14 Pferde liefen. Toto 21, Platz 15, 17, 20.

2. Rennen. 1. Lehrs Morgengabe (Stolpe), 2. Grita, 3. Val d'Aran. 8 Pferde liefen. Toto 39, Platz 16, 136, 29.

3. Rennen. 1. Totes Rennen zwischen Gleitzmanns Marcius (Reiß), Löwensteins Sonnenkönig (Dinter) und Röttgens Rondo (Wermann). 7 Pferde liefen. Toto 21, 11, 8. Platz 20, 15, 13.

4. Rennen. (10 000 Mark.) 1. Liffmanns Loriffa (Janek), 2. Daddy, 3. Pontillas. 7 Pferde liefen. Toto 60, Platz 24, 21.

5. Rennen. 1. Collins Kabristan (Starnecker), 2. Cyrano, 3. Meilenstein. 6 Pferde liefen. Toto 144, Platz 32, 13.

6. Rennen. 1. Hülperts Charlotte II (Wermann), 2. Totes Rennen zwischen Tigris und Gambetta. 12 Pferde liefen. Toto 50, Platz 17, 18, 103.

7. Rennen. 1. Collins Günstling (Starnecker), 2. Orizaba, 3. Liebhaber. 5 Pferde liefen. Toto 32, Platz 14, 14.

Rennen zu Hannover.

Sonntag, 21. September.

1. Rennen. 1. Suckows Symphonie (O. Schmidt), 2. Maravedis, 3. Inning. 7 Pferde liefen. Toto 19, Platz 13, 14, 18.

2. Rennen. 1. Lifts Endegut (O. Schmidt), 2. Ruhr, 3. General. 7 Pferde liefen. Toto 21, Platz 14, 19, 13.

3. Rennen. 1. Kruses Regatta (Heuer), 2. Rosebank, 3. Bring was. 4 Pferde liefen. Toto 30, Platz 10. 10.

4. Rennen. 1. Rosenbergs Dioscur (O. Schmidt), 2. Salopye, 3. Fridolin. 9 Pferde liefen. Toto 25, Platz 15, 33, 47.

5. Rennen. 1. Laufers Vietnitz (O. Schmidt), 2. Staffelei, 3. Maya. 11 Pferde liefen. Toto 22, Platz 12. 15, 13.

6. Rennen. 1. Kaufmanns Gaurisankar (Janke), 2. Schwarzamsel, 3. Habanera. 6 Pferde liefen. Toto 34, Platz 21, 40.

7. Rennen. 1. Bischoffs Rächer (Broda), 2. Baltazar). 3. Waldmun. 8 Pferde liefen, Toto 53, Platz 20, 17, 54.

Rennen zu Berlin-Karlshorst.

Samstag, 20. September.

1. Rennen. 1. Oswalds Paris (Kalff), 2. Ilberstedt, 3. Wehrmann II. 6 Pferde liefen. Toto 21, Platz 12, 12.

2. Rennen. 1. Stübers Madi (Kränzlein), 2. Rößling, 3. Bubi. 8 Pferde liefen. Toto 30, Platz 18, 12, 19.

3. Rennen. 1. Wagners Sambur (v. Eckartsberg), 2. Steinberger, 3. Diamant. 7 Pferde liefen. Toto 57, Platz 16, 16, 25.

4. Rennen. (12 000 Mark.) 1. Liffaus Narr (Wurst), 2. Rappelkopf, 3. Feirefis. 7 Pferde liefen. Toto 48, Platz 20, 18, 17.

5. Rennen. 1. Sklareks Eigilolf (Thalecke), 2. Labrador, 3. Schirmherr. 6 Pferde liefen. Toto 45, Platz 22, 18.

6. Rennen. 1. v. Wedemeyers Leander (Globig), 2. Wippiso, 3. Graf Holck. 5 Pferde liefen. Toto 107, Platz 53, 30.

7. Rennen. 1. v. Wuthenaus Florée (v. Herder), 2. Tod und Leben, 3. Ristil. 7 Pferde liefen. Toto 37, Platz 12, 12, 13.

Laxin Ärztlich empfohlen.
regelt die Verdauung.
Best: Zucker, Apfelmark u. Phenolphtal. a. a.

Deutschland unterliegt Ungarn 1:4.

Ungarn siegt verdient mit 4:1. — Harder schießt das Tor für Deutschland. — Ein Selbsttor Langs.

Budapest, 21. Sept. (Eig. Drahtb.) Die Länderkämpfe zwischen Ungarn und Deutschland haben stets ein besonderes Interesse erweckt und wenn auch das Gesamtergebnis mit 17:10 Toren für Ungarn wenig schmeichelhaft für uns ist, so geben diese Zahlen nicht die außerordentliche Hartnäckigkeit wieder, mit denen bisher siebenmal um den Sieg gerungen worden ist. Dreimal verlief das Treffen unentschieden, dreimal blieben die Ungarn knapp, einmal Deutschland Sieger. Der deutsche Sieg wurde 1920 in Berlin und merkwürdigerweise zwei der unentschiedenen Ergebnisse in Budapest herausgeholt. Die Ungarn spielten am Vorsonntag in Wien gegen Oesterreich und verloren knapp und unverdient, obwohl sie das bessere Spiel vorführten, was selbst von der österreichischen Presse einhellig anerkannt wurde. Wie gut die ungarische Vertretung ist, sollte die deutsche Mannschaft heute erfahren. Nachdem Verteidiger Kugler abgesagt hatte, wurde die Mannschaft so umgestellt, daß Popp in die Verteidigung ging, während der Sturm Sutor - Wieder - Harder - Bantle - Strobel spielte.

Vor etwa 30 000 Zuschauern stellten sich die beiden Mannschaften, beim Betreten des Spielfeldes lebhaft begrüßt, dem Unparteiischen Retschury (Wien), der anstelle Mutters (Holland) das Spiel ausgezeichnet leitete. In der ersten halben Stunde war der Kampf ziemlich verteilt, doch hatten sich die Ungarn schneller gefunden. Auch zeigte ihr Sturm den besseren Zusammenhang. Es schien sich zu bewahrheiten, daß ein typischer Durchbruchsspieler wie Harder schlecht in eine süddeutsche Kombinationsreihe paßte. In der 33. Minute kam Ungarn zu seinem ersten Erfolg, dem wenige Minuten später ein zweiter durch Selbsttor folgte.

Auch nach dem Wiederbeginn beherrschten die schnellen und außerordentlich balleifrigen Ungarn zunächst weiterhin das Feld. 5 Minuten nach der Pause sind sie schon ein drittes Mal erfolgreich. Das Tor ist auf das Konto der deutschen Verteidigung zu setzen, die sich nicht früh genug entschließen konnte, anzugreifen. Der deutsche Sturm läßt allen Zusammenhang vermissen und es war vorauszusehen, daß Erfolge kaum erwartet werden durften. In der 56. Minute unternimmt Harder einen seiner typischen Alleingänge, der auch zum Erfolg führte. Ein ausgezeichnetes Tor. Die gleiche Taktik, von dem Mittelstürmer der Ungarn angewandt, stellte die alte Tordifferenz wieder her.

Die Ungarn haben den Sieg verdient. Sie zeigten die bessere Spielauffassung und besonders das bessere Verständnis untereinander. Der Sturm arbeitete mit einer bewundernswerten Präzision und einer erstaunlichen Durchschlagskraft. Die Läuferreihe hatte ihre Aufgabe vollends erkannt, sie bewachte den gefährlichen Ausreißer Harder streng. Die Verteidiger waren schnell und wehrten die schnellen Flankenläufer der deutschen Elf erfolgreich ab.

Die Zusammenstellung der deutschen Elf erwies sich als verfehlt. Die Versuche, die verschiedenen Spielsysteme zu vereinen, waren von vornherein bei der aufmerksamen Hintermannschaft des Gegners zum Scheitern verurteilt. Harder, scharf bewacht, war gut, sein Durchbruch eine Meisterleistung. In der Läuferreihe enttäuschte Kalb nach dem Wechsel sehr, auch Lang lief kaum zu internationaler Form auf. Zu allem Unglück fanden sich die beiden Verteidiger nur sehr schlecht.

Anzüge
aus soliden, krättigen Stoffen, auf Roßhaar u. Leinen gearbeitet, hell- u. dunkelfarbig
Mk. 42.- 36.- 29.- 24.-

Anzüge
aus prima Stoffen, hervorragender Sitz, neueste Macharten . . . . . .
Mk. 65.- 59.- 52.- 46.-

Anzüge
aus feinst. Gabardine- u. Kammgarnstoffen, vornehmer Sitz, elegante Verarbeitung . .
Mk. 78.- 72.- 67.-

Jünglings-Anzüge
aus nur haltbaren Stoffen, mit guten Zutaten verarbeitet . . . . . .
Mk. 38.- 29.- 22.- 15.-

Cutaway's mit Weste
vornehme Paßform, feine Qualitäten in schwarz und marengo . . . . . .
Mk. 58.- 46.- 39.-

Total-
Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe
Trotz der **außerordentlich billigen Preise** sind meine
Anzüge und Paletots
von hervorragender Beschaffenheit
1. Solide Stoffe und Zutaten
2. Feinste Verarbeitung
3. Vornehme Paßform
Dieses sind die drei Hauptvorzüge meiner Konfektion
J. Hamburg
Bochum, Friedrichstraße 19

Raglans
aus hübsch gemusterten Stoffen, hell- und dunkelfarbig . . . . . .
Mk. 54.- 42.- 24.- 17.-

Ulster
mit Rückengurt, mod. Form, aus feinsten Flausch-, Cheviot- und Covercoatstoffen
Mk. 68.- 56.- 49.- 38.-

Paletots
marengo und schwarz, ein- und zweireihig, mit oder ohne Sammetkragen . . . . .
Mk. 69.- 58.- 46.- 39.-

Covercoats
gesteppt, auf Satinella gearbeitet, feinste Ausarbeitung . . . . . .
Mk 68.- 58.- 49.- 42.-

Gabardine-Mäntel
verschiedene Macharten, wasserdicht imprägniert . . . . . .
Mk. 68.- 54.-